

ihk.wirtschaft

Dresden • Meißen • Sächsische Schweiz – Osterzgebirge • Bautzen • Görlitz

BEISPIELE GESUCHT

**Unternehmen
auf dem Weg zur
Digitalisierung**

16

AMTLICHES VERZEICHNIS

**Neue Regeln beim
Eignungsnachweis
im Vergaberecht**

24

VERANSTALTUNGSTIPP

**Workshop zu den
Marktchancen in
Österreich**

46

Wahl zur IHK-Vollversammlung 2017

Ehrenamt in die erste Reihe



ÜBER 225 NUTZFAHRZEUGE
SOFORT VERFÜGBAR



ACO GEWERBE SPEZIAL

**11.000 €
ODER KARL?**



Kaufen Sie einen Opel Vivaro oder Movano und es gibt einen Opel Karl oder 11.000 € in bar gratis dazu. Limitierte Aktion bis 31. März 2017.

Bei Kauf / Finanzierung / Leasing eines neuen Opel Movano oder Vivaro, alle Modelle und Ausstattungsvarianten, erhalten Sie **11.000 € BARAUSSZAHLUNG MÖGLICH!**

Rechenbeispiel: Sie haben einen PKW, Transporter, LKW welcher 9.000,- € Wert ist. Dafür erhalten Sie von uns **20.000,- €**. Falls er nichts mehr wert ist, erhalten Sie garantiert die **11.000,- €***!

Bei Leasing inklusive
Full-Service für mtl. nur €

9,90

Das Full-Service-Angebot umfasst jegliche Wartung, Inspektion, Beseitigung verschleißbedingter Schäden.

Ihr Vorteil: • fixe Servicekosten pro Km • alles aus einer Hand
• Entlastung Ihrer Verwaltung durch Entfall der Rechnungsprüfung

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 7,1-5,1; außerorts: 4,9-3,6; kombiniert: 5,7-4,1; CO₂-Emission, kombiniert in g/km: 152-89; Effizienzklasse: C-A.

*Aktion kann nicht im Zusammenhang mit anderen Sonderaktionen oder Sonderangeboten genutzt werden. Angebot nur für Gewerbetreibende.

**AutoCenter
Oberlausitz AG**

ACO

Autohaus Geißler · Görlitz/ Hagenwerder · An der B99 1G · Tel. 0358 22/600

Autohaus Henke · Niesky · Jänkendorfer Straße 1 · Tel. 03588/25090

Autohaus Hohlfeld · Bautzen · Neusalzaer Straße 53 · Tel.: 03591/3128-0

Autohaus Hohlfeld · Sohland/Spree · Am Pilzdörfel 29 · Tel. 0359 36/3840

Autohaus Olbrich · Großschönau · Hauptstrasse 90D · Tel.: 035841/3310

Autohaus Weisswasser · Weißwasser · Industriestraße Ost 1 · Tel.: 03576/21560

Autohaus Zeidler · Löbau · Rumburger Straße 7 · Tel. 03585/4727-0

www.opel-hohlfeld-bautzen.de

Ehrenamt 2.0

»Neben dem Bedürfnis, etwas zum Gemeinwohl beizutragen, die Heimatregion oder die angestammte Branche voranzubringen, zählt heute auch der individuelle Mehrwert eines Engagements als Entscheidungskriterium.«

Kommt man heutzutage auf ehrenamtliches Engagement in Kammern und Verbänden zu sprechen, beschleicht einen nicht selten das Gefühl, ein überholtes, eventuell sogar unattraktives, zumindest aber nicht sonderlich bekanntes Thema angeschnitten zu haben.

Dominiert werden Ehrenämter im Umfeld wirtschaftlicher Organisationen nach wie vor von Menschen mittleren und höheren Alters, die sie zuverlässig – teils über viele Jahre hinweg – im Sinne gesellschaftlicher Verantwortung ausüben. Doch mit dem demografischen Wandel und dem Wandel der Lebens- und Arbeitswelten verändert sich auch die Einstellung zum Ehrenamt.

Die Bereitschaft, sich zu engagieren, schwindet nicht, aber wir erleben einen Wechsel von der gesellschaftlichen Verantwortung zur Nutzensabwägung, denn für heute unter 40-Jährige ist vor allem diese Art des Engagements attraktiv. Die wenigsten arbeiten heute noch ein Leben lang in ein und demselben Berufsfeld, geschweige denn Unternehmen. Eine jüngere Generation – insbesondere im Angestelltenverhältnis – hat noch etwas vor auf der Karriereleiter. Zu Hause freuen sich Partner und Kinder auf gemeinsame Zeit, außerdem gibt es unzählige Möglichkeiten der aktiven Freizeitgestaltung. Deshalb arbeiten sie gern projektbezogen, wollen wirkungsvoll sein und



Dr. Günter Brunsch, Präsident der IHK Dresden.

stürzen sich mit Herzblut vor allem in solche Herausforderungen, die auch Ergebnisse erzielen.

Neben dem Bedürfnis, im Rahmen der eigenen Möglichkeiten etwas zum Gemeinwohl beizutragen, die Heimatregion oder die angestammte Branche voranzubringen, zählt heute auch der individuelle Mehrwert eines Engagements für das eigene Unternehmen bzw. die eigene Person zu den Kriterien, die einer Pro- und Contra-Entscheidung zugrunde gelegt werden: Mit welchen Personen

kann ich mich in diesem Ehrenamt vernetzen? Erlange ich auf diesem Weg möglicherweise relevante Informationen früher als meine Mitbewerber? Trägt das Amt zu meiner persönlichen Entwicklung und eigenen Weiterbildung bei? Öffnen sich mir Türen, die mir sonst verschlossen blieben? Lerne ich gegebenenfalls einflussreiche Entscheidungsträger aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik kennen? Wie ist das Verhältnis von Würde und Bürde im ehrenamtlichen Engagement, kann und will ich mir die Zeit dafür nehmen?

Ist eine solche Entwicklung schlimm? Überhaupt nicht! Demografie und Arbeitswelt verändern die Gesellschaft und sie verändern das Ehrenamt. Ehrenamt 2.0 – wieso nicht? Wir sollten es als Chance begreifen und richtig darauf reagieren: Konkret und zielorientiert sein, mehr Öffentlichkeit herstellen. Projekte definieren, an denen eine neue Generation von ehrenamtlichen Engagierten mitarbeiten will, weil sie Ergebnisse sehen, eine Wirkung spüren und weil sie mit der eigenen Lebenswelt zu tun haben. Damit stärken wir nicht nur die eigene Kammerstruktur, sondern auch die in den Gremien Aktiven selbst.

Neben allen Veränderungen gibt es doch auch eine Konstante – Engagement im Ehrenamt einer IHK heißt Beteiligung an Entscheidungen und damit Übernahme von Verantwortung! ●



Wahlauf Ruf

Zum achten Mal seit Wiedergründung der IHK Dresden im Jahr 1990 sind die Unternehmen aufgerufen, ihr oberstes Gremium für die Dauer von fünf Jahren zu wählen. Wofür die Kammer steht und die wichtigsten Termine zum Wahlablauf: **Seite 14**



Eignungsnachweis

Mit dem neuen Vergaberecht wird ein amtliches Präqualifizierungsverzeichnis eingeführt. Experten rechnen damit ab Mitte 2017, wenn die technischen Rahmenbedingungen dafür geschaffen sind, und empfehlen, sich darauf vorzubereiten. **Seite 24**

● titelthema WAHL ZUR IHK-VOLLVERSAMMLUNG

Ehrenamt in die erste Reihe

Ehrenamtliches Engagement ist überall in der Gesellschaft gefragt. Auch die Kammern sind nach diesem Prinzip aufgestellt. Sowohl die Interessenvertretung als auch die Selbstverwaltung der gewerblichen Wirtschaft braucht das Ehrenamt. Einige Unternehmer, die in den Gremien der IHK Dresden aktiv sind, werden hier vorgestellt, sie sprechen über ihre Motivation und ihre Erfahrungen. **Seite 6 ff.**

● im blickpunkt

Dr. Günter Bruntsch:
Ehrenamt 2.0 1

● kurz und knapp

Berlin und Brüssel:
Nachrichten für die Wirtschaft 4

Spitzengespräch:
MP Tillich lädt Wirtschafts-
vertreter zum Gespräch 5

Fachkräftesicherung:
Konzept der sächsischen IHKs 5

● titelthema

Engagiert im Ehrenamt:
Im Interesse der Wirtschaft
mit der IHK aktiv sein 8

Menschen dahinter:
Wer engagiert sich und
was treibt ihn an? 9

Einfluss nehmen:
IHK Dresden ruft zur Wahl
ihrer Vollversammlung auf 14

Fahrplan:
So läuft die IHK-Wahl ab 14

● betrieb und praxis

IHK-Kampagne:
Erfolgsgeschichten der
Digitalisierung gesucht 16

Verbraucherschlichtung:
Neue Informationspflichten 18

Digitalisierungsprozesse:
SAB fördert Einstiegsprojekte 20

Fahrerlaubnis-Verordnung:
Klein-Lkw-Klassen sind jetzt
nur noch befristet gültig 22

Branchentag Handel:
Kunden erreichen mit
cleverem Marketing 23

● wirtschaft und region

Konjunktur Anfang 2017:
Überwiegend gute Stimmung
der Wirtschaft setzt sich fort 26

Runter von der Straße:
Sächsische Binnenhäfen
mit Transportalternativen 30

Firmenwachstum:
Millionen-Investition in
neuen Unternehmenssitz 34



Konjunktur

Die Umfrage zum Jahreswechsel bestätigt, dass sich die regionale Wirtschaft auf einem relativ hohen Niveau bewegt. Die Auswertung zeigt die Trends in den einzelnen Branchen und die Risiken, die die Unternehmer trotz der bisher stabilen Entwicklung sehen.

Seite 26 ff.



Foto: Charnsil Ramyarupa | 123RF

Europa

»So richtig sexy ist die EU derzeit nicht«, räumt DIHK-Präsident Eric Schweitzer ein. Doch er argumentiert, welche Vorteile die Unternehmen von Europa haben und warum auch die EU ihre Unternehmen braucht. Und er sagt, was jetzt getan werden sollte.

Seite 48

Branchentag

Es geht um erfolgreiches Marketing beim diesjährigen Branchentreffen der Einzelhändler. Die Themen reichen vom angemessenen Beschwerdemanagement über Erlebnismarketing bis zu Werbestrategien und Wettbewerbsrecht.

Seite 23



Messe WIR in Kamenz:

Wirtschaft im Landkreis
Bautzen präsentiert sich 36

Insidertreff 2017:

Ausbildungsangebote im
Landkreis Görlitz 38

Konvent'a in Löbau:

Tag der Sachsen 2017
schon im Visier 40

● märkte und trends

Österreich:

Naher Exportmarkt mit
vielen Chancen 46

Exportunterstützung:

IHKs ebnen Wege
ins Auslandsgeschäft 47

Europa in der Krise?

60 Jahre Römische Verträge – ein
Statement zum Jubiläum 48

● in eigener sache

Die IHK Dresden gibt bekannt:

Wahlausschuss der IHK 57

● rubriken

Börsen 56

Terminkalender 58

Rätsel 59

Impressum 60

● ausblick

Im nächsten Heft 60

Kulturtyp 60



Zum Beispiel: Jubiläumsbuch,
Cover-Grafikdesign,
Produktgestaltung...

Friebe 
Werbeagentur und Verlag

**DER KREATIVE PARTNER
FÜR IHR UNTERNEHMEN**

Pillnitzer Landstraße 37
01326 Dresden
Telefon 0351 268 52 68
Fax 0351 268 22 77
Mail post@friebe-lw.de
Web www.friebe-lw.de

WIRTSCHAFTSPOLITIK

Steuerliche Entlastung nicht weiter aufschieben

Berlin. Angesichts der Investitionsschwäche in Deutschland fordert der DIHK eine steuerliche Entlastung für die Unternehmen noch vor der Bundestagswahl im September. »Die Steuerpolitik muss dringend investitionsfreundlicher werden«, sagte DIHK-Präsident Eric Schweitzer. So müsse die Grenze für die Sofortabschreibung bei gering-

wertigen Wirtschaftsgütern endlich an die Realität angepasst werden. Auch sei die Diskrepanz zwischen hohen Zinssätzen im Steuerrecht – etwa bei den Pensionsrückstellungen – und den niedrigen Marktzinsen kaum zu rechtfertigen. Das System hinke außerdem derzeit den wirtschaftlichen Realitäten hinterher, etwa bei der Förderung von Forschung

und Entwicklung, bei zeitgemäßen Abschreibungsbedingungen sowie bei der hohen Gewerbesteuerbelastung. Die aktuellen steuerlichen Rahmenbedingungen bilden vielfach Hürden für die Investitionsvorhaben der Unternehmen. Schweitzer: »Dauerhaft schaffen wir Wachstum und Beschäftigung nur, wenn wir in unsere Zukunft investieren



Foto: Thomas Klerok

DIHK-Präsident Eric Schweitzer fordert eine steuerliche Entlastung der Unternehmen noch vor der Bundestagswahl.

– also in Breitband, Straßen und Schulen sowie in moderne Maschinen und Anlagen.« (DIHK/Gew.) ●



Foto: Thinkstock by Getty Images

Mehr deutsche Jugendliche sollen in der beruflichen Erstausbildung Auslandserfahrungen sammeln können.

BERUFSBILDUNG OHNE GRENZEN

Mehr Auslandserfahrungen für junge Menschen

Brüssel/Berlin. »In Zukunft sollte »Erasmus+« noch stärker an die Besonderheiten der beruflichen Bildung und die spezifischen Bedürfnisse von kleinen und mittleren Ausbildungsbetrieben angepasst werden«, fordert Achim Dercks, stellvertretender DIHK-Hauptgeschäftsführer anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Europäischen Bildungsprogramme »Erasmus+«. Damit mehr deutsche Jugendliche in der beruflichen Erstausbildung Auslandserfahrungen sammeln können, müssten die Antragsverfahren schlanker und einfacher werden. Außerdem sollte das Programm auch sprachliche und interkulturelle Vorbereitungsmaßnahmen mit systematischer Lernbegleitung für Azubis unterstützen, so das Plädoyer des DIHK. Wichtig für kleine und mittlere Ausbildungsbetriebe sind zudem unternehmensnahe und professionelle Beratungsstrukturen. Dieses Ziel verfolgt das gemeinsam vom BMWi, DIHK und ZDH getragene Netzwerk »Berufsbildung ohne Grenzen«. Im Jahr 2016 hat es bundesweit rund 18.000 Beratungen – darunter knapp 6.000 bei Betrieben – zum Thema Auslandsaufenthalte in der Berufsbildung durchgeführt und rund 2.300 Auslandsaufenthalte von Auszubildenden, jungen Fachkräften und Berufsbildungspersonal international realisiert und begleitet. (DIHK/Fab.) ●

ENGAGEMENT DER WIRTSCHAFT

Elf Vorschläge zur Integration

Berlin. Der DIHK wurde im Rahmen des »Flüchtlingsgipfels« mit Bundeskanzlerin Angela Merkel gebeten, konkrete Integrationshemmnisse von Flüchtlingen zu identifizieren und Lösungsvorschläge zu formulieren. Der DIHK hat daraufhin unter Einbeziehung der IHKs elf praxistaugliche Vorschläge zur Integration erarbeitet und an die Politik übermittelt. Dazu zählt

auch eine bundesweit einheitliche und praxistaugliche Anwendung der 3+2-Regelung. DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben hob das große Engagement der IHK-Organisation bei der Integration von Flüchtlingen auf dem Gipfel hervor. Dabei wies er auch auf praktische Hürden für Unternehmen bei der Einstellung von Flüchtlingen hin. (DIHK/Noe.) ●

BUNDES RAT STIMMT ZU

Entschärfung der Mantelkaufregelung

Berlin. Beim Einstieg eines neuen Investors in ein Unternehmen können aufgelaufene steuerliche Verluste bisher häufig nicht mit zukünftigen Gewinnen verrechnet werden und gehen damit verloren. Diese sogenannte Mantelkaufregelung trifft besonders junge Start-up-Unternehmen. Dieser Missstand wurde jetzt gelindert und damit eine langjäh-

rige Forderung des DIHK aufgegriffen: Der Bundesrat hat einer Neuregelung zugestimmt, nach der beim Gesellschafterwechsel der Verlustvortrag nicht mehr untergeht, wenn das Unternehmen fortgeführt wird. Auch wenn die Voraussetzungen für diese Verlustnutzung eng definiert sind, zielen die Änderungen in die richtige Richtung. (DIHK/Gew.) ●

HINTERGRUNDGESPRÄCH

Kritik am Gesetzgebungsprozess zugunsten der Soka-Bau

Die IHK Dresden hatte den Dresdner Bundestagsabgeordneten Andreas Lämmel zu einem politischen Hintergrundgespräch eingeladen, um gegenseitige Positionen auszutauschen und mögliche Handlungsspielräume zu erörtern. Bei dem Treffen am 11. Januar stand das folgende, in der Öffentlichkeit wenig beachtete Thema auf der Tagesordnung:

Die Soka-Bau als Dachverband aller Sozialkassen der Bauwirtschaft finanziert sich über Beiträge tariflich gebundener Arbeitgeber der Branche, aber auch durch Beiträge nicht-tariflich gebundener Arbeitgeber. Grundlage der Einbeziehung der nicht-tariflich gebundenen Bauunternehmer sind die vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales erlassenen sogenannten Allgemeinverbindlicherklärungen (AVE).

Nachdem das Bundesarbeitsgericht mehrere AVE nachträglich (so für die Jahre 2008, 2010, 2012, 2013 und 2014) aus formalen Gründen für unwirksam erklärt

hat, standen erhebliche Rückzahlungsansprüche nicht-tariflich gebundener Bauarbeitgeber im Raum. Um die Sozialkassen nicht in finanzielle Schwierigkeiten zu bringen, hat das Bundesarbeitsministerium unter Ministerin Nahles daraufhin ein Sozialkassenverfahrensicherungsgesetz (SoKaSiG) auf den Weg gebracht, das die AVE für zehn Jahre rückwirkend gesetzlich legitimiert.

Die IHK-Vertreter kritisierten in Beisein des Hauptgeschäftsführers Dr. Hamann vor allem die Eile und die mangelnde Transparenz des Gesetzgebungsprozesses, mit welchem mögliche Rückforderungsansprüche von Unternehmen verhindert werden. Einen höchstrichterlichen Beschluss per rückwirkendem Gesetz wieder auszuhebeln, schaffe einen Präzedenzfall und führe für die nicht-tarifgebundenen Bauunternehmer zu erheblicher Rechtsunsicherheit. Dennoch wurde das Gesetz aufgrund eines breiten politischen Willens am 26. Januar 2017 vom Bundestag verabschiedet. Die Prüfung der verfassungsrechtlichen Bedenken obliegt nun wieder den Gerichten.

Die IHK Dresden pflegt die Gesprächskanäle zu politischen Entscheidungsträgern weiter, um auch in Zukunft die Interessen ihrer Mitgliedsunternehmen in Dresden und Berlin zu vertreten. (M.J.) ●

FACHKRÄFTESICHERUNG

24-Punkte-Plan der sächsischen IHKs

Die drei sächsischen IHKs haben ein Konzept zur Sicherung der Fachkräfte im Freistaat erarbeitet. Die Ende 2015 ins Leben gerufene »Fachkräfteallianz«, an der sich neben den Wirtschaftskammern eine Reihe weiterer Partner aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung beteiligen, fasste im November letzten Jahres die Beschlüsse »Zuwanderung« und »Beschäftigung Älterer«. Damit wurde das Potenzial sowohl älterer als auch ausländischer Fachkräfte zur Deckung des Bedarfs an qualifizierten Beschäftigten in den sächsischen Unternehmen identifiziert.

Um diese Beschlüsse mit Leben zu füllen und in konkrete Handlungen zu überführen, erarbeiten die IHKs in Dres-

den, Leipzig und Chemnitz ein gemeinsames Grobkonzept zur Umsetzung. Insgesamt 24 geplante oder aktuell schon laufende Maßnahmen zu beiden Themenschwerpunkten wurden herausgestellt, beschrieben und an das federführende Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr übermittelt. Dort werden die Maßnahmenkataloge der anderen Allianzpartner mit einbezogen und zu einem Gesamtkonzept »Fachkräftesicherung« gebündelt.

Die drei sächsischen IHKs sehen sich in der Verantwortung, mit ihrem 24-Punkte-Plan die Unternehmen aktiv bei der Überwindung der Fachkräftelücke zu unterstützen. (M.J.) ●

EINLADUNG IN DIE STAATSKANZLEI

Ministerpräsident Tillich sucht Kontakt zu den Wirtschaftsvertretern

Am 14. Februar waren die Präsidenten der sächsischen Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern einer Einladung Stanislaw Tillichs in die Staatskanzlei gefolgt. Der Ministerpräsident äußerte den Wunsch, die momentane Stimmung in der sächsischen Wirtschaft und bei den Unternehmern aus erster Hand zu erfahren.

Der Austausch zwischen Staatsregierung und den Wirtschaftsvertretern drehte sich um Innovationspolitik, Energiepreise sowie die Gewinnung von Fachkräften und Nachfolgern. Aber auch über diese vorher festgelegten Themen hinaus entwickelte sich ein Gespräch in lockerer Atmosphäre. Mit mehr als drei Stunden nahm sich der Ministerpräsident ausgesprochen viel Zeit, aktuelle Fragen und Probleme mit der Runde zu erörtern. Tillich berichtete den Wirtschaftsvertretern von derzeitigen politischen Konstellationen auf Landes- und Bundesebene und deren Auswirkungen auf die Wirtschaftspolitik. So sei er selbst auch nicht immer ganz glücklich mit den Kompromissen, die in den Großen Koalitionen in Berlin und in Dresden geschlossen werden müssen. Die Kammerpräsidenten wiederum brachten zum Ausdruck, dass gerade in Berlin in den vergangenen Jahren in erster Linie eine sozialpolitische Agenda abgearbeitet wurde. Da die Konjunktur derzeit brummt, würde man mehr ans Verteilen und weniger ans Erwirtschaften denken. Dies sei aber keine langfristige Strategie.

Ministerpräsident Tillich sagte der Runde zu, den Gesprächstermin wiederholen und in dieser Form einen regelmäßigen Austausch zwischen Staatsregierung und Wirtschaftskammern etablieren zu wollen. Dass die sächsischen Unternehmer somit einen weiteren direkten Gesprächskanal zur obersten Ebene der Landesregierung erhalten und ihre Interessen dort vertreten wissen, begrüßten die Kammerpräsidenten ausdrücklich. (M.J.) ●



Fotos: Igor Terekhov, Andriy Popov, Jasmin Merdan, Jasto | 123rf; Montage: friebelw

AUS DER WIRTSCHAFT FÜR DIE WIRTSCHAFT

Das Ehrenamt in der IHK

Ehrenamtliches Engagement ist überall in der Gesellschaft gefragt. Auch die Kammern sind nach diesem Prinzip aufgestellt. Sowohl die Interessenvertretung als auch die Selbstverwaltung der gewerblichen Wirtschaft braucht das Ehrenamt.

Sich gesellschaftlich engagieren und ein Ehrenamt übernehmen – das verdient Anerkennung. Auch angesichts der aktuellen politischen Kontroversen und Auseinandersetzungen. Die von Politikern vielfach betonte Aussage, das Ehrenamt sei eine zentrale Stütze unserer Gesellschaft, wird fast jeder unterschreiben. Und es ist tatsächlich so: Ohne die rund 14 Millionen Menschen, die sich uneigennützig für die Gemeinschaft engagieren, hätte unsere Ge-

sellschaft ein anderes, ein unschöneres Gesicht. Viele dieser Leistungen würden dann entweder gar nicht zur Verfügung stehen oder aber wären mit erheblich höheren Kosten verbunden.

Ob soziales, politisches oder zivilgesellschaftliches Engagement – allen ist gemeinsam, dass der Einzelne Zeit, Kraft oder auch Geld ohne sofortigen oder direkten Eigennutz zugunsten der Allgemeinheit opfert. Das Spektrum ehrenamtlichen Engagements reicht vom Kirchen-

seelsorger über den Kommunalpolitiker bis zum Trainer im lokalen Sportverein. Bestimmt findet sich der eine oder andere Leser in dieser Beschreibung wieder.

Aber neben diesen, in der Öffentlichkeit bekannten Formen des Ehrenamtes gibt es in der Wirtschaft – und konkreter in der Kammerwelt – für Unternehmer noch eine besondere Möglichkeit des unentgeltlichen Engagements. Die Idee dahinter ist, dass sich Unternehmer neben ihrer Haupttätigkeit im Betrieb in einer

Wirtschaftskammer für ihre jeweilige Region und Branche engagieren. Zwei Hauptsäulen bilden dabei das Wesen dieses Engagements: Einerseits die Interessenvertretung und andererseits die Selbstverwaltung der gewerblichen Wirtschaft.

Anspruch und Erwartungen

Das Ehrenamt von der Wirtschaft für die Wirtschaft (aber auch darüber hinaus!) orientiert sich am historischen Ideal des »ehrbaren Kaufmanns«. An einen solchen Unternehmer werden moralische Anforderungen wie Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Toleranz und Wahrung des sozialen Friedens gestellt – er übernimmt mithin Verantwortung über sein Unternehmen hinaus für die ganze Gesellschaft. Dabei kommt sein Engagement seiner Region, seiner Branche und den Menschen zugute, gleichzeitig profitiert sein Unternehmen aber auch selbst davon. Im Folgenden werden die verschiedenen Möglichkeiten des Ehrenamtes innerhalb der Industrie- und Handelskammern vorgestellt.

In der Industrie- und Handelskammer Dresden, der größten IHK Ostdeutschlands, engagieren sich rund 3.400 Unternehmer oder aber Angestellte, die von ihren Chefs vorübergehend freigestellt werden, ehrenamtlich. Dieses Engagement ist genau wie bei dem historischen »ehrbaren Kaufmann« aus zwei Blickwinkeln zu betrachten. Es stellt einerseits einen uneigennütigen Dienst an der Gemeinschaft dar, es kann andererseits aber auch im Lichte eines unternehmerischen Eigeninteresses verstanden werden. Das Engagement für die eigene Region und die eigene Branche kommt den anderen Wirtschaftsteilnehmern und teilweise sogar Wettbewerbern, aber gleichzeitig auch einem selbst zugute. Wer sich innerhalb der Kammer engagiert, hat die Möglichkeit, aktiv die Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Politik mitzugestalten, anstatt diese passiv und als gesetzt hinzunehmen. Daneben stellt die lokale Vernetzung durch die Kammerwelt einen weiteren zentralen Aspekt dar. Als Selbstverwaltungsorgan der Wirtschaft bietet sie Unternehmern die Möglichkeit des Austauschs und der persönlichen Interaktion mit wesentlichen Entscheidungsträgern der Region.

Die Vollversammlung

Die Möglichkeiten der Mitwirkung innerhalb der Kammer sind vielfältig. Die Mitglieder der Vollversammlung, die das oberste Entscheidungsorgan der IHK ist, nehmen direkten Einfluss auf die Arbeit der Kammer. Sie beschließen die IHK-Leitlinien zu den wirtschaftspolitischen Grundsatzfragen und können damit aktiv die Interessenvertretung gegenüber der Politik gestalten. Daneben entscheidet die Vollversammlung auch über die Verwendung der Kammerfinanzen beziehungsweise Mitgliedsbeiträge.

Welche konkreten Schwerpunkte die IHK setzt, liegt damit in der Hand der Vollversammlungsmitglieder als Vertreter der regionalen Unternehmerschaft. Diejenigen Unternehmer, die in der Vollversammlung sitzen, haben durch das Gremium einen weitaus größeren Einfluss, als sie das als reine Einzelkämpfer für ihr Unternehmen hätten. Das Bild der IHK als »Sprachrohr« passt da ganz gut: Die Stimme des einzelnen Unternehmers wird durch die Kammer und ihre Vollversammlung lauter und eher gehört, als ohne diese. Die Vollversammlung tagt mindestens dreimal im Jahr und kann somit stets auf aktuelle Entwicklungen reagieren.

Das Präsidium

Aus der Mitte der Vollversammlung wird das IHK-Präsidium gewählt – ebenfalls eine ehrenamtliche Tätigkeit. Das Präsidium greift wichtige Themen des politischen und wirtschaftlichen Raums auf und bereitet sie für die Beschlüsse der Vollversammlung vor. Welche Aspekte also schließlich auf die Agenda der IHK gesetzt werden, wird hier maßgeblich mitbestimmt. Der Präsident, die Vizepräsidenten und die Präsidiumsmitglieder treffen sich mindestens dreimal im Jahr zu ihren Beratungen und dann natürlich auch in der Vollversammlung.

Die IHK-Fachausschüsse

Ein fachlich spezifischerer Zugang zur Interessenvertretung findet sich in den IHK-Fachausschüssen. Diese beraten themenbezogen das Präsidium, die Vollversammlung und das Hauptamt und erarbeiten die fachlichen Grundpositionen. In den derzeit zwölf Fachausschüs-

sen der Dresdner Kammer bringen Unternehmer aus der Region ehrenamtlich ihre Fachexpertise ein und bestimmen damit die Rahmenbedingungen ihrer jeweiligen Branche aktiv mit.

Die Prüfer

Aber nicht nur für die Interessenvertretung wird das Ehrenamt benötigt. Auch bei dem zweiten großen Aufgabengebiet der IHK, der Funktion als Selbstverwaltungsorgan, geht es nicht ohne. So stellen die Ausbilder und Prüfer den größten Pool an ehrenamtlich Wirkenden innerhalb der IHK dar. Diese Unternehmer – oder aber auch oftmals von ihren Vorgesetzten freigestellte Angestellte – bilden im Rahmen der IHK-Aus- und -Weiterbildung ihren »eigenen« Branchennachwuchs aus und prüfen ihn am Ende des Bildungsweges. Damit stellen sie sicher, dass die hohe Qualität der Ausbildung auf Dauer gesichert ist.

Darüber hinaus garantieren Unternehmer als Prüfer mit ihrer betrieblichen Sichtweise die Praxisnähe der Aus- und Weiterbildung. Dieser Beitrag ist nicht hoch genug zu schätzen. Er stellt nicht nur personelle Qualität und Know-how für die jeweilige Branche sicher, sondern ist vielmehr auch wesentlicher Bestandteil des Erfolgsmodells der dualen Ausbildung und der vergleichsweise geringen Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland. Hier wird im besonderen Maße Zukunfts- und Generationenverantwortung durch das IHK-Ehrenamt gelebt, die darüber hinaus der gesamten Gesellschaft zugutekommt. Konkret wird es, wenn man sich die Zahlen vor Augen führt:

Im letzten Jahr haben 2.750 ehrenamtliche IHK-Prüfer in 850 Prüfungsausschüssen 12.550 Auszubildende oder Arbeitnehmer in Fortbildungen geprüft. Eine gewaltige Leistung des Ehrenamtes!

Die Einigungsstelle

Ein weiteres Ehrenamt der Industrie- und Handelskammer ist in der Öffentlichkeit eher weniger bekannt: Die Einigungsstelle zur Beilegung von bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. Neben dem Vorsitzenden, der einen juristischen Hintergrund haben muss, sitzen bei jedem Verfahren zwei Unternehmer aus dem Kammerbezirk bei.

Bei rechtlichen Auseinandersetzungen zwischen zwei Unternehmen besteht über die Einigungsstelle bei der IHK Dresden die Möglichkeit, teure, langwierige und komplizierte Gerichtsprozesse zu umgehen, indem zunächst die IHK-Einigungsstelle versucht, eine Lösung herbeizuführen. Das ist ein Beispiel, das zeigt, dass es effektiver ist, wenn Kontroversen zunächst dort gelöst werden, wo sie entstanden sind: in der Wirtschaft. Vor diesem Hintergrund ist es dann einmal mehr die IHK, die der Selbstverwaltung ihre konkrete Form gibt und sie ausstattet.

Neben der Einigungsstelle gibt es bei der IHK Dresden auch noch eine Schlichtungsstelle für Berufsausbildungsverhältnisse. Diese hat zum Ziel, Streitigkeiten zwischen Auszubildenden und Auszubildenden in einem bestehenden Berufsausbildungsverhältnis beizulegen. Auch

hier üben die berufenen Mitglieder des Ausschusses ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus.

Ein Plädoyer für das Ehrenamt

Es bietet sich also eine ganze Reihe von Möglichkeiten für Unternehmer, sich innerhalb der Industrie- und Handelskammer Dresden zu engagieren. Ohne dieses Engagement stünden Wirtschaft und Gesellschaft der Region schlechter da. Die auf dem Ehrenamt fußende Selbstverwaltung und die Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben helfen, staatliche Bürokratie zu vermeiden oder zu begrenzen. Müssten diese Aufgaben von bezahlten Arbeitskräften in der Verwaltung erledigt werden, kämen auf die öffentliche Hand – und damit auf alle – gewaltige Mehrkosten zu. So aber kommt jeder Beitrag, den engagierte Unternehmer beispielsweise zur Fachkräftesicherung, für

beschleunigte Straßenbaumaßnahmen oder zur Verhinderung von Abgabenerhöhungen leisten, der Allgemeinheit zugute. Andererseits bietet das Ehrenamt aber auch die Möglichkeit, innerhalb der IHK-Familie die Interessen der eigenen Branche und Region gegenüber der Landes- und Bundespolitik zu vertreten.

Wie schon der historische »ehrbare Kaufmann« wusste, steht mithin das Opfern von Zeit, Geld und Kraft für die Allgemeinheit dem Sichern des eigenen langfristigen Geschäftserfolgs nicht im Weg. Im Gegenteil: Beide Aspekte gehen Hand in Hand und finden ihre Plattform in den Kammern. Wie das in der Praxis funktioniert, können die folgenden Beiträge veranschaulichen – hier werden einige Vertreter des IHK-Ehrenamtes vorgestellt, sie sprechen über ihre Motivation und ihre Erfahrungen.

(Autor: Moritz John) ●

— ANZEIGE —

BACHELOR OF ARTS „MANAGEMENT UND FÜHRUNG“

AN DER WIRTSCHAFTSAKADEMIE - IN KOOPERATION MIT DER DRESDEN INTERNATIONAL UNIVERSITY

An der WirtschaftsAkademie (WA) haben Sie die Möglichkeit, einen hochwertigen betriebswirtschaftlichen Studienabschluss zu erreichen. Das „WA-Studium“ erweitert Ihr in der Praxis erworbenes Wissen um fundierte wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse mit direktem Bezug zum wirtschaftlichen Gefüge kleiner und mittelständischer Unternehmen in Sachsen. Durch die generalistische Ausrichtung der Studieninhalte werden Sie für anspruchsvolle Fachaufgaben und die Übernahme von Führungstätigkeiten qualifiziert.

Ihre Vorteile auf einen Blick:

- kleine Studiengruppen
- intensiver Austausch mit Dozenten sowie Hochschullehrern
- angenehme Studienatmosphäre welche jeden Einzelnen fördert und individuelle Reifungsprozesse ermöglicht

Im Rahmen von Aufbaumodulen können an der WirtschaftsAkademie – unter Anrechnung bereits erworbener Kompetenzen – individuell auf den Arbeitsprozess abgestimmte Zertifikatskurse bzw. bundesweit gültige IHK-Zertifikatsprüfungen absolviert werden:

- Betrieblicher Gesundheitsmanager (IHK)
- Fachmann für Betriebliches Gesundheitsmanagement (IHK)
- CSR-Manager (IHK)
- Wirtschaftsmediation (IHK)

Durch Anrechnung der Leistungen im Umfang von 60 ECTS-Punkten aus dem Studium zum Betriebswirt (WA) erlangen Sie die Zulassungsvoraussetzungen zum Studium „Bachelor of Arts“ (B. A.) Management und Führung an der Dresden International University. Kompetenzziel des Studiengangs ist die anwendungsorientierte berufsbegleitende Qualifizierung im Bereich Unternehmensführung.

Ansprechpartnerin: Annegret Händel | 0351 2866-572 | haendel.annegret@bildungszentrum-dresden.de

www.bildungszentrum-dresden.de



IHK

Bildungszentrum
Dresden gGmbH

DER DIENSTÄLTESTE IN PRÄSIDIUM UND VOLLVERSAMMLUNG

Seit Neugründung der IHK Dresden dabei

Claus Butze steht auf dem Gelände des Klingenberger Ritterguts und zeigt reihum auf die ehemaligen Speichergebäude: »Hier war früher das

Vieh untergebracht. In dem Haus da drüben wurde Getreide gelagert!« Heute jedoch sind alle Gebäude saniert – 2010 sogar um einen modernen, 4.000 qm großen Hallenkomplex erweitert – und Teil von Butzes Großhandelsunternehmen für Reinigungs- und Hygieneartikel. Im Jahr 1998 kam dann noch das Hotel »Zur Neuklingenberger Höhe« hinzu, welches mittlerweile einen auch überregional hohen Bekanntheitsgrad erreicht hat.

Man sieht ihm an, dass er stolz und zufrieden mit dem Lebenswerk ist, das inzwischen sein Sohn Jan Butze leitet. Und die Klingenberger Erfolgsgeschichte ist auch wahrlich beeindruckend. 1990 startete Claus Butze als Ein-Mann-Betrieb, mit chemischen Produkten und Reinigungsmaschinen zu handeln. Heute, 27 Jahre später, werden an drei Standorten insgesamt 80 Mitarbeiter beschäftigt: »In unserer Branche spielen wir heute mit unserer Handelskooperation GVS deutschlandweit in der 1. Liga. Unsere Kunden sind vor allem Dienstleister, aber auch Kranken- und Pflegehäuser sowie Kommunen«, berichtet Butze.

Eine Institution hat den Vollblutunternehmer dabei über das gesamte Vierteljahrhundert begleitet: »Als sich die Industrie- und Handelskammer Dresden 1990 neu gründete, wollte ich damals in der Aufbruchsstimmung der Wendezeit dabei sein – nah dran sein!« Diese Motivation, auch mit anderen Unternehmern in Kontakt zu treten, Erfahrungen auszutauschen und zu lernen, hat ihn seitdem nicht mehr losgelassen. Heute ist er das dienstälteste Präsidiums- und Vollversammlungsmitglied der IHK. Bis heute

»Ich wollte damals in der Aufbruchsstimmung der Wendezeit dabei sein – nah dran sein!«

habe er es durch die beiden Gremien mit den unterschiedlichsten Problemen und Menschen zu tun bekommen, was letztendlich sein eigenes Unternehmerprofil stets aufs Neue befruchtet habe.

Butze erinnert sich an einige der großen Grundsatzentscheidungen, die er in den IHK-Gremien mitgetroffen hat. So habe es seinerzeit lange und kontroverse Diskussionen um die Mitgliedsbeiträge gegeben. Dass die IHK Dresden heute als eine der günstigsten und effizientesten Kammern überhaupt gilt, ist nicht zuletzt auf diese Gremienentscheidung zurückzuführen. »Wir wollten den Mitgliedern ein attraktives Angebot machen und verdeutlichen, dass die IHK Dresden eine Kammer für die Unternehmen ist«, erinnert sich Butze. Auch die einstige Entscheidung, die Kammerzentrale nicht in der Innenstadt, sondern kostengünstiger am Dresdner Stadtrand anzusiedeln, ist in diesem Sinne getroffen worden. Mit protzigen Innenstadtrepräsentanzen sei laut Butze den Unternehmen nicht geholfen. Das eingesparte Geld könne besser für attraktive Dienstleistungen verwendet werden. Er selbst habe sich oft beraten lassen, wenn es beispielsweise um Ausbildungsfragen oder die Beantragung von Fördermitteln ging.

Ebenso wichtig sei ihm auch, dass es gelungen ist, die IHK Dresden als Sprach-

rohr der Wirtschaft in die Politik zu etablieren. Dank der gewachsenen Strukturen könne man heute mittels der Kammern tatsächlich die Interessen der Unternehmenschaft gegenüber den gewählten Entscheidungsträgern in Dresden und in Berlin formulieren – »und der IHK wird dort zugehört!«, sagt Dr. Claus Butze auch etwas stolz.

Der Seniorchef, der in seinem eigenen Unternehmen immer Wert auf Teamarbeit legte, hat den Mehraufwand des IHK-Engagements zu keiner Zeit bereut. Ihm sei es wichtig gewesen, als Unternehmer ein Stück weit Verantwortung für die gesamte Unternehmenschaft der Region zu übernehmen. Nach 27 Jahren Einsatz zieht er sich nun aus dem Ehrenamt zurück. Getreu seinem persönlichen Motto »Es gibt nichts, was nicht geht!«, wünscht er der IHK für die Zukunft weiterhin engagierte und motivierte Unternehmer in den unterschiedlichen Ehrenamts-gremien. (M.J.) ●



Dr. Claus Butze ist Gesellschafter der Dr. Butze GmbH & Co. KG, Fachgroßhandel für Sauberkeit & Hygiene. Das Unternehmen mit Sitz in Klingenberg gründete er 1990. Er gehört zur ersten Ehrenamts-generation seit Neugründung der IHK Dresden: ab 1990 als Mitglied der Vollversammlung, seit 1996 als Präsidiumsmitglied und seit 2012 als Vizepräsident.

Foto: johr/IHK Dresden

EINE VON 2.750 EHRENAMTLICHEN PRÜFERN DER IHK DRESDEN

Von der Pike auf gelernt und jetzt auch Prüfer

Folgerichtig, geradlinig und souverän mutet der berufliche Weg an, den Katja König bisher hinter sich gelassen hat. Sie ist heute als Lehrausbilderin der Uhrmacher bei A. Lange & Söhne in Glashütte tätig und darüber hinaus ehrenamtlich als Prüferin der IHK aktiv. Am Anfang dieser Laufbahn stand ihre Ausbildung zur Uhrmacherin, die sie 1995 als Landesbeste abschloss. Anschließend nutzte sie ein Stipendium der Begabtenförderung für eine Meisterausbildung in Würzburg. Dann kam der Weg zurück nach Glashütte und nach kurzer Zeit der Einstieg in die Lehrausbildung des Unternehmens. Erst mithilfe, schließlich komplett wechselte die heute 41-Jährige den Aufgabenbereich, der von ihr nun auch andere Qualitäten abverlangt. Sie schätzt ein, dass die große Herausforderung eines Ausbilders darin besteht, jungen Menschen Wissen brauchbar zu vermitteln. Und das Vergnügen dieser Arbeit sieht Katja König darin, zu erleben, wie die Jugendlichen dabei beruflich und menschlich reifen.

Wer Katja König kennengelernt hat, dem erscheint es nur plausibel, dass die Uhrmachermeisterin auch ihre Fühler nach dem ausstreckte, was eine Lehrausbildung schließlich krönt: die Abnahme der praktischen Prüfung. Als Meisterin habe sie die notwendigen fachlichen Qualifikationen. Doch welche Eigenschaften sollte ein Prüfer außerdem mitbringen? »Auszubildende brauchen eine Bezugsperson, die Vertrauen schafft, Ruhe vermittelt, neutral



Katja König ist Lehrausbilderin der Uhrmacher bei A. Lange & Söhne in Glashütte. Sie selbst hat den Beruf gelernt und 1995 als Landesbeste abgeschlossen; sie machte dann ihre Meisterausbildung und engagiert sich inzwischen auch im IHK-Prüfungsausschuss für den Berufsnachwuchs der Branche.

Tag lang im Einsatz. Einige Tage nach der praktischen Prüfung folgen die 15-minütigen Fachgespräche, die auf der praktischen Prüfung aufbauen.

ist und Respekt genießt«, beschreibt die Prüferin Wesenszüge, die auch als Selbsteinschätzung gelten dürfen. Auch Menschenkenntnis und Einfühlungsvermögen seien gefragt, wenn Jugendliche in dieser entscheidenden Prüfungssituation ihr Wissen abrufen müssen, so König weiter.

Für die Zwischen- und die Abschlussprüfungen trifft sich Katja König im Vor-

feld. Für die Gespräche werden bei – wie in diesem Jahr 40 Prüflingen – zwei Tage benötigt. Nach den Prüfungen treffen sich ausgewählte Mitglieder der Prüfungskommission an zwei weiteren Tagen zur Auswertung.

Die ehrenamtliche Prüfertätigkeit ist aus Sicht der IHK nicht hoch genug zu bewerten, denn Prüfer sind wichtige Akteure des dualen Systems der Berufsausbildung. Die Arbeit als Prüferin, zu der Katja König vom Unternehmen freigestellt wird, hat für sie aber auch noch eine ganz eigene Wichtigkeit: »Als Prüferin und Ausbilderin fühle ich mich verpflichtet, dafür zu sorgen, dass altes und

»Als Prüferin und Ausbilderin fühle ich mich verpflichtet, dafür zu sorgen, dass altes und neues Wissen erfolgreich weitergegeben wird. Ich übernehme damit die Verantwortung für den Fortbestand unserer Handwerkstradition.«

neues Wissen erfolgreich weitergegeben wird. Ich übernehme damit die Verantwortung für den Fortbestand unserer Handwerkstradition.« Das sie ihre Arbeit sehr gut macht, zeigt das Beispiel des landesbesten Azubis, der bei Lange & Söhne im Sommer 2015 auch durch ihr Zutun so erfolgreich abschloss. Das mache sehr stolz, so Katja König, und sei Lohn der Mühen.

(M.M.) ●

AKTIV IN VOLLVERSAMMLUNG UND FACHAUSSCHUSS

Verantwortung in der Firma, als Mutter und im Ehrenamt

Die junge Firmenchefin und Marketingexpertin, die für und mit ihren Kunden Konzepte und Strategien entwickelt, aber ebenso Gründer und junge Unternehmen berät, ist seit zwei Jahren auch glückliche Mutter. Dr. Katrin Burk steht für beides: Verantwortung und Einsatz in der Firma wie auch in der Familie. Hinzu kommt noch das Ehrenamt – für die Firma sowieso, diese engagiert sich im Sport, im sozialen- und Bildungsbereich – aber auch persönlich ist Katrin Burk Mitglied der IHK-Vollversammlung und im IHK-Fachausschuss Technologie und Innovation.

Dr. Katrin Burk ist Geschäftsführerin der diamonds network GmbH mit Sitz in Dresden. Die promovierte Wirtschaftswissenschaftlerin ist seit 2008 in der Vollversammlung und zudem Mitglied im IHK-Fachausschuss Technologie und Innovation.



Foto: Kirsten/IHK Dresden

»Das ist nicht in einer 40-Stunden-Woche zu schaffen. Aber wenn solche Herausforderungen und die Arbeit keinen Spaß machen, dann sollte man nicht Unternehmer werden!«

Das Unternehmen diamonds network, das 2003 als GbR der Geschwister Ulrike, Katrin und Egbert Exner gegründet wurde, verstehen die drei bis heute als gemeinsame Aufgabe. Das funktioniert auch bei einer klaren Aufgabenteilung für die Geschäftsbereiche Unternehmensberatung, Grafik und Design sowie Veranstaltungsmanagement. Nach der Ausgründung der Event-Agentur sind es inzwischen zwei eigenständige GmbHs, in denen noch sechs Mitarbeiter als Grafikdesigner und Programmierer sowie im Projektmanagement beschäftigt sind.

»Das ist nicht in einer 40-Stunden-Woche zu schaffen. Aber wenn solche Herausforderungen und die Arbeit keinen Spaß machen, dann sollte man nicht Unternehmer werden«, sagt die promovierte Wirtschaftswissenschaftlerin. Sie spricht über ihre Stammkunden, deren große Projekte ihre Firma in den letzten Monaten betreut hat. Das waren zum Beispiel die Aktionen zum 20-jährigen Bestehen des WTC in Dresden, eine große Firmenfeier von Lange-Uhren auf Schloss

Wackerbarth oder die Aktualisierung von Marketingplan, Verpackungsgestaltung und Homepage der Dürrröhrsdorfer Fleisch- und Wurstwaren GmbH. Sehr wichtig ist Katrin Burk aber auch die Existenzgründerberatung, weil sie hier aufbauend auf der jeweiligen Geschäftsidee mit dem Gründer zusammen eine passende Strategie entwickelt. So erst kürzlich mit einer Schmuckdesignerin aus Heidenau, die jetzt über das Jahr hinweg ihre Zielgruppen in drei Themenwelten ansprechen will.

Und warum engagiert sich Dr. Katrin Burk in der IHK? Sie findet es gut, dass die Kammer sich als Interessenvertreter für die mittelständischen Unternehmen der Region einsetzt: »Die Großunternehmen können sich selbst vertreten. Hier aber sind die Firmen meist kleiner, sie si-

chern das Allgemeinwohl und schaffen Arbeitsplätze. Die Unternehmer müssen oft auch mit Risiken leben. Das wird meist so nicht wahrgenommen und der Firmenchef häufig sogar mit Managern gleichgesetzt. Aber die sind angestellt und müssen für ihre Fehler nur bedingt einstehen. Ein Familienunternehmer wird nie leichtfertig Entscheidungen fällen, weil

auch seine Existenz daran hängt.« Was sie an der IHK Dresden schätzt, sind das klare Bekenntnis zu niedrigen IHK-Beiträgen und zum sparsamen Wirtschaften, die solide Erstberatung in Rechtsfragen, bei Gründung und Finanzierung wie auch die Meinungsäußerung gegenüber der Politik oder den Kommunen. »Ich fand zum Beispiel gut, dass sich die Kammer klar gegen die Einschränkungen bei der Sonntagsöffnung positioniert hat, auch wenn der Dresdner Stadtrat den Beschluss dann nicht revidiert hat. Aber die Stimme der Wirtschaft war hörbar. Die Interessenvertretung praktizieren wir auch im Fachausschuss. Dort arbeiten wir zum Beispiel Stellungnahmen zu Förderprogrammen oder Strategien der Landesregierung, die die IHK-Spitze dann dort auch vertritt.« (H.K.) ●

EINIGUNGSSTELLE FÜR WETTBEWERBSSTREITIGKEITEN BEI DER IHK

Das Ehrenamt hilft, Gerichtskosten zu sparen



Foto: Matthes/IHK Dresden

Lutz Knobloch ist Assekuranzmakler in Dresden und seit 1998 ehrenamtlicher Beisitzer der Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten der IHK Dresden.

Seit 1997 ist Lutz Knobloch Versicherungsmakler in Dresden. Seine Kunden erwarten von ihm gute Analysen und Beratungen rund um das Thema Finanzdienstleistungen, wie zum Beispiel Versicherungen, Kapitalanlagen oder Baufinanzierungen. Vor seinem Start in die Selbstständigkeit studierte Lutz Knobloch vier Semester Jura in Heidelberg. Seit 1998 ist der heute 52-Jährige als ehrenamtlicher Beisitzer der Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten bei der IHK Dresden aktiv.

Die Einigungsstelle wird genutzt, um wettbewerbsrechtliche Streitigkeiten von Unternehmen kostengünstig beizulegen. Sie arbeitet mit einem Vorsitzenden und

»Als Beisitzer in der Einigungsstelle bin ich auf dem Laufenden in Sachen Wettbewerbsrecht. Ich schätze die Kontakte zu den Kollegen im Ehrenamt, den Austausch und den Wissenszuwachs.«

zwei Beisitzern, die dafür infrage kommenden Personen werden jedes Jahr von der Vollversammlung der IHK berufen. Dabei muss der Vorsitzende die Befähigung zum Richteramt haben und auf dem Gebiet des Wettbewerbsrechts erfahren sein. In der Regel wird die Position mit einem Rechtsanwalt besetzt. Die beiden Beisitzer sind Gewerbetreibende aus den verschiedensten Wirtschaftszweigen oder auch Verbraucher. Meistens verhandelt die Einigungsstelle vermeintliche Verstöße gegen das Wettbewerbsrecht, die von der Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs e.V. – kurz Wettbewerbszentrale – mit Sitz in Bad Homburg bei den zuständigen Kammermännern angezeigt werden.

»Wir streben bei einer Verhandlung natürlich eine gütliche Einigung an. Von uns Beisitzern wird vor allem eine Einschätzung gebraucht, die ohne den Blick durch die juristische Brille, aber umso mehr mit unserem Erfahrungsschatz als Mensch und Unternehmer den Einigungsprozess beeinflusst«, sagt Lutz Knobloch. Der Vorteil des Verfahrens liegt vor allem darin, dass unkalkulierbare finanzielle Aufwendungen und Risiken

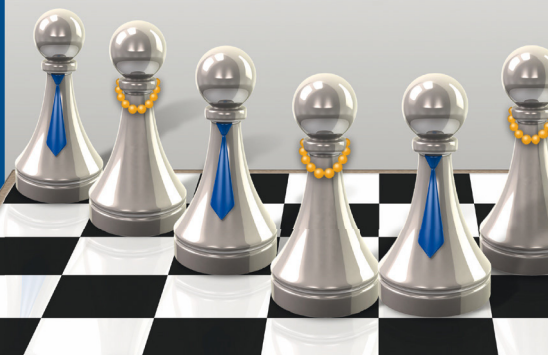
eines Gerichtsprozesses vermieden werden können. In den meisten Fällen einigen sich die Streitenden und der Beklagte unterzeichnet eine Unterlassungserklärung.

»Als Beisitzer in der Einigungsstelle bin ich auf dem Laufenden in Sachen Wettbewerbsrecht und erfahre viel Neues aus diesem Bereich, was mir auch in meinem unternehmerischen Alltag hilft. Ich schätze die Kontakte zu den Kollegen im Ehrenamt, den Austausch und den Wissenszuwachs«, so der Dresdner. Natürlich sei die Tätigkeit auch mit Arbeit verbunden. Im vergangenen Jahr war Lutz Knobloch für drei zu verhandelnde Streitfälle an einem Tag als Beisitzer gefragt. Dafür habe er im Vorfeld das zugehörige Aktenmaterial lesen müssen. Das tue er aber mit Vergnügen, denn seit seinen Jurasemestern habe Lutz Knobloch eine große Affinität zu juristischen Themen und bewege sich gern in dieser Materie. »Ich halte seit vielen Jahren dem Ehrenamt die Treue. Zu verdanken ist das sicher auch dem persönlichen Kontakt zu den Mitarbeitern der IHK, die sich um die Arbeit der Einigungsstelle kümmern.« (M.M.) ●

— ANZEIGE —

Chefsache
„IHK-Wahl 2017“

Gemeinsam Unternehmen Wir Verantwortung



INTERESSENVERTRETUNG IM FACHAUSSCHUSS

Erfahrungen weitergeben und gemeinsam Position beziehen

»Woher sollen die Politiker wissen,
wie wir denken, wenn
wir es ihnen nicht mitteilen?«

Er sei gern da von Nutzen, wo seine Erfahrungen und Fähigkeiten gefragt sind, sagt Sven Strzelczyk von sich. Der Vertriebsdirektor der KBA Sheetfed Solutions AG & Co. KG in Radebeul ist seit 2016 berufenes Mitglied im IHK-Fachausschuss für Industrie und Außenwirtschaft. In diesem Gremium ist sein Know-how als Vertriebsprofi überaus geschätzt. »Ich habe durch meine bisherige berufliche Tätigkeit einen großen Erfahrungsschatz angesammelt, den ich an dieser Stelle einbringen kann. Vor allem junge Firmen stehen heute oft vor Problemen, die ich bereits früher zu lösen hatte. Es ist mir ein Bedürfnis, Hinweise, Tipps und Lösungswege an Unternehmer weiterzugeben, die Unterstützung brauchen«, erklärt Sven Strzelczyk seine Motivation. Natürlich profitiere er auch von den Erfahrungen seiner Ausschusskollegen, die ihm den Blick weiten für andere Branchen.

Der studierte Sprachwissenschaftler Sven Strzelczyk begann 1991 als Dolmet-



Sven Strzelczyk ist Vertriebsdirektor der KBA Sheetfed Solutions AG & Co. KG in Radebeul und seit einem Jahr Mitglied im IHK-Fachausschuss für Industrie und Außenwirtschaft.

scher bei der KBA Planeta AG in Radebeul. Nach kurzer Zeit wechselte er in den Vertrieb des Druckmaschinenherstellers. Acht Jahre später übernahm der heute 49-Jährige die Auslandsrepräsentanz in Moskau. Die folgenden fünf Jahre seien prägend gewesen, haben von ihm unternehmerisches Geschick und viel Umsicht verlangt. Die Aufgabe, eine Tochterfirma von KBA nach russischem Recht in Moskau zu gründen, habe ihm die Möglichkeit geboten, vielfältige Erfahrungen zu sammeln und seine Fähigkeiten auszuloten. 2006 kam Strzelczyk dann nach Radebeul zurück. Die Firma

förderer will der Fachausschuss gleichermaßen als Interessenvertreter der Wirtschaft gegenüber der Politik und anderen Entscheidungsträgern aktiv sein. Auch dabei möchte Sven Strzelczyk seinen Erfahrungsschatz in die Waagschale werfen. »Ich sehe dort unsere Einflussmöglichkeiten.« Die Arbeit sei wichtig! Denn: »Woher sollen die Politiker wissen, wie wir denken, wenn wir es ihnen nicht mitteilen?« Den Gedanken hinter seiner Tätigkeit im Ehrenamt beschreibt er so: »Wir tun das nicht unserer selbst willen, sondern weil wir gemeinsam vorankommen wollen.« (M.M.) ●

Sie sind am Zug!

Wählerverzeichnis liegt aus		Kandidatenvorschläge werden eingereicht		Kandidatenliste wird aufgestellt		Wahlunterlagen werden versandt		Wahlzeitraum		Wahlergebnis wird veröffentlicht		Vollversammlung konstituiert sich	
3.-17. Mai		bis 15. Juni		3. Juli		11.-15. Sept.		18. Sept.-2. Okt.		6. Nov.		13. Dez.	
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember		

VOLLVERSAMMLUNGSWAHL DER IHK DRESDEN 2017

Wahlaufruf

Zum achten Mal seit Wiedergründung der Kammer im Jahr 1990 sind die zur Industrie- und Handelskammer Dresden gehörenden Unternehmen aufgerufen, ihr oberstes Gremium – die Vollversammlung – für die Dauer von fünf Jahren zu wählen. Die achte Wahlperiode beginnt im Dezember 2017.

Die Industrie- und Handelskammer ist finanziell und organisatorisch unabhängig vom Staat. Sie steht für die Selbstverwaltung der Wirtschaft. Diese zu gestalten, ist Aufgabe der Vollversammlung, der demokratisch gewählten und damit legitimierten Vertretung von rund 94.000 gewerblichen Unternehmen im gesamten Kammerbezirk Dresden. Die Vollversammlung bestimmt die Richtlinien der IHK-Arbeit und trifft alle Grundsatzentscheidungen.

Wir rufen Sie, die Unternehmerinnen und Unternehmer unseres Kammerbezirkes auf, sich für einen Sitz in der Vollversammlung zu bewerben und von Ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen! So können Sie die Arbeit der IHK Dresden direkt mitgestalten und aktiv Einfluss nehmen.



In der aktuellen Wahlperiode der Vollversammlung hat die IHK Dresden weitere Schritte unternommen, Effizienz und Transparenz ihrer Arbeit zu verbessern und eine stärkere Dienstleistungs- und Serviceorientierung für die regionale Wirtschaft zu entwickeln. Anhaltend niedrige Beiträge und damit finanzielle Entlastungen der kammerzugehörigen Unternehmen sind das Ergebnis der Anstrengungen der letzten Jahre für eine effektivere Arbeit der Kammer.

Die vor uns stehenden Aufgaben erfordern eine starke Interessenvertretung der Wirtschaft. Nur so kann den unternehmerischen Belangen des Mittelstandes zur Durchsetzung notwendiger Reformen wirkungsvoll Gehör verschafft werden.

Neue Herausforderungen ergeben sich in den kommenden Jahren nicht zuletzt durch die demografische Entwicklung und

die Digitalisierung in allen Wirtschaftsbereichen. Es bedarf der richtigen Konzepte, um den Fachkräftebedarf der Wirtschaft zu sichern und allen Unternehmen die Chancen der Wirtschaft 4.0 aufzuzeigen.

Aufgabe der IHK Dresden ist es, auch künftig einen aktiven Beitrag zur Wirtschaftsförderung, zur Erhöhung des Entwicklungspotenzials der Region und deren globaler Wettbewerbsfähigkeit zu leisten

und so die gewerbliche Wirtschaft im Kammerbezirk zu fördern. Außerdem gilt es, die Kapazitäten für Forschung und Entwicklung als wichtige Voraussetzung für nachhaltiges Wachstum und Innovation zu stärken. Daneben bleibt es Ziel, die vom Staat übertragenen Aufgaben für die IHK-zugehörigen Unternehmen weiterhin unbürokratisch, kostengünstig, schnell und kompetent zu erbringen.

Die Grundlagen für eine starke Wahrnehmung der Interessen der IHK-Mitglieder – und damit der gesamten gewerblichen Wirtschaft der Region – gegenüber den Entscheidungsträgern auf EU-, Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene werden im höchsten Gremium der IHK Dresden, der Vollversammlung, gelegt und unterliegen damit Ihrem Einfluss. Machen Sie von Ihrem Recht Gebrauch – wählen Sie die Vollversammlung 2017!

Die wichtigsten Termine zum Wahlablauf

Vom 3. bis 17. Mai 2017 liegt in allen IHK-Geschäftsstellen das **Wählerverzeichnis** aus. Bis zum 24. Mai können Einsprüche gegen das Wählerverzeichnis geltend gemacht werden.

Bis zum 15. Juni 2017, 12 Uhr, können **Kandidatenvorschläge** beim Wahlausschuss eingereicht werden. Sollten Vorschläge unvollständig oder Formalien fehlerhaft sein, kann dies noch bis zum 29. Juni behoben werden.

Am **3. Juli 2017** stellt der Wahlausschuss die Kandidatenliste auf.

Anfang September 2017 bekommen alle wahlberechtigten IHK-Mitglieder die Mitgliederzeitschrift zugesandt, in der die **Kandidaten** für die Vollversammlungswahl abgebildet sind.

Bis zum 15. September 2017 werden die **Wahlunterlagen** versandt.

Vom 18. September bis zum 2. Oktober 2017, 16 Uhr, findet die **Wahl** statt. Bis dahin müssen die Briefwahlunterlagen beim Wahlausschuss eingegangen sein.

Ab 5. Oktober 2017 erfolgt durch den Wahlausschuss die **Auszählung der Stimmen**.

Anfang November 2017 erscheint die IHK-Mitgliederzeitschrift mit dem vorläufigen **Wahlergebnis**. Einsprüche gegen das Wahlergebnis können bis zum 7. Dezember 2017 geltend gemacht werden.

13. Dezember 2017: Die **neue Vollversammlung** der IHK Dresden tritt zusammen.

 **IHK Ihr Ansprechpartner**

Thomas Ott
Tel. 0351 2802-150
ott.thomas@dresden.ihk.de

KOSTEN EGAL? WEITERBLÄTTERN!

Für alle Anderen gibt es ein sensationell günstiges Angebot:

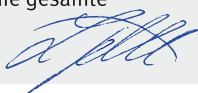
Servicepaket Wartung & Verschleiß für nur 0,99 € im Monat¹

Ihre Vorteile:²

- / Rundumschutz vor Reparaturen infolge von Verschleiß
- / Fixe monatliche Kosten für Verschleißreparaturen und Inspektion
- / Schneller Service inklusive Ersatzmobilität für geplante Werkstattaufenthalte bis zu drei Tagen
- / Nachhaltige Reduzierung Ihres Verwaltungsaufwandes

Mein Tip:

Sichern Sie sich jetzt den Aktionstarif und profitieren Sie von zuverlässiger Mobilität zu gleichbleibend günstigen Raten. Und das über die gesamte Laufzeit Ihres Leasingvertrages. Ich berate Sie gerne.



Lars Gehlert

Verkaufsberater
Geschäfts- und Großkunden

Telefon: 0 35 04 / 64 77 25
Fax: 0 35 04 / 64 77 725



Lars Gehlert
Ihr Ansprechpartner
für gewerbliche Kunden

E-Mail: l.gehlert@autohaus-huettel.de



DER NEUE SEAT LEON ST.
DER KOMBI, BEI DEM ALLES PASST.

AUSSTATTUNGSHIGHLIGHTS

- / Businesspaket / NAVI / Climatronic / Voll-LED Scheinwerfer / Einparkhilfe / USB
- / Bluetooth / Freisprechfunktion / Digitalradio DAB+ mit CD-Player u. SD-Kartenslots
- / Sitzheizung / Nebelscheinwerfer / Leichtmetallräder / beheizb. Außenspiegel u.v.m.

Gewerbliches Leasingangebot

SEAT LEON ST XCELLENCE
2.0 TDI
110 kW/150 PS

- inkl. Winterräder
- inkl. Reifenersatz
- inkl. 4 Jahre Wartung und Verschleiß
- Laufzeit 48 Monate
- 20.000 km pro Jahr
- 0,- € Sonderzahlung

Monatliche
Leasingrate (netto) **249 €**¹

INKLUSIVE SERVICEPAKET
WARTUNG & VERSCHLEISS

zum Aktionstarif
von monatlich nur **0,99 €**¹

TECHNOLOGY TO ENJOY

Kraftstoffverbrauch SEAT Leon Range in l/100 km: kombiniert 7,3–4,1 | CO₂-Emissionswerte: kombiniert 170–102 g/km | CO₂-Effizienzklassen: C–A+ | Kraftstoffverbrauch SEAT Leon ST XCELLENCE 2.0 TDI in l/100 km: innerorts 5,3 / außerorts 3,9 / kombiniert 4,2 | CO₂-Emissionswerte: kombiniert 112 g/km | CO₂-Effizienzklassen: A

Berechnung des Ratenbeispiels und der Dienstleistungs-Ratenbeispiele: SEAT Leon ST XCELLENCE 2.0 TDI (110 kW), unverbindliche Preisempfehlung 26.163,87 € zzgl. MwSt., exkl. Überführungs- und Zulassungskosten. Laufzeit 48 Monate und jährliche Laufleistung 20.000 km. Alle Raten zzgl. MwSt. Ein Angebot der SEAT Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, nur gültig für gewerbliche Kunden und bei Bestellung bis zum 30.06.2017. Bonität vorausgesetzt. Zzgl. MwSt., Wartung & Verschleiß Aktion für eine Gesamtaufleistung bis zu 120.000 km. Zzgl. MwSt., saison- und verschleißbedingter Reifenersatz ausgewählter Reifenfabrikate, wie z. B. Sempert, inkl. ein Satz SEAT Original Winterkompletträder mit Stahlfelgen und Premiumbereifung (195/65 R15), Sommerreifen (205/55 R16). Nur gültig in Verbindung mit einem neuen Geschäftsfahrzeugleasing-Vertrag bei der Volkswagen Leasing GmbH.

²Diese Leistung umfasst den Anspruch auf eine begrenzte Kostenübernahme für Ersatzmobilität (z.B. Mietwagen), die über die Konzern- Handelsorganisation bezogen werden kann. Die Ersatzmobilität gilt nur im Zusammenhang mit Leistungen, die durch die Dienstleistung Wartung und Verschleiß abgedeckt werden. Die Ersatzmobilität wird in Abhängigkeit von der vertraglich vereinbarten Gesamtfahrleistung für bis zu drei Tage je Vertragsjahr gewährt. Alle Angaben ohne Gewähr. Abbildung zeigt aufpreispflichtige Sonderausstattung.



www.autohaus-huettel.de

Autohaus Hüttel GmbH

Filiale Oberhäslich (Zentrale)

Dresdner Landstraße 14 f
01744 Dippoldiswalde/OT Oberhäslich
Tel.: 0 35 04 / 64 77 -0
Mail: info@autohaus-huettel.de



Filiale Zschopau

Neue Marienberger Str. 189
09405 Zschopau
Tel.: 0 37 25 / 34 48 88-0
Mail: zschopau@autohaus-huettel.de





Gesichter und Geschichten

DIGITAL

Eine Kampagne der IHK-Organisation

Foto: Verticalarray | shutterstock

WE DO DIGITAL

Gesichter des digitalen Wandels

Kein Trend treibt unsere Gesellschaft momentan mehr um als die Digitalisierung. Aber was genau ist das eigentlich, die digitale Transformation? Und was bedeutet sie für Unternehmer und Unternehmen? Die IHK-Organisation sucht Gesichter und Geschichten, um das Thema greifbarer zu machen.

Digitalisierung ist ein Schlagwort, das seit längerem durch Kongresse und Vorstandssitzungen geistert. Sie wird von allen Seiten beleuchtet, analysiert und kommentiert. Klar ist, dass die Digitalisierung mittlerweile von der Kür zur Pflicht geworden ist – nicht nur bei den Global Playern. Denn sie wird ein immer stärkerer Wachstumstreiber: Laut einer aktuellen Umfrage in der IHK-Organisation verzeichnen bereits 41

Prozent der Unternehmen dadurch Umsatzzuwächse.

Jetzt muss die Praxis zeigen, was die Digitalisierung kann

Von Wirtschaft und Politik gefordert, fragen sich besonders die Chefs von kleinen und mittelständischen Unternehmen, wie die Digitalisierung konkret im eigenen Betrieb aussehen kann. Wie kann sie gewinnbringend genutzt werden?

Muss dazu zwingend die gesamte Unternehmens- und Organisationsstruktur geändert werden oder gibt es auch kleine Maßnahmen, die wirkungsvoll sein können? Und wie treten überhaupt andere Unternehmer der Herausforderung entgegen?

Bisher mangelt es an umsetzungsorientierten Beispielen, die Chancen aufzeigen und Anregung geben. Genau das will die bundesweite Kampagne »We do digi-

tal« der IHK-Organisation ändern. In ganz Deutschland gibt es zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen – sowohl Start-ups als auch etablierte Firmen, die die Potenziale der Digitalisierung erfolgreich nutzen. Diese sollen als Best Practices aus unterschiedlichsten Branchen sichtbar werden.

Das Interesse ist da, denn mehr als zwei Drittel der Unternehmen sehen Chancen durch die Digitalisierung – für den Markteintritt, für Kundenbeziehungen, bei der Produktentwicklung und im Geschäftsprozess.

Gesucht werden Geschichten und Gesichter der Digitalisierung

Im Mittelpunkt der Kampagne stehen digitale Vorreiter und ihre Erfolgsgeschichten, die zeigen, wie vielfältig Digitalisierung realisierbar ist: Vom Traditionsbetrieb, der seine Strukturen digital erneuert hat, bis hin zum Start-up, dessen Dienstleistungen und Services es ohne die digitale Revolution gar nicht geben würde. Die Digitalisierung hat viele Gesichter. Und diese sollen sichtbar gemacht werden, um zu inspirieren und zu motivieren.

Dabei kommt es nicht auf die Ganzheitlichkeit der digitalen Maßnahmen an. Oft sind es vor allem kleine geniale digitale Ideen, die die größte Wirkung erzielen. Sie beweisen, dass digitaler Wandel nicht nur in Großunternehmen, sondern auch in kleineren Betrieben gut funktionieren kann.



Dirk Binding, der Autor dieses Beitrages, ist beim DIHK Bereichsleiter für Dienstleistungen, Infrastruktur und Regionalpolitik.

Interessierte Unternehmen mit maximal 500 Beschäftigten, die eine digitale Erfolgsgeschichte zu erzählen haben, können sich bei ihrer IHK oder im Internet bewerben. Gesucht werden Beispiele aus den Branchen: Medien, Automobil, Lebensmittel, Finanz + Versicherung, Handel, Gesundheit, Telekommunikation, Verkehr + Logistik, Hotellerie + Gastronomie, Film + Musik, Fertigung, Energie, IKT, Dienstleistung oder Textil + Bekleidung. Die Unternehmen sollen unter anderem darstellen, wie sie durch die Digitalisierung positiv auf ihre Region wirken und wie sich die Digitalisierung auf ihren Betrieb und ihre Branche auswirkt.

Der Bewerbungszeitraum läuft bis zum **8. Mai 2017**. Weitere Informationen und Teilnahmebedingungen stehen ab Anfang März unter www.WeDoDigital.de. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Die an der Aktion teilnehmenden Unternehmen haben die Chance, sich der Öffentlichkeit vorzustellen, sich auf diversen Veranstaltungen zu vernetzen und mediale Aufmerksamkeit zu erhalten. Sie können vielen anderen kleinen und mittelständischen Unternehmen, die sich noch nicht auf den Weg der Digitalisierung begeben haben, mit ihren Erfolgsgeschichten Mut machen.

Regional werden branchenbezogen die jeweils interessantesten digitalen Gesichter und Geschichten erfasst und vorgestellt. Der DIHK ermittelt dann mit einer unabhängigen Fachjury die Gesamtsieger, die auf dem G20 Young Entrepreneurs' Alliance Summit im Juni 2017 in Berlin bekannt gegeben werden. Dabei profitieren alle Teilnehmer vom branchenübergreifenden Austausch, der medialen Präsenz – und nicht zuletzt von positiven Impulsen zur Überwindung digitaler Hürden.

(Autor: Dirk Binding/bearb.: H.K.) ●

IHK Ihr Ansprechpartner

Steffen Waurick
 Tel. 0351 2802-129
waurick.steffen@dresden.ihk.de

FÜR GASTSTÄTTEN, IMBISSBETRIEBE, CAFES, HOTELS, GROSSKÜCHEN, CATERING UND HANDEL

Neues Seminarangebot zur Lebensmittelhygiene

Beim Umgang mit Lebensmitteln müssen Gastronomen, Händler und Lebensmittelhersteller einiges beachten. So sind beispielsweise Fachkenntnisse beim Umgang mit leicht verderblichen Lebensmitteln auf Verlangen den Behörden nachzuweisen. Die Lebensmittelhygieneverordnung (LMHV) schreibt hierzu in § 4 verpflichtende Schulungen für alle betroffenen Mitarbeiter vor.

Vor diesem Hintergrund bietet die IHK Dresden 2017 erstmalig zwei Schulungstermine an: am **3. April und 23. Oktober** im IHK-Bildungszentrum **Dresden**. Innerhalb von drei Stunden werden jeweils die wichtigsten Grundlagen zu Lebensmittelmikrobiologie und -hygiene, zu betrieblichen Eigenkontrollen nach den HACCP-Grundsätzen und zu notwendigen Kennzeichnungspflichten vermittelt.

Die Kurzschulungen richten sich an Geschäftsinhaber und Mitarbeiter von Gaststätten, Restaurants, Imbissbetrieben, Cafes, Hotels, Großküchen, Cateringunternehmen und den Lebensmitteleinzelhandel. Eine Anmeldung zu der kostenpflichtigen Veranstaltung ist über www.dresden.ihk.de (Suche über die docID: D68561 oder den Veranstaltungstermin) erforderlich. (C.N./H.K.) ●

VERBRAUCHERSCHLICHTUNG

Neue Regelungen und deren Auswirkungen auf Unternehmen

Ist Schlichten tatsächlich besser als Richten – so wie es die Politik in Berlin und Brüssel seit Jahren fordert? Ab sofort müssen sich Unternehmen bei fast allen Verbrauchergeschäften mit dieser Frage auseinandersetzen. Genauer: Fast alle Unternehmen müssen Verbraucher – von einigen Ausnahmen abgesehen – ab dem 1. Februar 2017 über ihre Webseiten und Allgemeinen Geschäftsbedingungen sowie im Konfliktfall darüber informieren, ob und ggf. über welche Schlichtungsstelle sie sich an einem Schlichtungsverfahren beteiligen. Diese Informationspflichten gelten auch dann, wenn sich das Unternehmen gegen eine Teilnahme am Schlichtungsverfahren entscheidet.

Die Freiwilligkeit der Teilnahme am Verfahren ist nicht zu verwechseln mit

der Erfüllung der Informationspflichten, die fast alle Unternehmen betreffen. Bei Verletzung der Hinweispflichten drohen kostspielige Abmahnungen; diese ergeben sich aus dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG), das der Umsetzung der EU-Richtlinie über alternative Streitbeilegung in Verbraucherangelegenheiten (Richtlinie 2013/11/EU) dient.

Verbraucher sollen – so das Ziel der EU-Richtlinie und damit des VSBG – europaweit die Möglichkeit haben, Konflikte auf einfache Weise in einem Schlichtungsverfahren zu lösen. Die Teilnahme an dem Schlichtungsverfahren ist für beide Parteien freiwillig. Der Weg zu Gericht soll in vielen Streitigkeiten entbehrlich sein, indem Schlichtung als zusätzliches, niedrigschwelliges Alternativange-

bot zur Verfügung steht. Das VSBG regelt auch die hohen Qualitätsansprüche an die Schlichtungsstelle und das Verfahren. Dennoch ersetzt es nicht den Rechtsweg, falls dies die eine oder andere Partei oder beide Parteien wünschen.

Hilfestellung und Orientierung – gerade auch in Hinblick auf die neuen Informationspflichten – gibt die neue DIHK-Broschüre zur Verbraucherschlichtung. In ihr werden die Vor- und Nachteile der Verbraucherschlichtung inklusive der Kosten beleuchtet, konkrete Formulierungsvorschläge zur Erfüllung der Informationspflichten und praktische Hinweise gegeben, Fragen rund um die neuen gesetzlichen Vorgaben beantwortet und der Ablauf eines Schlichtungsverfahrens im Sinne des Verbraucherstreitbeilegungsgesetzes erläutert. Die Broschüre bezieht dabei praktische Erfahrungen aus der Verbraucherschlichtung ein. Sie kann ab sofort über den DIHK-Verlag bezogen werden; der Link dazu steht auf der IHK-Seite www.dresden.ihk.de, unter der doc-ID: D68780. (M.Mi.) ●

FINANZIERUNG

Bürgschaften bleiben bei Nachfolgern stark gefragt

Im Jahr 2016 stellten die deutschen Bürgschaftsbanken den Unternehmen Bürgschaften und Garantien in Höhe von mehr als 1,1 Mrd. Euro zur Verfügung. Insgesamt bekamen über 6.200 kleine und mittelständische Betriebe Bürgschaften und Garantien. Die Begleitung von Nachfolgen legte dabei kräftig zu: Fast ein Viertel des Gesamtvolumens wurde für Unternehmensübernahmen genutzt, die Summe dieser Bürgschaften stieg im Vergleich zum Vorjahr um über 20 Prozent. »Schon über das Jahr hinweg zeichnete sich dieser Trend ab. Das Umfeld ist für Erwerber und Veräußerer gleichermaßen attraktiv: Vielen Unternehmen geht es gut, also ein günstiger Zeitpunkt für den Verkauf, und das Zinsumfeld erleichtert die Finanzie-

rung auch höherer Kaufpreise«, kommentiert der Vorsitzende des Verbands deutscher Bürgschaftsbanken (VDB), Guy Selbherr, diese Entwicklung. Außerdem sei für viele potenzielle Gründer die Übernahme eines bestehenden Betriebes anstelle einer Neugründung die beste Option. Dieser Trend dürfte sich auch aufgrund der demografischen Entwicklung weiter verstärken.

Fast die Hälfte aller Bürgschaften und Garantien entfiel auf Neugründungen bzw. Übernahmen: 1.527 wurden für Existenzgründungen und 1.500 für Übernahmen beantragt. Die Zahlen verdeutlichen, wie wichtig die Bürgschaften bei Gründungs- und Nachfolgefinanzierungen sind, da die Kreditwirtschaft dafür

zusätzliche Sicherheiten benötigt. Bürgschaften wirken als großer Hebel, weil hier nur für einen Teil der Gesamtfinanzierung zusätzliche Sicherheiten benötigt werden.

Auch die IHK Dresden unterstützt aktiv den Prozess der Unternehmensnachfolge. Sowohl für Seniorunternehmer als auch für angehende Nachfolger bietet die IHK Dresden eine individuelle Beratung an und vermittelt einen Überblick über die weiteren Schritte im Nachfolgeprozess. Speziell für Nachfolger erarbeiten die Mitarbeiter individuelle Vorschläge für die Finanzierung des Kaufpreises – auch unter Einbezug öffentlicher Bürgschaften. (M.Go.) ●

 **IHK Ihr Ansprechpartner**



Grit Fischer
Tel. 0351 2802-134
fischer.grit@dresden.ihk.de



Alles Wichtige mach' ich selbst!

LEXWARE

Einfach machen

Erst recht, wenn es um meine Finanzen geht.

Buchhaltung, Aufträge, Rechnungen oder Lohn und Gehalt: Mit Lexware haben Sie mit einem Klick alle Geschäftszahlen selbst im Blick – im Büro, zu Hause oder unterwegs. Egal, ob Sie das erste Mal mit Buchhaltung zu tun haben oder Vollprofi sind. **Jetzt 4 Wochen kostenlos testen!** www.lexware.de



shutterstock | sdecoret

SAB UNTERSTÜTZT DIGITALISIERUNGSPROJEKTE

In drei Schritten zum digitalen Geschäftserfolg

Die Digitalisierung prägt längst das gesamte Umfeld. Gleichzeitig ist die Entwicklung der immer stärkeren Vernetzung nicht frei von Risiken. Es bedarf einer zielgerichteten Vorbereitung und Einführung zum Beispiel von E-Business-Anwendungen. Damit können Unterneh-

men ihre zwischenbetrieblichen Prozesskosten reduzieren, die Markttransparenz erhöhen und kürzere Durchlaufzeiten erzielen. Die Sächsische Aufbaubank (SAB) bietet hierfür einen neuen Förderbaustein an, um Unternehmen beim Einstieg in die Digitalisierung finanziell zu unterstützen.

Der Förderbaustein ist in drei Phasen aufgeteilt. Phase 1 beinhaltet die notwendige Status-Quo-Erfassung (Kunden, Produkte, Dienstleistungen, Geschäftsmodell, Daten- und Informationsströme, IT) sowie die Bedarfsermittlung. Phase 2 beinhaltet die Potenzialanalyse, die Planung der Migration und Digitalisierung. Phase 3 setzt schrittweise die Schaffung notwendiger Schnittstellen, Anpassungs- und Implementierungsarbeiten um. Für Phase eins und zwei stehen zur Kofinanzierung Mittel aus dem Programm »Betriebsberatung/Coaching« und für Phase drei aus dem Programm »E-Business« zur Verfügung. Nach jeder Phase kann das Projekt abgeschlossen werden. Eine Antragstellung erfolgt über die zugelassenen Qualitätssicherer. Bei Fragen zur Digitalisierung und deren Finanzierung ist auch die IHK Ansprechpartner.

(S.W./H.K.) ●

 **Ihr Ansprechpartner**

Steffen Waurick
Tel. 0351 2802-129
waurick.steffen@dresden.ihk.de

AUFTRAGSVERGABE IM UNTERSCHWELLENBEREICH

VOL/A wird ersetzt durch die Unterschwellenvergabeordnung

Das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit hat darüber informiert, dass die Unterschwellenvergabeordnung (UVgO) im Bundesanzeiger vom 7. Februar 2017 (BAnz AT 7. Februar 2017 B1) und die zugehörigen Erläuterungen (BAnz AT 7. Februar 2017 B2) veröffentlicht wurden. Den Text der Unterschwellenvergabeordnung hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie zusammen mit den Ländern und in Abstimmung mit den Bundesressorts erarbeitet. Zur Vermeidung von Unsicherheiten hinsichtlich der Anwendung der Unterschwellenvergabeordnung wird

klargestellt, dass diese kein eigenständiges Regelwerk darstellt und daher nicht bereits aufgrund ihrer Veröffentlichung in Kraft tritt.

Für die Geltung der Unterschwellenvergabeordnung im Freistaat Sachsen bedarf es einer landesrechtlichen Vorschrift, die diese für anwendbar erklärt. Dies kann nur durch eine Änderung des Sächsischen Vergabegesetzes erfolgen; die anstehende Novellierung wird dies mit berücksichtigen. Bis dahin ist für die Vergabe von Lieferungen und Dienstleistungen mit einem Auftragswert unterhalb der EU-Schwellenwerte weiterhin das

Sächsische Vergabegesetz und die VOL/A Abschnitt 1 anzuwenden.

Für die Einrichtungen des Bundes wird im Frühjahr 2017 der notwendige Anwendungsbefehl zur Inkraftsetzung in den Allgemeinen Verwaltungsvorschriften der Bundeshaushaltsordnung erfolgen. Es wird erwartet, dass die anderen Bundesländer auch im Verlauf dieses Jahres von der VOL/A zur UVgO entsprechend der jeweiligen Gesetzeslage wechseln werden.

Unternehmen, die sich an öffentlichen Aufträgen unterhalb der EU-Schwellenwerte beteiligen, müssen daher ab sofort darauf achten, nach welchem Regelwerk eine Ausschreibung organisiert wird. Die Auftragsberatungsstelle Sachsen wird ab dem zweiten Quartal 2017 Seminare zur UVgO anbieten. Sie steht bereits jetzt unter www.abstsachsen.de für Nachfragen zur Verfügung.

(P.G./H.K.) ●

WEGWEISENDES BGH-URTEIL

Wegfall der Preisauszeichnungspflicht im Schaufenster

Die im stationären Handel seit vielen Jahren umstrittene Pflicht zur Preisauszeichnung nach § 4 Preisangabenverordnung (PAngV) scheint mit einer Entscheidung des Bundesgerichtshofes (BGH) nun beseitigt zu sein. Hintergrund ist ein Urteil des BGH vom 10. November 2016 mit dem Aktenzeichen I ZR 29/15. Im entschiedenen Fall waren in den Schaufenstern eines Hörgeräteakustikers auf mehreren Säulen Hörgeräte ausgestellt, die auch im Geschäft erworben werden konnten. Die Vorinstanzen nahmen wegen der hohen Beratungsnotwendigkeit und -intensität bei dem Kauf von Hörge-

räten keine Preisauszeichnungspflicht an. Die Ausführungen des BGH in seinem Urteil sind aber von viel grundsätzlicherer Natur als die der Vorinstanzen.

Nach der Entscheidung ist »die reine Werbung im Schaufenster durch Präsentation der Ware ohne Preisangabe nicht von der Bestimmung des § 4 Abs. 1 PAngV erfasst. Diese Bestimmung regelt in Übereinstimmung mit der EU-Preisangabenrichtlinie 98/6/EG nur die Art und Weise der Preisangabe bei sichtbar ausgestellten Waren bzw. vom Verbraucher unmittelbar zu entnehmenden Waren (Rz. 14), nicht jedoch die Pflicht zur Auszeichnung an sich. Nach Ansicht des Klägers, der Wettbewerbszentrale, entfällt damit die per-se-Verpflichtung zur Preisauszeichnung für im Schaufenster präsentierte Ware, die bisher in § 4 PAngV gesehen wurde.

Die Entscheidung ist keinesfalls so auszulegen, dass die Vorschriften zu den

Preisangaben generell nicht anwendbar sind. Die Entscheidung bezieht sich allein auf die Präsentation von Waren in Schaufenstern ohne Preisangabe. Bei allen anderen Angeboten haben die Händler die Pflichten des PAngV weiterhin zu erfüllen. Wer der Ansicht ist, dass Transparenz des Preiswettbewerbes durch die Kennzeichnung im Schaufenster auch Vorteile in der Verbraucherbewertung haben kann, darf natürlich weiter eine Auszeichnung vornehmen, für deren Umsetzung im Hinblick auf Art und Weise dann § 4 PAngV wieder gelten dürfte. (A.S.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Arne Schümann
Tel. 0351 2802-194
schuemann.arne@dresden.ihk.de

ANZEIGE —

Qualität ist unsere Verpflichtung | Schnelligkeit unser Auftrag | Erfahrung unsere Stärke.

Mit Sachverstand und Erfahrung
führen wir Sie an Ihr Ziel.
Unbedeutend, wo Ihre Idee wächst.
OTTO QUAST – Ihr Partner
für wirtschaftliches Bauen.



OTTO QUAST



Bauunternehmen Radeburg
Friedrich-Ludwig-Jahn-Allee 5
01471 Radeburg
Telefon 035208 853-0
Telefax 035208 853-99
email bgr@quast.de

Ingenieurbau · Hochbau · Straßen- und Tiefbau · Bauwerterhaltung · Spezialtiefbau
Fertigelemente aus Beton: Wände · Decken · Räume · Schlüsselfertiges Bauen für
Handel, Industrie und Verwaltung Info unter: 0800 OTTO QUAST oder 0800 6886 78278

www.quast.de

NEUE FIRMENDOMAINS

Mehr Möglichkeiten, aber auch rechtliche Fallstricke

Nach rund 30 Jahren der Internetnutzung wird es für Unternehmen immer schwieriger, ihre Wunsch-Adresse bei der Auswahl des Domain-Namens zu erwerben. Daher hat ICANN (das ist die Organisation, die weltweit die Zuordnung von numerischen IP-Adressen und Domain-Namen verwaltet) in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Domain-Endungen eingeführt.

Gegenwärtig stehen recht aussagekräftige Endungen wie .cafe, .catering, .events, .florist, .gratis, .hotel, .immo, .reisen oder .taxi zur Verfügung. Dadurch erhalten Unternehmen mehr Möglichkeiten, einen kurzen und prägnanten Domain-Namen zu registrieren – und kurze URLs werden von Suchmaschinen bevorzugt angezeigt.

Eine Sonderstellung nimmt die Domain-Endung .GmbH, ein die 2016 auf den Markt kam. Für ihre Nutzung ist Voraussetzung, dass das Unternehmen tatsächlich in der Rechtsform einer GmbH firmiert und im Handelsregister eingetragen ist. Dies wird bei der Registrierung auch geprüft.

Die Rechtsform GmbH existiert nur in wenigen Ländern: in Deutschland, Österreich, der Schweiz und in Liechtenstein. Deshalb wird die Domain .GmbH auch ausschließlich in diese Länder vergeben.

Die Suche nach einem Firmennamen und nach einer ansprechenden Domain für den Auftritt im Web ist rechtlich nicht so unkompliziert, wie sie auf den ersten Blick scheint. Gründer sollten sich deshalb, bevor sie die Entscheidung über den Firmennamen und die Rechtsform, in der sie am Markt auftreten wollen, treffen, mit ihrer IHK in Verbindung setzen und die firmenrechtliche Zulässigkeit prüfen lassen. Das ist eine Voraussetzung, damit bei der Eintragung ins Handelsregister und der Registrierung der Domain alles glattgeht. (Wur./H.K.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Angelika Herrmann
Tel. 0351 2802-205
herrmann.angelika@dresden.ihk.de

FAHRERLAUBNIS-VERORDNUNG

Befristete Gültigkeit von Klein-Lkw-Klassen

Mit der Veröffentlichung der 11. Verordnung zur Änderung der Fahrerlaubnis-Verordnung und anderer straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften im Bundesgesetzblatt Teil I, Nr. 64 vom 27. Dezember 2016 wird die 3. EU-Führerscheinrichtlinie in Deutschland umgesetzt. Die Neufassung von § 23 Abs. 1 S. 2 der Fahrerlaubnis-Verordnung (FeV) begrenzt die Gültigkeit der Klein-Lkw-Klassen C1 und C1E nun ebenso wie bei den Klassen C und CE auf längstens fünf Jahre. Betroffen sind alle Führerscheine dieser Klassen, die ab dem 19. Januar 2013 ausgestellt wurden. Diese verlieren nach fünf Jahren ihre Gültigkeit, auch wenn in diesen noch eine Befristung auf das 50. Lebensjahr des Inhabers eingetragen ist.

Alle Inhaber von Fahrerlaubnissen der Klassen C1 und C1E müssen ihre Führerscheine umtauschen, um die Eintragungen an die neue Rechtslage anzupassen. Je nach Ausstellungsjahr gelten besondere Übergangsregeln. Die Details dazu und der Ansprechpartner in der IHK stehen unter www.dresden.ihk.de und der docID: D68964. (J.K./H.K.) ●

— ANZEIGE —

Suchen. Finden. Verbinden.

Firmen in Sachsen finden: Mit der Firmendatenbank „FiS“ der Sächsischen Industrie- und Handelskammern.

- gezielte Suche nach Geschäftspartnern
- kostenfreie Präsentation von Unternehmensprofilen
- branchenspezifische sowie -übergreifende Unternehmensrecherchen
- rund 50.000 registrierte Unternehmen aus ganz Sachsen

FiS

www.firmen-in-sachsen.de



Die Sächsischen
Industrie- und Handelskammern



Almetov_Ruslan | Stock

BRANCHENTAG HANDEL

Erfolgreiches Marketing im Fokus

Werbung, Kommunikation und Image sind tragende Elemente für die Umsetzung von Marketingkonzepten in Handelsunternehmen, insbesondere im stationären Einzelhandel. Sie sind die Schaufensterdekoration des 21. Jahrhunderts und somit das Aushängeschild für ein Geschäft. Hier setzt der diesjährige Branchentreff an und will einige Facetten erfolgreichen Marketings genauer beleuchten. Die Veranstaltung findet am **14. März** von 9.30 bis 15.30 Uhr im IHK-Bildungszentrum **Dresden** statt.

Welche Aktivitäten sind wichtig, um die Zielgruppe zu erreichen und Absatzmärkte zu schaffen? Diesen Fragen geht Dr. Katrin Burk von der Dresdner Marketingberatung diamonds network GmbH nach. Sie wird Anregungen zur Entwicklung eigener Werbestrategien und zur optimalen Vermarktung im stationären Einzelhandel geben.

Reizüberflutung, zunehmende Produkt- und Anbietersauswahl tragen heute erheblich zur Trägheit des Konsumenten bei. So wird die Kaufentscheidung mehr von situativer Bequemlichkeit, Preis und Erreichbarkeit getrieben. Doch wie kann der Handel den Kunden erreichen, wenn die Gestaltung des Sortiments nicht mehr ausreicht, um die Kaufentscheidung positiv zu beeinflussen?

Mit dieser Fragestellung beschäftigt sich das Erlebnismarketing, dessen Ziel die Entwicklung einer langfristigen und von positiven Emotionen geprägten Kundenbeziehung ist. Leonhard Mandl, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, gibt dazu in seinem Vortrag Einblicke in die Welt des Erlebnismarketings und präsentiert, wie sich das Marketing auch kleiner und mittelständischer Unternehmen erfolgreich gegenüber globalen Großunternehmen positionieren kann.

Das sei nämlich nicht zwingend eine Frage des Budgets.

Das deutsche Wettbewerbsrecht ist geprägt von dem Leitgedanken, dass bei der Werbung Qualität und Preis von Waren sowie Dienstleistungen im Vordergrund stehen. Es dient dem Schutz aller Marktteilnehmer vor unlauterem Verhalten. Dementsprechend sind den Werbeaktivitäten von Unternehmen rechtliche Grenzen gesetzt. IHK-Rechtsreferentin Arne Schümann wird hierzu ausgewählte Werbeformen aus wettbewerbsrechtlicher Sicht betrachten.

Gutes Marketing beinhaltet auch ein angemessenes Beschwerdemanagement. Die richtige Kommunikation im Reklamationsfall fördert die Kundenbindung und das Image eines Unternehmens. Mit diesem Thema befasst sich Michael Mißbach, Rechtsexperte der IHK Dresden, der über Umtausch- und Gewährleistungsrecht referieren wird. Kommunikationsfachmann Robert Körner aus Pirna wird abschließend präsentieren, wie man unausgesprochene Widerstände seines Gegenübers abbauen, typgerecht überzeugen und zukunftsmotivierend Kritik üben kann. Der genaue Ablaufplan und weitere Details zur Veranstaltung stehen unter www.dresden.ihk.de und der doc-ID: D68797; dort ist auch der Link zur Anmeldung. (B.P./H.K.) ●

ANZEIGE

„Der Wettbewerb Gästeliebling hat uns gezeigt, dass wir Onlinebewertungen aktiv als Marketinginstrument einsetzen können. Seitdem wir unsere Gäste bitten, im Netz einen Kommentar zu hinterlassen, konnten wir unsere Onlinepräsenz verbessern und Buchungen steigern.“

Kathrin und Johannes Scholz
Hotel Dresdner Hof Zittau
Sieger Oberlausitz 2016

Werden auch Sie

GÄSTE LIEBLING
HERZLICHER SERVICE.
BESTENS BEWERTET.

Ein Wettbewerb vom Landestourismusverband Sachsen e.V.

Weitere Informationen zum Wettbewerb erhalten Sie unter www.ltv-sachsen.de/gaesteliebling

NEUES VERGABERECHT

Bald amtliches Verzeichnis für Eignungsnachweise

Der Eignungsnachweis im neuen Vergaberecht wird künftig durch die Einheitliche Europäische Eigenerklärung (EEE) erfolgen. Als ausreichend gelten dann Eintragungen in einem amtlichen Präqualifizierungsverzeichnis, welches ab Mitte 2017 zu erwarten ist.



Die Vergabe öffentlicher Aufträge ist unter anderem daran gebunden, dass ausschließlich geeignete Unternehmen den Zuschlag und damit den Auftrag erhalten sollen. Bisher war der Eignungsbegriff von der Fachkunde (Befähigung und Erlaubnis zur Berufsausübung), der Leistungsfähigkeit (wirtschaftlich, finanziell und beruflich) und Zuverlässigkeit (Gesetzestreue) eines Bewerbers bzw. Bieters bestimmt. Dabei müssen die Eignungskriterien mit dem Auftragsgegenstand und zu diesem in einem angemessenen Verhältnis stehen (§ 122 GWB und §§ 42 ff. VgV).

Das neue Vergaberecht, welches im Wesentlichen von dem zum 18. April 2016 neu gestalteten Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) und der Vergabeverordnung (VgV) geprägt wird, erfasst den Begriff der Zuverlässigkeit nicht mehr unter Eignung. Dafür wurden die Tatbestände der zwingenden und fakultativen Ausschlussstatbestände eingeführt (§§ 123, 124 und 126 GWB). In dem Zusammenhang ist auf den Prozess der möglichen Selbstreinigung (§125 GWB) hinzuweisen.

Eigenerklärungen künftig per Standardformular

Im Zuge der Prüfung der Eignung und des Nichtvorliegens von Ausschlussgründen ist in der Regel auch weiterhin auf Eigenerklärungen abzustellen. Als ausreichenden Beleg, dass keine Ausschlussgründe zutreffen, werden die gültigen Eintragungen in einem Präqualifizierungsverzeichnis (PQ-Bau und PQ-VOL) anerkannt – künftig in einem amtlichen Verzeichnis. So wird gegenwärtig das PQ-VOL der Auf-

tragsberatungsstellen in ein amtliches Verzeichnis, welches von den Industrie- und Handelskammern geführt wird, weiterentwickelt. Mit dessen Einführung ist ab Jahresmitte 2017 zu rechnen.

Als einen neuen Beleg der Eignungsfeststellung sieht das neue Vergaberecht die von der EU-Kommission entwickelte Einheitliche Europäische Eigenerklärung (EEE) vor. Diese kann entweder mit einem Teilnahmeantrag oder einem Angebot individuell auftragsbezogen vorgelegt werden und ist dann von der Vergabestelle zu akzeptieren.

Das dreizehnseitige Formblatt sowie die Anleitung zum Bearbeiten sind unter anderem dem Amtsblatt der EU (L 3/16) und der Durchführungsverordnung (EU) 2016/7 der Kommission vom 5. Januar 2016 zur Einführung des Standardformulars für die Einheitliche Europäische Eigenerklärung zu entnehmen. Auch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat auf seiner Homepage einen Leitfaden für das Ausfüllen der EEE zur Verfügung gestellt.

Empfehlung für die Anwender

Die Auftragsberatungsstelle Sachsen e.V. (ABSt) empfiehlt, seitens öffentlicher Auftraggeber und Unternehmen mit der Anwendung des EEE so lange zu warten, bis die hierfür notwendigen technischen Rahmenbedingungen geschaffen sind. Das Ziel wird nicht vor dem zweiten Halbjahr 2017 zu erreichen sein. So gilt es, die bisherigen PQ-Datenbanken auf den neuen Stand des Vergaberechts und für das neue amtliche Verzeichnis zu entwickeln. Gleichzeitig sollen Schnittstellen geschaffen werden, über die beim Ausfüllen eines

EEE ein automatischer Zugriff auf das Verzeichnis und damit ein aufwandsreduziertes und fehlerfreies Ausfüllen eines EEE-Formulars ermöglicht wird.

Wenn Unternehmen bereits jetzt freiwillig das elektronisch ausfüllbare EEE-Formular (<https://ec.europa.eu/tools/espd/filter?lang=de>) nutzen, sollte diesen bewusst sein, dass sich ein Auftraggeber nach § 50 Abs. 2 VgV nach dessen Vorlage jederzeit im Verfahren von Bietern bzw. Bewerbern die geforderten Unterlagen (in Kopie bzw. ggf. als Original) vorlegen lassen kann. Da anzunehmen ist, dass die wenigsten Unternehmen bereits so organisiert sind, diese zum Teil umfangreichen Sachverhalte unmittelbar belegen zu können, ist dies eine nicht zu unterschätzende Fehlerquelle.

Die Auftragsberatungsstelle Sachsen wird rechtzeitig, das heißt bei voller Funktionalität der Systeme, das Verfahren zum EEE in kostenfreien Veranstaltungen vorstellen und erläutern. Die Mitarbeiter stehen aber schon jetzt für Anfragen zur Verfügung.

Da das neue Vergaberecht ab dem Jahr 2020 vorsieht, überwiegend elektronisch zu kommunizieren, wird die Nutzung des EEE für einen weitestgehend medienbruchfreien Informationsaustausch unumgänglich werden. (P.G.) ●

Ihr Ansprechpartner

Peter Gerlach
Tel. 0351 2802-400

peter.gerlach@abstsachsen.de

AKTUELLE PUBLIKATION

Gewerbemieten im Kammerbezirk Dresden

Die IHK Dresden informiert alle zwei Jahre über Gewerbemieten in ihrem Kammerbezirk. Die Angaben sind als unverbindliche Orientierungshilfe zu verstehen, sie sind keine rechtliche Grundlage für die Nutzer, denn üblicherweise werden gewerbliche Mietpreise durch Angebot und Nachfrage am Markt gebildet.

Die Werte in der aktuellen Ausgabe basieren auf den Angaben der Verwaltungen von Städten und Gemeinden mit über 5.000 Einwohnern über kommunale Vermietungen oder vorhandene Gewerbemietespiegel, Immobilienmarktberichte sowie Angaben von Sachverständigen und Gutachterausschüssen. Ergänzend wird für die ausgewiesenen Städte und Gemeinden über deren aktuelle Einwohnerzahl, Flächengröße, Gewerbesteuerhebesatz und Grundsteuerhebesatz B informiert.

Die Broschüre steht jetzt als Download-Version zur Verfügung, und zwar unter www.dresden.ihk.de und der doc-ID: D68840. (J.P.) ●



ÖFFENTLICHE BESTELLUNG UND VEREIDIGUNG

Ein neuer Sachverständiger für die Immobilienbewertung

Am 25. Januar wurde Dipl.-Ing. Rico Palmer für das Sachgebiet »Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken« öffentlich bestellt und vereidigt. Palmer hatte zuvor in einem anspruchsvollen Überprüfungsverfahren seine besondere Sachkunde nachgewiesen. Urkunde, Ausweis und Sachverständigenstempel überreichte Thomas Ott, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Dresden.

Die IHK Dresden hat derzeit 43 Sachverständige auf unterschiedlichen Sachgebieten öffentlich bestellt und vereidigt. Hinzu kommen 20 Sachverständige, die nach § 18 Bundes-Bodenschutzgesetz im Kammerbezirk Dresden bekannt gegeben sind.

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung (v.l.n.r.): Thomas Ott, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Dresden, Sachverständiger Rico Palmer und Dr. Walter Knaute, Vorsitzender des IHK-Fachausschusses Sachverständigenwesen.

Ab sofort liegt wieder die aktuelle Ausgabe des Verzeichnisses der öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen im Freistaat Sachsen in der IHK Dresden vor. Gern können Interessenten ihre Bestellung auch per E-Mail schicken. Für Mitgliedsunternehmen ist ein Exemplar kostenfrei, alle anderen Besteller erhalten das Verzeichnis gegen ein Entgelt. (P.H./H.K.) ●

IHK Ihr Ansprechpartner

Petra Hänig
Tel. 0351 2802-196
haenig.petra@dresden.ihk.de

ANZEIGE



EINLADUNG

Mittwoch, 5. April 2017
8:00 bis 16:00 Uhr

Halle Messe
Messestraße 10
06116 Halle (Saale)

Messtechnik Steuerungstechnik Regeltechnik Prozessleitsysteme Automatisierung

Der Eintritt zur Messe, die Teilnahme an den Fachvorträgen und der Imbiss ist für die Besucher kostenlos.

MEORGA GmbH Sportplatzstraße 27 66809 Nalbach Tel. 06838 - 983292 www.meorga.de info@meorga.de



IHK-UMFRAGE ZU JAHRESBEGINN 2017

Stabile Konjunktur auf hohem Niveau



An der aktuellen Konjunkturumfrage im IHK-Bezirk Dresden beteiligten sich 620 Unternehmen der Industrie, der Bauwirtschaft, des Handels, des Dienstleistungsgewerbes, des Verkehrs und der Tourismuswirtschaft. Die Ergebnisse sprechen für Stabilität.

Die überwiegend gute Stimmung der Wirtschaft vom Herbst 2016 hält derzeit nahezu unverändert an. Die Lageeinschätzungen der befragten Unternehmen bleiben in allen Wirtschaftsbereichen annähernd gleich positiv bzw. sie verbessern sich sogar noch. Konsum und Baugeschehen haben die Konjunktur weiter beflügelt. Auch die Prognosen für die künftige Geschäftsentwicklung sind insgesamt optimistisch. Sie lassen dank guter Arbeitsmarktsituation, niedriger Zinsen und anhaltender Nachfrage weiteres Wachstum erwarten. Die Chancen sehen die Unternehmen in

der Verstärkung der Investitionstätigkeit, in der Digitalisierung und in Online-Geschäften sowie der Neukundengewinnung im In- und Ausland.

Das größte Geschäftsrisiko ist erneut der Mangel an Fachkräften ebenso wie die Entwicklung der Arbeitskosten und der Inlandsnachfrage. Aber auch die zunehmenden Preise für zahlreiche Rohstoffe und Energie treiben die Kosten und beeinträchtigen die Firmen. Neben dem Anziehen der Rohölpreise hat dabei die weitere Erhöhung der Ökostromumlage Einfluss. Ebenso sorgen die bundesweit nicht einheitlichen Stromnetzent-

gelte für Unmut – unter anderem auch deshalb bleiben die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ein wesentliches Geschäftsrisiko.

Industrie: Stimmung bleibt freundlich

Die Industriekonjunktur ist vor dem Hintergrund der Entwicklung der Aufträge und der Umsätze auf hohem Niveau stabil geblieben. Inlands- und Auslandsnachfrage stellen zwar immer noch beachtliche Geschäftsrisiken dar, im Vergleich zum Herbst 2016 fallen sie aber etwas zurück. Allerdings bremst das schwache Investitionsengagement im



Inland nach wie vor eine stärkere Nachfrage ebenso wie die anhaltenden internationalen Konflikte. Weiterhin beklagt werden die Sanktionen gegen Russland.

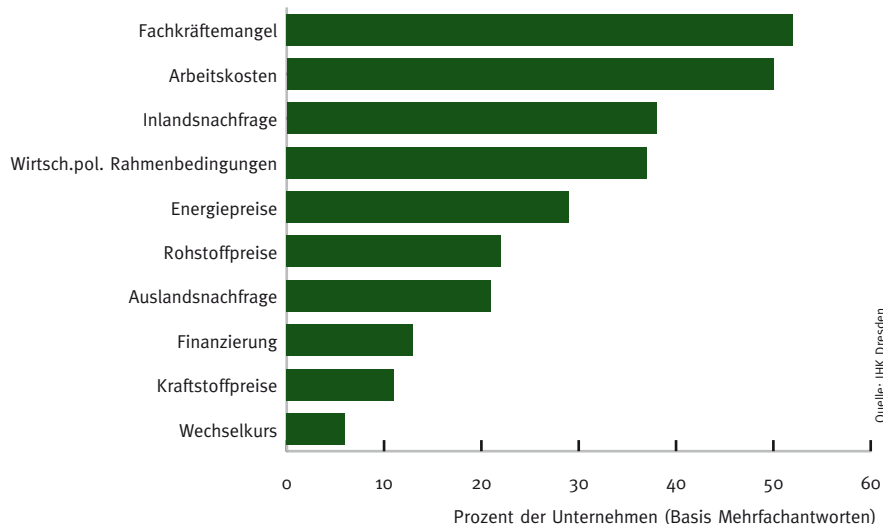
Die Geschäftsprognosen sind wieder von Zuversicht gekennzeichnet. Eine gewisse Skepsis angesichts der Auftrags- und Umsatzentwicklung und des hohen Fachkräftebedarfs ist aber nicht zu übersehen. Der Fachkräftemangel liegt als Risikofaktor unverändert auf dem ersten Platz. Weitere Geschäftsrisiken sind die Entwicklung der Arbeitskosten, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Entwicklung der Rohstoff- und Energiepreise. Das Investitionsengagement bleibt weiter verhalten.

Bauwirtschaft weiter unter Dampf

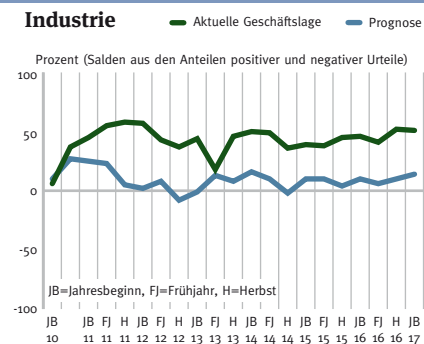
Eine anhaltend starke Nachfrage treibt die Baukonjunktur. Dabei profitieren die Betriebe vor allem vom wachsenden Wohnungsbau, der großen Nachfrage nach Bestandssanierungen, aber auch vom öffentlichen Straßenbau und den Investitionen im Wirtschaftsbau. Von daher sind die Zuwachsraten der Auftrags- und Umsatzentwicklung beachtlich.

Die Prognosen bleiben trotz der Wintermonate optimistisch. Die anhaltend starke Nachfrage nach Bauleistungen wird weiter spürbare Impulse geben. Chancen werden nicht nur im Wohnungsbau einschließlich dem sozialen Wohnungsbau gesehen, sondern auch in öffentlichen

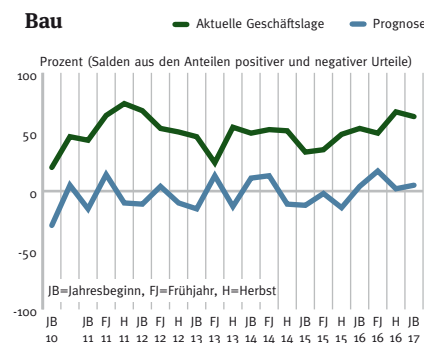
Risiken der Geschäftsentwicklung aus Sicht der Unternehmen zu Jahresbeginn 2017



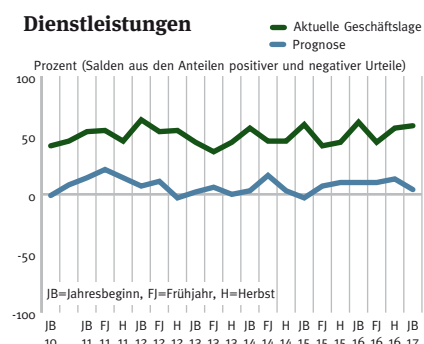
Industrie



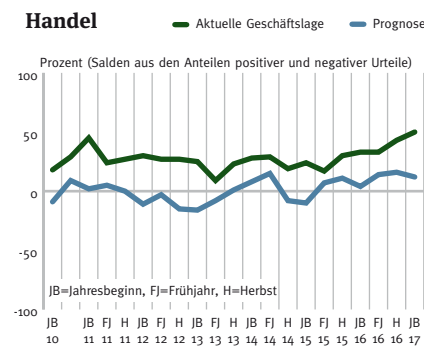
Bau



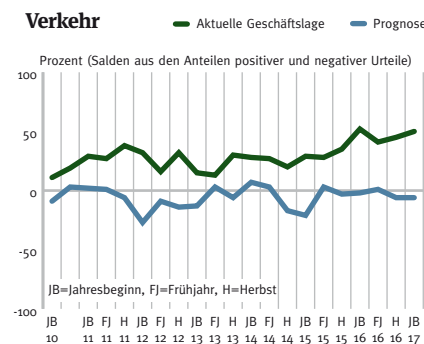
Dienstleistungen



Handel



Verkehr



Investitionen. Demgegenüber sind der Fachkräftemangel und die Entwicklung der Arbeitskosten die wichtigsten Risikofaktoren. Das Investitionsengagement legt etwas zu, Hauptziel bleiben Ausgaben für Ersatzbeschaffungen.

Dienstleistungsgewerbe behauptet sich als Konjunkturstütze

Die Dienstleistungswirtschaft hat vor allem die konjunkturelle Entwicklung der letzten Monate im Jahr 2016 beflügelt. Deshalb fallen die Lagebewertungen in nahezu allen Dienstleistungsgruppen günstiger als im Herbst aus. Ihrer Rolle als wichtige Konjunkturstütze dürfte die Dienstleistungswirtschaft weiter gerecht werden, da sowohl vom produzierenden Gewerbe als auch von den verbraucherorientierten Branchen nach wie vor konjunkturelle Impulse zu erwarten sind. Dennoch ist für jede zweite Firma die Inlandsnachfrage das größte Geschäftsrisiko. Auch wirtschaftspolitische Rahmen-

bedingungen wie Zinsniveau, bürokratische Hürden oder die demografische Entwicklung werden kritisch gesehen.

Chancen werden dagegen in weiteren Investitionen in den Breitbandausbau und in der wachsenden Digitalisierung ausgemacht. Ebenso dürften zahlreiche Branchen der Dienstleistungswirtschaft von der anziehenden Industriekonjunktur, der anhaltenden Bautätigkeit und den Ausgaben des Staates profitieren. Die insgesamt eher zurückhaltende Investitionsneigung setzt sich fort.

Handel: Weiterhin gutes Konsumklima

Die Stimmung im Groß- und Einzelhandel hat sich gegenüber den letzten Umfragen erneut verbessert. Dabei profitierte der Einzelhandel weiter von der Konsumfreude der Verbraucher, die zuletzt durch das Weihnachts- und Jahresendgeschäft zusätzliche Impulse erhielt. Allerdings sind regionale Unterschiede nicht zu übersehen.

So sind in Kommunen mit stark rückläufiger Bevölkerungsentwicklung oder bei inhabergeführten Geschäften neben Umsatzeinbußen auch Personalabbau oder Flächenreduzierung an der Tagesordnung. Dem Großhandel kamen dagegen die Geschäfte mit der Industrie, der Bauwirtschaft und dem Einzelhandel zugeute. Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung zeigten hier erneut nach oben.

Die Erwartungen sind weiter optimistisch. Saisonal bedingt geben sie aber gegenüber dem Herbst nach. Die steigenden Energie- und Rohstoffpreise dürften sich zudem auf die Entwicklung der Verkaufspreise auswirken. Beeinträchtigt werden die Unternehmen zuerst von der Entwicklung der Arbeitskosten und der Inlandsnachfrage. Sorgen bereiten außerdem die Konkurrenz des Online-Handels und der mit der demografischen Entwicklung verbundene Kaufkraftrückgang. Allerdings werden auch Chancen in der Nutzung eigener Online-Angebote und

— ANZEIGE —

BERUFLICHE KARRIERE „AUF DEM RICHTIGEN WEG“



Die Wirtschaft ist mit ihrer hochgradigen Arbeitsteilung auf eine leistungsfähige Logistik angewiesen. So zählen heute nicht nur der Einkauf einzelner Beförderungsleistungen, sondern die Organisation komplexer Dienstleistungspakete aus Transport, Umschlag, Lagerung und Zusatzleistungen zu den Aufgaben der Logistik.

Erfolgreiche Logistiker müssen fundierte Kenntnisse der Prozess- und Versorgungsketten des Handels und der Industrie besitzen. Als Reaktion auf die immer differenzierteren Anforderungen, die sich aus speziellen Branchengegebenheiten, bestimmten Gütereigenschaften oder unterschiedlichen Vertriebsformen ergeben, sind spezielle Teilmärkte der Logistik entstanden.

Für diese unterschiedlichen Anforderungen bieten wir die passenden Weiterbildungen. Die Finanzierung der Kosten für die Lehrgangsteilnahme sowie der Prüfungsgebühren kann mit dem Aufstiegs-BAföG nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz oder dem „Weiterbildungsscheck individuell“ der Sächsischen AufbauBank erfolgen.

Unsere Aufstiegsfortbildungen für den Bereich Logistik:

Geprüfter Fachwirt für Logistiksysteme	ab 06.06.2017
Geprüfter Fachwirt für Personenverkehr und Mobilität	ab 04.05.2017
Geprüfter Fachwirt für Güterverkehr und Logistik	ab 07.08.2017
Geprüfter Fachwirt für Güterverkehr und Logistik Logistikmeister Meister für Kraftverkehr - Vollzeit	ab 14.08.2017
Geprüfter Logistikmeister	ab 07.04.2017
Geprüfter Meister für Kraftverkehr	ab 03.11.2017

Antje Eichler-Gottorf | 0351 2866-591 | eichler-gottorf@bildungszentrum-dresden.de

www.bildungszentrum-dresden.de



IHK

Bildungszentrum
Dresden gGmbH

der Kundenorientierung auf regionale Erzeugnisse gesehen.

Verkehrsgewerbe: Unsichere Prognosen

Die Stimmung im Verkehrsgewerbe hat sich im Laufe des Jahres 2016 verbessert. Die robuste Nachfrage der Bauwirtschaft sorgte erneut maßgeblich für Aufträge. Ebenso gut im Geschäft sind Unternehmen mit logistischen Dienstleistungen, die vor allem vom Online-Handel profitieren. Die Geschäftserwartungen sind jedoch unsicher. Vor dem saisonalen Hintergrund der aktuellen Tendenz der Auftragseingänge bleiben sie deshalb skeptisch. Die Investitionspläne werden nach unten korrigiert. Die Arbeitskosten sind erneut das größte Geschäftsrisiko. Den anziehenden Ölpreisen ist es geschuldet, dass die Kraftstoffpreise wieder den zweiten Platz der Risikofaktoren einnehmen. Bei den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sorgt vor al-

lem die beschlossene Mauteinführung ab 1. Juli 2018 auf allen Bundesstraßen für Unmut, da derzeit noch Planungssicherheit fehlt, um rechtzeitig auf die neuen Mautsätze mit Preisanpassungen reagieren zu können. Weiter herrscht starke Verunsicherung über die Einführung einer »Blauen Plakette« für Kfz.

Leichte Belebung im Tourismus, Aussichten bleiben getrübt

Die Geschäftslage hat sich zum Jahreswechsel wieder etwas aufgehellt, aber nicht durchgreifend erholt. Trotz fehlendem Schnee hat das Weihnachtsgeschäft vor allem an den Wochenenden zu gut gebuchten Häusern geführt. Während die aktuelle Wirtschaftslage insgesamt etwas besser als noch im Herbst eingeschätzt wird, bleiben die Erwartungen in der Tourismusbranche eher verhalten. Angesichts der aktuellen Herausforderungen geht die Mehrheit der Unternehmen von einer gleichbleibenden Ge-

schäftslage aus. Aufgrund des im Januar 2017 einsetzenden Winterwetters dürfte aber noch der eine oder andere zusätzliche Wachstumsimpuls zu erwarten sein.

Größtes Geschäftsrisiko ist weiter der Fachkräftemangel. Auch die Entwicklung der Arbeitskosten und das durch die negative Berichterstattung geprägte Image von Dresden sowie Sachsen bereiten den Unternehmern Sorgen. Gleichzeitig ist die Reisebranche durch Flüchtlingskrise und Terroranschläge weiter von Verunsicherung geprägt. Insbesondere Reisebüros bleiben – auch angesichts der drohenden Veränderungen durch die Umsetzung der EU-Pauschalreiserichtlinie – verunsichert. So geht rund ein Drittel der Reisemittler von einer schlechten Geschäftsentwicklung im Jahr 2017 aus.

Der vollständige Konjunkturbericht steht zum Herunterladen im Internet – unter www.dresden.ihk.de und der doc-ID: D60632. (J.P.) ●

ANZEIGE



Stolzer Eigentümer: „Es hat funktioniert!“

Anfangs waren wir skeptisch!

„Wie kann es sein, dass man in kürzester Zeit ohne Lärm und Dreck ein Haus trocken und schimmelfrei bekommt?“ Das fragte sich die Familie Prochnow aus Freital.

Die Antwort: Durch ein patentiertes System, welches sich allein in der Stadt Dresden schon 90 mal bewährt hat!

Herr Prochnow: „Auf diese Variante der Trockenlegung sind wir durch die Vielzahl der zufriedenen Hauseigentümer, die ihr Statement in der Zeitschrift 'ihk.wirtschaft' darlegten, gekommen. Uns überzeugten das Prüfzeugnis der Technischen Universität Ilmenau, welche die Wirkungsweise des matrolan-Systems bestätigt hat, und der anschließende 2-wöchige Testbetrieb. Besser gehts nicht! Wir fühlen uns wieder wohl in den eigenen vier Wänden! Vielen Dank der Firma Groß aus Pirna!“

Zögern Sie nicht, wenn Sie ähnliche Probleme plagen! Schnelle Hilfe muss nicht teuer sein!

Fachbetrieb für chemiefreie, ökologisch unbedenkliche

Mauerwerk-Trockenlegung & Entsalzung ohne Bauaufwand • Entkeimung •
Raumluft- & Oberflächen-Desinfektion • Geruchsneutralisation • Pilz-,
Schimmel- & Bakterien-Bekämpfung

Firma Groß Bausanierung

Dresdner Straße 17 • 01796 Pirna
Tel: 03501/46 14-366,
Fax: 03501/46 14-367
www.ensos.de

SÄCHSISCHE BINNENHÄFEN

Knotenpunkte für logistische Dienstleistungen

Die trimodale Aufstellung des Hafenverbundes SBO (Sächsische Binnenhäfen Oberelbe GmbH) sorgte dafür, dass die sechs Binnenhäfen in Sachsen, Sachsen-Anhalt, der Tschechischen Republik sowie der brandenburgische Hafen Mühlberg trotz der widrigen Transportbedingungen im Jahr 2016 wieder annähernd das Transportergebnis des Vorjahres erreichen konnten. Insgesamt wurden 2,64 Mio. Tonnen Güter umgeschlagen, und zwar ohne den baubedingt ruhenden Umschlagbetrieb im Hafen Torgau.

Wirtschaftlich wird es auf eines der besten Geschäftsjahre des Hafenverbundes hinauslaufen, heißt es aus der Unternehmensleitung. Demnach verzeichnet die Hafengruppe, zu der die Binnenhäfen in Dresden, Riesa, Torgau, Decin, Lovosice und Dessau-Roßlau gehören, ein deutliches Wachstum und entwickelt sich immer mehr zu einem Knotenpunkt für logistische Dienstleistungen an den einzelnen Standorten. Die Basis dafür sei die effektive Nutzung vorhandener Infrastrukturen und die Verbesserung logistischer Abläufe für die Anlieger und Nutzer. Grundlage sei ebenso das Anbieten ganzheitlicher logistischer Lösungen für die angesiedelten Unternehmen und Kunden, vor allem im Bereich Container. Ein Beispiel ist der



Dank der neuen Schwergutumschlagmöglichkeit mit dem Liebherr Raupenkran LR 1600/2 erfolgten 2016 im Hafen Dresden insgesamt 42 Großverladungen mit einem Gesamtgewicht von über 5.400 Tonnen.

keiten und wird auch genutzt. Zeitweise lag die Nachfrage sogar über dem Verfügbaren.

Vor allem die Binnenhäfen Dresden und Roßlau konnten eine deutliche Steigerung des Schiffsumschlages um 67 Prozent (Roßlau) und 35 Prozent (Dresden) erzielen. Zu den im Hafenverbund transportierten Gütern gehörten Schrott, Container, Stahlbleche, Flussspat, Düngemittel, Sojaschrot, Stammholz sowie Projektladungen. Demgegenüber lag der Güterumschlag per Eisenbahn deutlich unter den Zahlen des Vorjahres, was vor allem durch einen Rückgang beim Umschlag von Getreide und Düngemitteln am Standort Riesa begründet wird.

Was der Hafenverbund bietet: Die Container werden zweimal wöchentlich mit der Elbe-Container-Linie und fünfmal wöchentlich mit der Ganzzugverbindung Albatros-Express zwischen Riesa und Hamburg/Bremerhaven im täglichen Nachtsprung transportiert. Die Standorte Dresden, Rossau und Lovosice haben sich auch als Dienstleistungsstandorte für den Umschlag von Schwerlast- und Projektladungen etabliert. Durch die Vernetzung der drei

Standort Riesa, an dem nunmehr sämtliche, im Zusammenhang mit dem im Containertransport bestehenden Anforderungen und Aufgaben dem Kunden direkt vor Ort angeboten werden können.

Obwohl die Häfen vom Mai bis Oktober immer wieder mit anhaltenden niedrigen Wasserständen der Elbe zu

kämpfen hatten, erreichte der Binnenschiffsumschlag des Hafenverbundes im Jahr 2016 über 235.000 Tonnen und damit eine Steigerung um zwölf Prozent. Das Binnenschiff als Transportträger gehört bei ausreichendem Wasserstand der Elbe also weiterhin zu den ökologischsten und ökonomischsten Transportmöglich-

Verkehrsträger Binnenschiff, Bahn und Lkw können die Binnenhäfen der verladenden Wirtschaft zuverlässige Transportketten anbieten. Immer mehr Unternehmen erkennen die Bedeutung der Häfen und nutzen sie für den Transport, für die Lagerung und für die Weiterverarbeitung ihrer Güter. (Kau./H.K.) ●



Ford Gewerbewochen im März

So macht man Geschäfte: 0% Zinsen.

FORD TRANSIT COURIER BASIS

Energie-Rückgewinnungs-System, Ford Easy Fuel, Airbag, Fahrerseite, Lenksäule in Höhe und Reichweite einstellbar

Günstig mit
3 monatl. Finanzierungsraten von

€ **95,-**^{1,2}

FORD TRANSIT KASTENWAGEN LKW BASIS

Bordcomputer, Beifahrer-Doppelsitz, 4-fach verstellbarer Fahrersitz, Fensterheber vorn elektrisch

Günstig mit
3 monatl. Finanzierungsraten von

€ **175,-**^{1,3}

Unser Kaufpreis
(inkl. Überführungskosten)
Laufzeit
Gesamtleistung
Sollzinssatz p.a. (fest)
Effektiver Jahreszins
Anzahlung
Nettodarlehensbetrag
Gesamtdarlehensbetrag
Monatsraten
Restrate

TRANSIT COURIER

TRANSIT

11.550,- €	23.990,- €
4 Monate	4 Monate
48000 km	60000 km
0,00 %	0,00 %
0,00 %	0,00 %
1.840,- €	3.675,- €
9.710,- €	19.315,- €
9.710,- €	19.315,- €
3 à 95,- €	3 à 175,- €
5.244,90 €	11.090,- €

Abbildungen zeigen Wunschausstattung gegen Mehrpreis.



Sachsengarage GmbH

Reisewitzer Str. 82 01159 Dresden Tel. 0351 4201-0
Liebstädter Str. 5 01277 Dresden Tel. 0351 4201-210

Mathias-Oeder-Str. 19 01099 Dresden Tel. 0351 4201-360
Südstraße 2 01640 Coswig Tel. 03523 53660

www.sachsengarage.de | www.facebook.com/sachsengarage

Ein Unternehmen der Emil Frey Gruppe Deutschland

Wir sind für mehrere bestimmte Darlehensgeber tätig und handeln nicht als unabhängiger Darlehensvermittler.

¹Ford Auswahl-Finanzierung, ein Angebot der Ford Bank Niederlassung der FCE Bank plc, Josef-Lammerting-Allee 24-34, 50933 Köln. Angebot gilt für noch nicht zugelassene, für das jeweilige Zinsangebot berechnete neue Ford Nutzfahrzeuge bei verbindlicher Kundenbestellung und Abschluss eines Darlehensvertrages vom 01.03.2017 bis 31.03.2017 und nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z.B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Bitte sprechen Sie uns für weitere Details an. Das Angebot stellt das repräsentative Beispiel nach § 6a Preisangabenverordnung dar. ²Gilt für einen Ford Transit Courier Basis B460 1,0 l EcoBoost-Motor 74kw (100PS). ³Gilt für einen Ford Transit Kastenwagen LKW Basis 290 L2 Frontantrieb 2,0 l-TDCi Ford EcoBlue 77kW (105 PS).

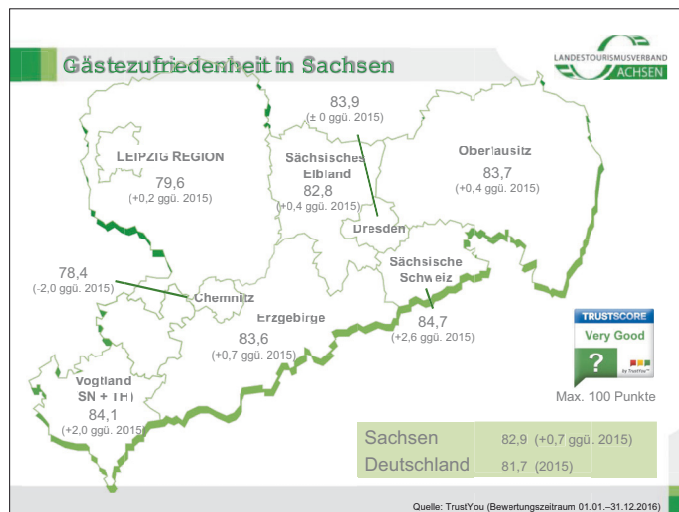
GÄSTE BEWERTEN IHRE GASTGEBER

Sächsische Schweiz, Vogtland und Erzgebirge legen zu

Gäste in Sachsen sind zufriedener denn je. Das zeigt der Blick ins Netz. Das Monitoringsystem TrustYou weist in einer exklusiven Auswertung des LTV Sachsen einen Wert von 82,9 Punkten auf einer Zufriedenheitsskala von 0 bis 100 Punkten aus. Damit ist die Gästezufriedenheit im Vergleich zum Vorjahr erneut angestiegen (82,2 Punkte). Das positive Ergebnis spiegelt sich auch in den einzelnen sächsischen Destinationen wider. So konnten fast alle acht in puncto Gästezufriedenheit zulegen – allen voran die Sächsische

Schweiz mit einem Zuwachs von 2,6 Punkten, gefolgt vom Vogtland (+ 2 Punkte) und dem Erzgebirge (+ 0,7 Punkte). Im absoluten Ranking schieben sich die Sächsische Schweiz und das Vogtland auf die Plätze 1 und 2 nach vorn. Auf Rang 3 reiht sich die Stadt Dresden ein.

Die Auswertung erfolgte im Zusammenhang mit der Durchführung des Wettbewerbs »Gästeliebling 2017«. Um die Besten unter den sächsischen Beherbergungsbetrieben zu würdigen, führt der LTV Sachsen diesen Wett-



bewerb 2017 zum zweiten Mal durch. Auf Basis der Bewertungen werden die drei besten Betriebe pro Reiseregion nominiert und Ende März/Anfang April 2017 in Leipzig

vorgestellt. Dort erfolgt ebenso die Bekanntgabe der jeweiligen Regions- bzw. Destinationssieger. Darüber wird dann auch hier in dieser Zeitschrift berichtet. (Ren./H.K.) ●

ANZEIGEN



DER NEUE CITROËN JUMPY
UNLIMITED MISSIONS



ab 250,- € mtl.¹
OHNE ANZAHLUNG zzgl. MwSt.

3 LÄNGEN²
1,90 M HOHE³
BIS ZU 4 M NUTZLÄNGE³

www.citroen-business.de **LE CARACTÈRE**

CITROËN empfiehlt TOTAL. ¹Ein Kilometer-Leasingangebot (PSA Bank), nur für Gewerbetreibende, zzgl. MwSt. und zzgl. Fracht für den neuen CITROËN JUMPY KAWA PROFI L2 BLUEHDI 95 (70 kW) bei 0,- € Sonderzahlung, 12.000 km/Jahr Laufleistung und 48 Monaten Laufzeit, gültig bis zum 31.03.2017. ²Je nach Version. ³Bei Version XS + M, Abb. zeigt evtl. Sonderausstattung/hoherwertige Ausstattung.

Autohaus Kuntzsch GmbH (H) • Meißner Straße 9 in Radebeul • Lutherstraße 2 in Moritzburg • www.autohauskuntzsch.eu • facebook.com
(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle

Einführung in die EU-Datenschutzgrundverordnung
30.03.2017

Fachkunde zum Betrieblichen Datenschutzbeauftragten
14.03.2017 - 05.04.2017

Medizinischer Datenschutz
beim Übergang von nationalem Recht zur
EU-Datenschutz-Grundverordnung
11.04.2017

Annegret Böker | 0351 2866-565 | boeker.annegret@bildungszentrum-dresden.de

www.bildungszentrum-dresden.de



Bildungszentrum
Dresden gGmbH

Ihre kompetenten Ansprechpartner
für Anzeigenwerbung in der
»ihk.wirtschaft«
in Ihrer Region:



Ulf Berger
Tel.: 035242/70325
berger-ihk.wirtschaft@gmx.de



Uta Mittelbach
Tel.: 0351/4793477
ihk@agentur-mittelbach.de

LERNEN UND ARBEITEN IN RADEBEUL

Firmen der Region präsentieren ihre Jobperspektiven

Rund 70 Aussteller – Radebeuler Firmen sowie Partner der Berufsausbildung – präsentieren sich auf der Veranstaltung »Radebeul jobbt« am **11. März** im Beruflichen Schulzentrum Meißen-Radebeul. Die Angebote richten sich an potenzielle Auszubildende, Studenten sowie Jobsuchende.

Eine andere Initiative von Unternehmen startet in diesem Jahr am Gewerbestandort Radebeul-Naundorf und Coswig-Kötitz mit einem **Berufsorientierungstag** am **16. März** im Rahmen der Woche der offenen Unternehmen »Schau rein«. Zwölf Firmen haben gemeinsam mit der

Agentur für Arbeit Riesa sowie den Wirtschaftsförderungen ihrer Kommunen eine komplexe Präsentation der Ausbildungs- und Berufschancen in diesem städteübergreifenden Gewerbegebiet vorbereitet. Interessenten haben an diesem Tag die Möglichkeit, Betriebe und Berufe kennenzulernen. Neben geführten Betriebsrundgängen und Probearbeitsangeboten stehen wichtige Ansprechpartner der Unternehmen Rede und Antwort.

Auf der Homepage der Stadt Radebeul (www.radebeul.de) sind weitere Informationen zu beiden Aktionen hinterlegt.

(Bäß./M.M.) ●

Das ist eins der Plakate, mit denen die Stadt Radebeul für die Veranstaltungen wirbt.

100-JÄHRIGES JUBILÄUM

Kleiner Betrieb mit großer Familientradition

Die Unternehmerin Sigrid Vielhauer aus Coswig/Ortsteil Neusörnewitz kann bereits auf eine 100-jährige Firmengeschichte zurückschauen. Sie führt das Familienunternehmen in der vierten Generation. Alles begann im Jahr 1917, als Paul Miersch den Kohlehandel übernahm, dessen Eigentümer im ersten Weltkrieg gefallen war. Damit legte er den Grundstein für den Brennstoffhandel mit dem Namen Miersch. Nach ihm folgte Alfred Miersch, der Großvater der heutigen Inhaberin, im Unternehmen. Sigrid Vielhauer übernahm am 1. Januar 1990 die Firma von ihrem Vater Heinz Miersch. Damals gehörte noch eine Annahme-

stelle für Kohlebestellungen in Coswig dazu.

Heute handelt das Unternehmen sowohl mit festen als auch mit flüssigen Brennstoffen, wie Kohle, Heizöl und Holz. Im letzten Jahr wurden als Ergänzung noch Gartenbaustoffe mit aufgenommen. Schon im ersten Jahr zeigte diese Erweiterung recht positive Ergebnisse. Neben der Inhaberin arbeitet heute bereits ihr Sohn mit, der den Betrieb perspektivisch auch übernehmen möchte. Glückwünsche zum runden Jubiläum und zur erfolgreichen Tradition des Familienunternehmens überbrachte auch die Industrie- und Handelskammer Dresden. (P.S./H.K.) ●

INNENSTADTENTWICKLUNG

Ein Sonderpreis für die Stadt Riesa

Wie in vielen kleineren Städten ist auch in Riesa ein »Ladensterben« in der Innenstadt vorzufinden. Um diesem entgegenzuwirken, beteiligte sich die Stadt an dem Wettbewerb »Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen«. Für die Entwicklung eines Konzeptes zur Belebung der Innenstadt in Riesa konnte die Stadtverwaltung Riesa den Sonderpreis »Wissenschaftliche Begleitung« im Wert von 5.000 Euro in Empfang nehmen. Der Stadt steht für die Entwicklung und Begleitung dieses Prozesses Professor Ronald Scherzer-Heidenberger zur Verfügung. Er ist in der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kul-

tur (HTWK) Leipzig Professor für Regionalplanung und Städtebau. Professor Scherzer-Heidenberger wird gemeinsam mit der Stadtverwaltung Riesa und weiteren heimischen Akteuren nach Lösungen und Plänen zur Belebung des Stadtzentrums suchen.

Wie in vielen Städten war auch in Riesa in den letzten Jahren ein erhöhter Lehrstand der Gewerbeobjekte in der Innenstadt erkennbar. Mit Hilfe dieses Preises und durch die Umsetzung des Konzeptes sollen wieder mehr Einwohner und Besucher in die City gelockt werden, damit dieser Standort auch für die Einzelhändler aufgewertet und für alle attraktiver wird. (P.S.) ●



Foto: Novaled

Zum künftigen Firmensitz der Novaled GmbH wird ein historisches Gebäude und ein neues Technikum.

OLED-SPEZIALIST WÄCHST

20 Millionen-Investition in neuen Firmensitz

Der symbolische Spatenstich für die Dresdner Novaled GmbH fand am 26. Januar an der Königsbrücker Straße, in Nachbarschaft zu Bosch und dem Areal der Heeresbäckerei statt. Auf dem 10.200 qm großen Grundstück wird in den nächsten Monaten die unter Denkmalschutz stehende Alte Mühle saniert und zum Bürogebäude umgestaltet. Ein zusätzlicher Neubau vereint als Technikum Forschungsbereiche, Reinräume sowie Labore. Nach Abschluss der Baumaßnahmen wird das Unternehmen insgesamt eine Fläche von 6.160 qm nutzen.

Das Unternehmen ist Anbieter im Bereich organischer Leuchtdioden (OLED) und gehört seit 2013 zu Samsung. Nach eigenen Angaben ist Novaled gegenwärtig der einzige Lieferant von organischen Dotiermaterialien für die OLED-Display-Massenproduktion auf der Welt. Damit stecken Dresdner Know-how und Material in den meisten Smartphones, Tablets und anderen OLED-Displays oder auch in der Beleuchtung von Auto-Rückleuchten und in organischen Solarzellen.

Samsung investiert insgesamt 20 Millionen Euro in den Bau des Firmensitzes der Novaled, die als Ausgründung der Technischen Universität Dresden und

der Fraunhofer Gesellschaft Dresden seit 2003 am Markt aktiv ist und derzeit 135 Mitarbeiter beschäftigt. (Lem./M.M.) ●



Symbolischer Spatenstich für den neuen Firmensitz (v.r.n.l.): Gerd Günther, CEO Novaled; Dirk Hilbert, OB Dresden; Jinwook Lee, COO Novaled; Troy Moon, Senior Manager Novaled.



Foto: nattawit.sree | shutterstock

KULTURHAUPTSTADT-VEREIN

Bewerbung aus der Mitte der Stadt

Um die Kulturhauptstadtbewerbung aktiv zu begleiten und eine gesellschaftliche Debatte darüber anzuregen, gründete sich am 6. Februar der Kulturhauptstadt-Verein. Er wird in Dresden und im Umland ein Netzwerk aufbauen, um gemeinsame Projekte für die Bewerbung zu entwickeln. Im Verein können Personen, Vereine, Institutionen und Firmen Mitglied werden.

Die für die Kulturhauptstadtbewerbung zuständige Zweite Bürgermeisterin, Annetrin Klepsch, erklärte dazu: »Wir wollen die Bewerbung als Verwaltung aus und mit der Stadtgesellschaft entwickeln. Der Verein kann uns dabei helfen, dieses Ziel nicht aus den Augen zu verlieren, und ich werbe um weitere Unterstützer.« Unter anderem beteiligten sich folgende Personen an der Vereinsgründung: Joachim Breuninger, Direktor des Verkehrsmuseums Dresden, Dr. Marion Ackermann, Generaldirektorin der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Felicitas Loewe, Intendantin tjt. theater junge generation, Martina de Maijere vom Vorstand der Stiftung Kunst & Musik Dresden sowie Gerd Günther, Geschäftsführer der Novaled GmbH.

(Opi./M.M.) ●

STADT ENTDECKEN

Dresden wirbt um Leser und Gäste

Die mittlerweile siebte Ausgabe des Dresden Magazins der Landeshauptstadt erschien Anfang Februar mit einer Auflage von 330.000 Exemplaren als Beilage in »Die Zeit«, »Neue Zürcher Zeitung« und im »Standard« in Wien. Das Magazin gibt es in deutscher und englischer Ausgabe. Verteilt wird es auch über Messen und Veranstaltungen im In- und Ausland.

»Mit unserem neuen Dresden Magazin laden wir alle Leser ein, die sächsische Landeshauptstadt neu zu entdecken. Dabei ist es uns wichtig, mit den Reportagen neue Geschichten über unsere schöne Stadt mit großer Geschichte zu erzählen, dabei glaubwürdig zu sein und aktuelle, auch kritische Fragestellungen offen zu diskutieren«, sagt Dr. Bettina Bunge, Geschäftsführerin der Dresden Marketing Gesellschaft (DMG), der offiziellen Dachmarketingorganisation der Landeshauptstadt. »Dresden. Neues entdecken« ist das Jahresmotto bei der Vermarktung der Stadt 2017 und zugleich der rote Faden des neuen Heftes.



Das Cover der neuen Ausgabe des Dresden Magazins der Landeshauptstadt.

Weil die Digitalisierung bei der Standortvermarktung eine immer größere Rolle spielt, hat die DMG auch eine Online-Ausgabe des Heftes veröffentlicht und unter www.dresden.de/dresdenmagazin zu einem sogenannten »Webzine« ausgebaut. Diese Plattform spielt ausgewählte Beiträge der Printversion aus und wird darüber hinaus kontinuierlich mit weiteren aktuellen Inhalten bestückt.

(Kal./M.M.) ●

GRÜNDERBRUNCH

Kaffee, Brezeln und »wissenshungrige« Startups

Mehr als 50 Gründer und Gründungsinteressierte folgten der Einladung und kamen zum futureSAX-Gründerbrunch, um ungezwungen Erfahrungen auszutauschen bei frisch gebrühtem Kaffee und leckeren Brezeln. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand nach der Vorstellung des futureSAX-Ideenwettbewerbs 2017 durch Marina Heimann ein Vortrag von Manuela Gogsch. Die Referatsleiterin Wirtschaftsförderung der IHK Dresden gab wertvolle Tipps und zeigte auf, wie Gründungsprojekte finanziert werden

können und welche Formen (Zuschuss, Darlehen usw.) für wen in Frage kommen.

Nach der Theorie die Praxis: Drei Start-ups aus dem futureSAX-Netzwerk stellten sich vor. Mit »Krimi total« präsentierte Jörg Meißner neuartige Krimi-Event-Konzepte und sprach über die Irrungen und Wirrungen, die nicht nur bei Kriminalgeschichten, sondern eben auch in Gründungen »lauern«. Mit der watttron GmbH und LightMyRocks erzählten Teilnehmer des Ideenwettbewerbs von 2016 von ihren Ideen und Konzepten, auf welche Stolpersteine sie gestoßen waren und was sich bei ihnen in der Zwischenzeit getan hat. Beim anschließenden Get-together verlor die IHK Dresden ein Start-up-Paket und die sächsische Start-up-Szene tauschte sich einmal mehr mit Experten aus verschiedenen Themengebieten auf Augenhöhe aus.

(M.Go.) ●



Veranstaltungsreihe

Fit für die Zukunft

Zukunftschance Digitalisierung

Auf dem Weg zu neuen Geschäftsmodellen - Versuch und Irrtum sind erlaubt!

Täglich lesen und hören wir: Die Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftswelt wird sich in den kommenden Jahren massiv verändern. Die Zukunft ist digital. Doch wie sehen diese Veränderungen aus und was bedeutet das konkret für kleine und mittelständische Unternehmen? Welche Geschäftsmodelle sichern dann den wirtschaftlichen Erfolg?

In unserer nächsten Veranstaltung geben wir Ihnen einen Ausblick auf diesen Wandel. Zudem werden anhand von Beispielen aus der Praxis gezeigt, wie Unternehmen heute beginnen, sich auf zukünftige Geschäftsmodelle vorzubereiten.

Infos zu den Referenten +

Anmeldung unter:

www.fitfuerdiezukunft.com

Schneider + Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

DRESDEN
Lortzingstraße 37
01307 Dresden
Telefon 0351 34078-0
Fax 0351 34078-99
info@schneider-wp.de

www.schneider-wp.de

RÜCKBLICK: ZUKUNFTSNAVI 2017

Wege in Ausbildung und Studium

Beim Zukunftsnavi in Bautzen, welches in diesem Jahr am 28. Januar stattfand, haben 83 Aussteller um die Fachkräfte von morgen geworben. Dass die Oberlausitz vielfältige berufliche Perspektiven bietet, davon konnten sich die rund 1.000 Interessenten, die die Messe in der Staatlichen Studienakademie besuchten, überzeugen. Beim zentralen Infotag zur Berufs- und Studienorientierung erhielten Schüler und Eltern die Gelegenheit, sich über regionale Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren – angefangen von der klassischen Berufsausbildung bis zu den dualen Studiengängen an der Bautzener Studienakademie oder weiterführenden schulischen Qualifikationen.

In diesem Jahr verzeichnete die mittlerweile vierte Ausgabe des Zukunftsnavis, das Wege in Ausbildung und Studium zeigen will, mit 83 beteiligten Unternehmen und Bildungseinrichtungen einen Ausstellerrekord. Die Arbeitgeber präsentierten ihre Ausbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen in der Re-



Beim Zukunftsnavi 2017 in Bautzen präsentierten die Arbeitgeber ihre Ausbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen in der Region.

gion. Denn gesucht wird überall: in der Industrie, dem Handwerk, im Dienstleistungsbereich sowie in der Verwaltung und im Sozialbereich. So konnten Interessierte unkompliziert mit Personalverantwortlichen und Auszubildenden ins Gespräch kommen, Kontakte knüpfen und Informationen »aus erster Hand« erhalten. Jugendliche, die ganz gezielt auf Ausbildungssuche waren, konnten auch gleich ihre Bewerbungsunterlagen mitbringen.

Aber auch jene Schüler, die bis zum Schulabschluss noch etwas Zeit haben, waren beim Zukunftsnavi richtig, um sich frühzeitig zu orientieren. Unter anderem standen die Berufsberater der Agentur für Arbeit Bautzen und der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer den Besuchern für alle Fragen rund um das Thema Ausbildung, Studium, Bewerbung und Vorstellungsgespräch zur Verfügung.

Die Organisatoren – Staatliche Studienakademie Bautzen, die Berufsschulzentren Bautzen sowie die Agentur für Arbeit Bautzen, die IHK-Geschäftsstelle Bautzen und die Kreishandwerkerschaft – waren mit der Veranstaltung in diesem Jahr sehr zufrieden und wollen 2018 an diesen Erfolg anknüpfen. (S.K./H.K.) ●

MESSE-JUBILÄUM IM LANDKREIS BAUTZEN

Auch die IHK ist in Kamenz wieder mit ihrem Messestand dabei

Die Messe »WIR – Wirtschaft, Information, Region« des Landkreises Bautzen findet vom **31. März bis 2. April in Kamenz** statt. In diesem Jahr, dem 25. Messenjubiläum, ist auch die IHK-Geschäftsstelle Kamenz wieder mit einem eigenen Stand vertreten und bietet vielfältige Informationen über das umfangreiche Leistungsangebot der Industrie- und Handelskammer Dresden. Gleichzeitig wird es verschiedene Attraktionen und Highlights auf der als Gemeinschaftsstand angelegten Ausstellungsfläche geben.

Am Samstagvormittag werden beim Wirtschaftsfrühschoppen am Stand der IHK in bewährter Weise Gespräche der Unternehmer untereinander, neue Kontakte sowie ein Austausch in lockerer Atmosphäre mit den Gästen aus Wirtschaft und Politik möglich sein.

Im vergangenen Jahr waren etwa 300 Aussteller aus Wirtschaft und Tourismus in Kamenz dabei. Auch die »WIR« 2017 wartet wieder mit vielen Attraktionen aus der Region auf und so hoffen die Organisatoren des Landkreises, wie in den vergangenen Jahren mehr als 10.000 Besu-



cher begrüßen zu können. Die Messe ist eine gute Gelegenheit, um den Bekanntheitsgrad der Unternehmen weiter zu erhöhen und den Landkreis optimal zu präsentieren. (T.-S.) ●



Foto: Medienkontor Dresden GmbH

Das sind die »Top 12«-Preisträger – die Chefs der Lieblingslokale der Oberlausitz 2016, die am 10. Februar ausgezeichnet wurden.

LIEBLINGSLOKALE 2016

Die Besten der Oberlausitz

Touristen und Einheimische stellen oft die Frage nach den empfehlenswertesten Lokalen der Oberlausitz, doch eine solche Auswahl und Empfehlung fällt schwer. Nun hat sich bereits zum dritten Mal die Oberlausitz-App gemeinsam mit dem Kooperationspartner Dehoga Sachsen/Regionalverband Dresden e.V. der Aufgabe gestellt und auch im Jahr 2016 wieder eine Bewertung organisiert. Bürger und Gäste der Oberlausitz haben entschieden, welches für sie die besten Lokale sind. Die Abstimmung erfolgte über die Oberlausitz-App. Jeder Wähler hatte eine Stimme.

Insgesamt wurden 1.320 Stimmen innerhalb von neun Wochen an eines der 20 registrierten Lokale vergeben. Neben Restaurants, Gaststätten und Gasthöfen konnten auch Bars, Cafés und Eisdielen an dem Wettbewerb teilnehmen.

Die Auswertung und Prämierung der Sieger erfolgte am 10. Februar im Technologie- und Gründerzentrum in Bautzen auf der gemeinsamen Veranstaltung der Oberlausitz App zusammen mit der IHK-Geschäftsstelle Bautzen, dem Dehoga Sachsen/Regionalverband Dresden sowie der Brauerei Fürstlich Drehna. »Wir sind

positiv überrascht von der hohen Beteiligung und freuen uns, den Sieger und die elf weiteren Platzierungen auszeichnen zu können. Diese zwölf Lokale bereichern die Region um ein Vielfaches«, sagte Dehoga-Geschäftsführer Gerhard Schwabe. Alle zwölf Lieblingslokale erhielten eine Award-Plakette als Zeichen ihrer Qualität.

Im letzten Jahr noch Zweitplatzierte, konnte die Häuslerschänke in Rachlau in der aktuellen Abstimmung den Sieg davontragen. Auf den Plätzen zwei und drei folgten die Gaststätte Freihufe in Neukirch sowie das Hotel und Restaurant Sachsenstube in Lauta. Alle zwölf Lokale bekommen ein Jahr lang eine Präsenz im Bereich »Genuss« der Oberlausitz-App und werden zusätzlich als »Tipp der Woche« ausführlich vorgestellt. (S.J./H.K.) ●

ANZEIGEN

HALLEN IN STAHL

INT-BAU
INDUSTRIE- & STAHLBAU
INT-BAU GmbH
Geiststraße 32
D-06108 Halle
Tel. 0345/217560
info@int-bau.de
www.int-bau.de

Kundenspezifische Sonderlösungen und eigene Hallensysteme bundesweit

HALLEN FÜR INDUSTRIE, HANDWERK UND GEWERBE

GöSta Hallenbau
info@gosta.de
www.gosta-hallenbau.de
GöSta Hallenbau GmbH • Artesgrün 14 • 92702 Kohlberg
Tel.: 09608-92344-0 • Fax: 92344-49

of stapler
Vertragshaupt Händler für
NISSAN
FANTUZZI
Batterien

Frontgabelstapler
Seitenstapler
Handgef. Fördertechnik
Kehrsaugtechnik
Regalanlagen

Fahrschulung
GEBRAUCHTGERÄTE
VERKAUF * MIETE * SERVICE

Peter Olbrich
Hauptstraße 71 • 02727 Neugersdorf
Telefon (0 35 86) 70 23 27
Telefax (0 35 86) 3 21 11
E-mail: olbrich@of-stapler.de
www.of-stapler.de

Unser Titelthema im April:
Innovation – Energie – Umwelt
Hotline: 03529/5699-207

Anzeigenschluss für die April-Ausgabe:
9. März 2017



Foto: Ingo Goschütz

Direkte Gespräche mit Auszubildenden und Personalverantwortlichen der Unternehmen sowie viele praktische Mitmachangebote sind die Stärken des Insidertreffs.

zählt werden. Über 160 Aussteller stellen mehr als 200 Berufe und Studienmöglichkeiten in der Region vor. Die derzeit vorliegenden Anmeldungen von Ausbildungsbetrieben, Berufsschulen und ausbildenden Institutionen sowie der Hochschule Zittau/Görlitz belegen eine anhaltend große Nachfrage bei den Ausstellern. Der Bedarf an beruflichen Perspektiven in der Heimat ist groß. So gaben 2016 im Rahmen einer Schülerbefragung 61 Prozent der Jugendlichen an, in der Region bleiben zu wollen.

Auch in diesem Jahr unterstützen die Kooperationspartner (Landkreis Görlitz, IHK Dresden, HWK Dresden und Agentur für Arbeit Bautzen sowie die Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien) die Umsetzung der Insider-Produkte. Noch gibt es für interessierte Firmen die Chance auf eine Last-Minute-Buchung! (IGo.) ●

INSIDERTREFF 2017

Berufliche Perspektiven in der Heimat

Am **20. Mai** wird die zentrale Ausbildungsmesse des Landkreises Görlitz, der Insidertreff, zum fünften Mal stattfinden. Der Insider-Ausbildungsatlas wird zum Schuljahresbeginn 2017/18 bereits in der siebenten Auflage erscheinen. Unter der Dachmarke »Insider« sendet der Landkreis Görlitz seit 2011 die klare Botschaft,

dass die Region zahlreiche attraktive Ausbildungsplätze und Studienmöglichkeiten zu bieten hat. Die Ausbildungsmesse und der Ausbildungsatlas haben sich seitdem zu wichtigen Instrumenten der Berufs- und Studienorientierung entwickelt.

Im vergangenen Jahr konnten etwa 8.000 Besucher im Messepark Löbau ge-

Ihr Ansprechpartner

Insider-Büro
Tel. 03581 32997-17

insider@wirtschaft-goerlitz.de

JUNGE UNTERNEHMEN DISKUTIEREN

BWA = Grundlage für Unternehmensentscheidungen

Wenn Unternehmer die betriebswirtschaftliche Auswertung (BWA) analysieren, können sie die wichtigsten Botschaften über die wirtschaftliche Situation ihres Unternehmens entschlüsseln. So lässt sich rechtzeitig erkennen, ob die finanzielle Entwicklung intakt ist oder ob man gegensteuern muss. Das greift die IHK-Geschäftsstelle **Zittau** auf und bereitet für den **6. April** ab 18.30 Uhr eine Veranstaltung zu diesem Thema

vor. Angesprochen sind vor allem junge Unternehmer. Sie haben hier Gelegenheit, sich austauschen und zu diskutieren, wie sie die laufenden Daten der Buchhaltung lesen und verstehen sollten. Experten von der Steuerberatungsgesellschaft **Lehleiter+Partner AG** aus Görlitz informieren darüber hinaus, welche steuerliche Folgen sich aus der Wahl einer Rechtsform ergeben und welche Rechtsformen für welche unternehmerischen



Foto: Kemal Taner | Shutterstock

Zwecke empfehlenswert sind. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos; um Anmeldung wird bis 30. März gebeten. (M.Me./H.K.) ●



Ihr Ansprechpartner

Dr. Maria Meyer
Tel. 03583 5022-35
meyer.maria@dresden.ihk.de



Foto: Stadt Zittau

Andreas Ullmann von der Glaubitz GmbH & Co.KG ist Zittaus Unternehmer des Jahres 2016.

STADT WÜRDIGT BESONDERE LEISTUNGEN

Der Zittauer Oberbürgermeister präsentierte den Unternehmer des Jahres 2016

Andreas Ullmann war sichtlich überrascht, als er am Abend des 18. Januar auf die Bühne des Gerhart-Hauptmann-Theaters in Zittau gerufen wurde, um als Zittaus Unternehmer des Jahres 2016 geehrt zu werden. Oberbürgermeister Thomas Zenker gratulierte und die versammelten Gäste des Zittauer Neujahrsempfanges spendeten dem jungen Unternehmer lange Beifall für seine engagierte Arbeit in und für Zittau, welche nun mit der Auszeichnung gewürdigt wurde.

Die Firma Glaubitz GmbH & Co.KG ist ein regional verwurzelter Traditionsunternehmen. Mit der Geschäftsidee, elektronische Steuergeräte zu reparieren und damit dem Kunden große Kosteneinsparungen zu verschaffen, hat sich Inhaber Andreas Ullmann mit seinen Mitarbeitern in dieser Nische einen Marktführerstatus verschafft. Er bedient heute von Zittau aus mit 80 Mitarbeitern unter der Marke ecu.de Kunden in ganz Europa. Laudator Tom Schneider, Regionalreferent der Handwerkskammer Dresden, sagte dazu »Innovation kommt nicht nur aus großen Multimillionen-Projekten und Studien, sondern beginnt oft im Verborgenen mit Neugier, Unerschrockenheit und der Lust am Tüfteln.« (Hey./H.K.) ●

Zelthallen – Stahlhallen

HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH
Top Konditionen – Leasing und Kauf
<http://www.hts-ind.de> – Telefon: 06049 95100

Der GmbH-Geschäftsführer | 25./26.04.2017

- Stellung des GmbH-Geschäftsführers im Gesellschafts- und Arbeitsrecht
- Aufgaben und Pflichten des Geschäftsführers im Handels- und Gesellschaftsrecht
- Aufgaben und Pflichten des Geschäftsführers als Kaufmann und im Steuerrecht
- Haftungsrisiken für den Geschäftsführer

Cornelia Seifert | 0351 2866-663 | seifert.cornelia@bildungszentrum-dresden.de

www.bildungszentrum-dresden.de



Bildungszentrum
Dresden gGmbH



DER NEUE CITROËN JUMPY UNLIMITED MISSIONS

AB 199,- € mtl.¹
zzgl. MwSt.

3 LANGEN²
1,90 M HOHE³
BIS ZU 4 M NUTZLANGE²

www.citroen-business.de

LE CARACTÈRE

CITROËN empfiehlt TOTAL. ¹Ein Full Service⁴ Leasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Geschäftsbereich CITROËN BANK, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, nur für Gewerbetreibende, zzgl. MwSt. und zzgl. Fracht für den neuen CITROËN JUMPY KAWA PROFI L1 BLUEHDI 95 (70 kW) bei 0,- € Sonderzahlung, 15.000 km/Jahr Laufleistung und 48 Monaten Laufzeit, gültig bis zum 31.03.2017. ²Je nach Version. ³Bei Version XS + M. ⁴Leistungen (4 Jahre Garantie, Wartung und Verschleißreparaturen) gemäß den Bedingungen des CITROËN FreeDrive à la carte Business-Vertrages der CITROËN DEUTSCHLAND GmbH, Edmund-Rumpler-Straße 4, 51149 Köln. Detaillierte Vertragskonditionen unter www.citroen.de. Abb. zeigt evtl. Sonderausstattung/höherwertige Ausstattung.

AUTOHAUS HENNERSDORF

Alte Löbauer Straße 2
02627 Kubschütz
Telefon 03591/671430
Fax 03591/671438

info@autohaus-hennersdorf.de
www.autohaus-hennersdorf.de

Am Gewerbering 1
02689 Sohland/Spree
Telefon 035936/33122
Fax 035936/33123

info-sohland@autohaus-hennersdorf.de
www.autohaus-hennersdorf.de

(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle

WARM-UP FÜR DEN TAG DER SACHSEN

Konvent'a 2017 wird »echt sächsisch«

Vom 1. bis 3. September 2017 werden die Besucherzahlen von Löbau die Einwohnerzahl von 15.550 um ein Vielfaches übersteigen, denn die Stadt feiert mit ihren Gästen und Maskottchen »Friedrich« den Tag der Sachsen. Das größte Vereinsfest in Sachsen wirft seine Schatten vielfältig voraus. Die Konvent'a, die am **6. und 7. Mai** stattfindet, nimmt folgerichtig Bezug auf das bevorstehende Event und wird in diesem Jahr zu einem »warm-up« für den Tag der Sachsen.

Diesen Gedanken greift auch die IHK auf und stellt den alljährlichen Gemeinschaftsstand unter das Motto »IHK Dresden – echt sächsisch – den Tag der Sachsen im Visier«. So können sich auch diesmal wieder Unternehmen und Kooperationspartner im Stundentakt am IHK-Gemeinschaftsstand präsentieren, und zwar vor allem die, die in irgendeiner

Weise im Rahmen des Tages der Sachsen in Löbau Engagement zeigen: Unterstützer, Aussteller; Mitwirkende usw. Ziel der Kammer ist es, mit ihren Mitgliedern und Kooperationspartnern auf die Tage in Löbau neugierig zu machen, Erwartungen und Hoffnungen anzuregen und vielleicht auch schon einen Teil des Konzepts zu verraten.

Auf dem Gemeinschaftsstand zur Konvent'a können die Beteiligten während einer jeweils 30- bis 40-minütigen Messestandaktion im Dialog mit einem Moderator alles erzählen, was ihnen wichtig ist und am Herzen liegt. Auf einer Leinwand können zur Unterstützung Fotos oder Filmsequenzen und an einem seitlichen Präsentationstisch Produkte gezeigt oder aktiv hergestellt werden.

»Wir machen Dampf! Machen Sie mit!«, heißt das Motto des Tages der Sachsen in Löbau. Wer also auch ordent-



Der IHK-Gemeinschaftsstand ist immer ein Publikumsmagnet für die Messebesucher. Unternehmen präsentieren ihre Geschäftsideen den Zuschauern unter professioneller Moderation von Lutz Günther.

Foto: Schwarzbach/IHK-GS Zittau

lich Dampf machen und diese Vermarktungschance im Rahmen der Konvent'a 2017 für sich nutzen möchte und dazu noch gute Ideen in petto hat, kann sich bis zum 10. April beim genannten Ansprechpartner melden.

Noch etwas ist neu und anders bei der 16. Gewerbe- und Leistungsschau in Löbau: Jürgen Mietke, der langjährige Vorsitzende des Trägervereins der Konvent'a ist in die zweite Reihe getreten und hat den Weg für einen neuen Vorsitzenden und Vorstand frei gemacht. Engagiert

setzen die »Neuen« um den Löbauer Optikermeister Heiko Neumann den Weg des Trägervereins fort. Die IHK sicherte ihre weitere Unterstützung zu und bleibt einer der wesentlichen Messeakteure.

(M.S./H.K.) ●



Ihr Ansprechpartner

Matthias Schwarzbach
Tel. 03583 5022-30
schwarzbach.matthias@dresden.ihk.de

GASTRONOMIE UND HOTELLERIE

Deutsch-französischer Praktikantenaustausch

Junge Fachkräfte für Gastronomie und Hotellerie zu gewinnen, wird immer mehr zur Herausforderung. Besonders die Arbeitszeiten halten viele Jugendliche davon ab, einen Beruf in der Gastronomie zu erlernen. Hier gilt es anzusetzen, Interesse zu wecken und zu motivieren. Dabei kann die IHK Dresden mit ihrer erfolgreichen Kooperation zur Ho-

telfachschule Cefppa Adrien Zeller in Straßburg behilflich sein. Seit 2014 haben Auszubildende die Möglichkeit, im Mutterland der Haute Cuisine ein einwöchiges Betriebspraktikum zu absolvieren. Unterstützt wird die Kooperation durch das Deutsch-Französische Jugendwerk und die Stiftung der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien.



Die Hoteliers vom Lindengarten Jonsdorf machen mit beim deutsch-französischen Praktikantenaustausch – hier haben sie sich mit ihren französischen Praktikanten des Vorjahres fotografieren lassen.

ODER-NEISSE-RADWEG

Mit dem Rad vom Isergebirge bis zur Ostsee

Von der Neißequelle im tschechischen Nova Ves bis nach Ahlbeck auf Usedom schlängelt sich der Oder-Neiße-Radweg auf 630 Kilometern entlang der deutsch-polnischen Grenze. Wo Europa einst geteilt war, sind die Übergänge heute fließend. Isergebirge, Zittauer Gebirge, die mittelalterlichen Handelszentren Zittau und Görlitz, der von der Unesco als Welterbe eingestufte Fürst-Pückler-Park, die sorbische Kultur, die weiten Landschaften des Oderbruchs, der einzige Auen-Nationalpark Deutschlands und letztendlich der Blick über die Deichkrone auf die Ostsee – der Oder-Neiße-Radweg steckt voller Erlebnisse und Entdeckungen. Dieses schlummernde Potenzial soll nun noch stärker in das Bewusstsein der Radfahrfreunde gerückt werden.

Die Touristischen Gebietsgemeinschaften Naturpark Zittauer Gebirge/Oberlausitz e.V. und Neißeland e.V. sowie die Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH arbeiten seit über einem Jahr eng mit den Tourismusverbänden der Neiße-Regionen in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern zusammen. Im Rahmen eines inzwischen abgeschlossenen Leader-Projektes der Uckermark sind eine Website zum Radweg (www.oderneisse-radweg.de), Flyer und Broschüren sowie eine Werbekampagne für Berlin umgesetzt worden. An diese Erfahrungen und erste Erfolge soll angeknüpft werden. »Wir wollen, dass alle Anrainerregionen ihre touristischen Angebote in die bestehende Website einpflegen können. Daran wird gegenwärtig intensiv gearbeitet«, erklärt Maja Daniel-Rublack von der TGG Neißeland e.V. So soll die derzeit noch brandenburglastige Seite zu einem gemeinsamen Informationsportal ausgebaut werden.

Als erstes Ergebnis der Zusammenarbeit wird im März



ein neuer Flyer erscheinen, der den gesamten Radweg abbildet. Darauf gibt es Informationen zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten und zu den Tourismusverbänden entlang der Strecke. »Die Flyer werden in deutscher, polnischer und tschechischer Sprache erscheinen und an alle Anrainerverbände und Touristinformationen verteilt«, kündigt die Tou-

Ein Weg, zwei Flüsse, drei Länder – der neue Flyer wird den gesamten Radweg abbilden.

ristikerin an. »So steht uns für die Messesaison 2017 ein neues und wichtiges Arbeitsmittel zu Verfügung.«

Ein weiterer Schwerpunkt der Zusammenarbeit soll eine Befragung der touristischen Anbieter entlang des Radweges sein, um deren Probleme, Wünsche und Angebote zu erfassen. Dabei wird die Zusammenarbeit mit der IHK Ostbrandenburg sowie der Hochschule Zittau/Görlitz und der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) angestrebt. »Wenn wir es dann sogar noch schaffen würden, eine Koordinierungsstelle für den Oder-Neiße-Radweg ins Leben zu rufen, die eine professionelle einheitliche Vermarktung umsetzen kann, hätten wir sehr viel erreicht«, wagt Maja Daniel-Rublack noch einen optimistischen Blick in die Zukunft. (IGo.) ●



Auch in diesem Jahr wird Thierry Baumgart, der Chefkoch des Görlitzer Hotels Tuchmacher, die Auszubildenden nach Straßburg begleiten und ihnen noch diverse Tipps für Ausbildung und Berufsweg geben.

Fotos: Tamme/IHK-GS Zittau

Vom 12. bis 19. März werden nun schon zum vierten Mal angehende Oberlausitzer Köche und Restaurantfachleute in die Kochtöpfe der Sternküche schauen, sich fachlich weiterbilden und interkulturelle Erfahrungen sammeln. Im Gegenzug erwarten die Oberlausitzer Hotels und Restaurants vom 26. April bis 4. Mai wieder 21 junge Franzosen, die in dieser Zeit den hiesigen Gastronomen oder Hoteliers über die Schulter schauen und in Küchen sowie Gaststuben französisches Flair verbreiten.

Der deutsch-französische Praktikantenaustausch in der Gastronomie wird auch 2018 weitergehen. Bei Interesse an diesem Projekt oder weiteren Informationen ist die IHK in Zittau der richtige Ansprechpartner. (T.T./H.K.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Thomas Tamme
Tel. 03583 5022-31
tamme.thomas@dresden.ihk.de



Bild oben: Franz-Hagen Klausch aus Zittau (re. im Bild) war selbst Schüler der Park-Oberschule und fand 2014 über den Berufepark seinen Ausbildungsbetrieb, die Elektro- und Automatisierungsanlagen GmbH Zittau. Diesmal zeigte er, welche Ausbildungsmöglichkeiten es in seinem Betrieb gibt.



Bild oben: Dominik Wintzen von der Burgtteilschule schraubte am Hallenmodell der Stahlbau Oberlausitz GmbH und zeigte Interesse an einer Ausbildung im Unternehmen. Andre Schreiber und David Freund waren als Lehrausbilder sichtlich angetan.

Bild links: Bruno Patzig, Auszubildender bei der digades GmbH in Zittau, zeigt Ali Wisaitow die nächsten Schritte beim Lötén auf einer Leiterplatte. Die Firma informierte in der Burgtteilschule über die Ausbildung zum Elektroniker für Geräte und Systeme.

Fotos: Schwarzbach / IHK-GS Zittau

ERFOLGSGESCHICHTE BERUFEPARK

Zittauer Oberschulen öffnen ihre Türen

Bereits zum elften Mal fand Ende Januar der Berufepark im Rahmen des Tags der offenen Oberschule in Zittau statt. Mehr als 50 Unternehmen der Region präsentierten sich mit ihren Ausbildungsangeboten den Jugendlichen und Eltern in drei Oberschulen der Stadt. In der dreistündigen Veranstaltung hatten vor al-

lem die Schüler der 7. bis 9. Klassen die Möglichkeit, sich über unterschiedliche Berufsbilder zu informieren und Neigungen und Fähigkeiten zu erproben. Das kam gut an, auch weil sich im Vorfeld – auf Initiative der IHK-Geschäftsstelle Zittau – die teilnehmenden Ausbildungsbetriebe mit einem Messetraining darauf gut vorbereitet hatten. (M.S.) ●

lem die Schüler der 7. bis 9. Klassen die Möglichkeit, sich über unterschiedliche Berufsbilder zu informieren und Neigungen und Fähigkeiten zu erproben. Das kam gut an, auch weil sich im Vorfeld – auf Initiative der IHK-Geschäftsstelle Zittau – die teilnehmenden Ausbildungsbetriebe mit einem Messetraining darauf gut vorbereitet hatten. (M.S.) ●



In der reizvollen Kulisse der Schlossanlage Krobnitz trifft sich die Wirtschaft am 16. Juni zum traditionellen Sommerfest.

Foto: Ingo Gschütz

TERMIN VORMERKEN!

Das Sommerfest der Wirtschaft wird dieses Jahr im Schloss Krobnitz gefeiert

Unternehmer der Region treffen sich am **16. Juni** zu ihrem traditionellen Sommerfest. Bereits zum fünften Mal findet diese Veranstaltung statt, um Akteure der Wirtschaft, Vertreter der Kommunalpolitik, Gewerbetreibende des Landkreises Görlitz und ihre Geschäftspartner in lockerer Runde zusammenzubringen. In der reizvollen Kulisse der Krobnitzer Schlossanlage können bei zwanglosen Gesprächen Kontakte geknüpft und vertieft werden. Natürlich ist für musikalische Unterhaltung und ein leckeres Catering gesorgt. Der Kartenpreis liegt bei 44 Euro. In den kommenden Wochen werden die Einladungen verschickt.

Das Sommerfest der Wirtschaft ist eine gemeinsame Veranstaltung von Industrie- und Handelskammer Dresden, Handwerkskammer Dresden und Kreishandwerkerschaft. (IGo.) ●

Acht Lausitzer Innovationen im Rennen um den LWTP 2017

Lausitzer Unternehmen lassen im Bereich Forschung und Entwicklung noch viel Potenzial brach liegen, wie Studien immer wieder belegen. Dass es bereits hervorragende Forschungsprojekte in der Lausitz gibt, zeigen die diesjährigen Nominierten für den Lausitzer Wissenschaftstransferpreis. Acht Forschungsprojekte haben die Chance auf einen der drei begehrten Preise. Die Wirtschaftsinitiative Lausitz hat Preisgelder in Höhe von insgesamt 10.000 Euro ausgeschrieben. Bekannt gegeben und prämiert werden die Preisträger am 24. April in Senftenberg. Gastgeber für die Preisverleihung ist in diesem Jahr die Brandenburgische Universität Cottbus-Senftenberg. Jürgen Fuchs, Vorsitzender der Geschäftsführung der BASF Schwarzheide GmbH und LWTP-Juryvorsitzender: „Die in diesem Jahr der Jury vorgestellten Projekte für den Lausitzer Wissenschaftstransferpreis machen deutlich: Es gibt in allen Branchen und Regionen der Lausitz kleine und mittlere Unternehmen, die in Forschung und Entwicklung investieren und sich dazu starke Partner ins Boot holen. Die Lausitz braucht noch mehr solcher Innovationsprozesse. Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass es gerade für die KMU schwer ist, neben dem Tagesgeschäft Zeit, Personal und Geld für Forschung und Entwicklung aufzubringen. Mit dem LWTP wollen wir gute Beispiele aufzeigen und Unternehmen ermutigen, es den heute vorgestellten Bewerbern gleich zu tun.“



Gastgeber für den Auftakt zum diesjährigen Wettbewerb waren die Vorjahressieger Purtec Engineering aus Königswartha, die einen steuerbaren Pflegeassistenten entwickelt haben.

Foto: Kunath

Nominiert für den Lausitzer Wissenschaftstransferpreis 2017 sind:

Neuartiges Faserverbund-basiertes Sanierungsverfahren zur jahreszeiten-unabhängigen Tragwerks-Rehabilitation von stark medienbeanspruchten Beton-Pumpschächten im Bestand (FlexRehaSchacht)

Die beteiligten Projektpartner entwickeln ein neuartiges Sanierungsverfahren für beschädigte Betonschächte, wie sie u.a. in Abwassersystemen verwendet werden. Das Sanierungsverfahren mit dem Namen „FlexRehaSchacht“ ermöglicht eine wirtschaftliche Instandsetzung innerhalb kurzer Durchlaufzeiten.

- **Projektbeteiligte:** LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH, Luckau mit BTU Cottbus-Senftenberg, Fachgebiet Leichtbau mit strukturierten Werkstoffen
- **Projektlaufzeit:** November 2016 bis Oktober 2018

Moderne Fabrikplanung am Beispiel Erstellung eines Groblayouts für den Fertigungsbereich „MB 6 - Kabelverteilung“

Die BTU plante für das Unternehmen eine neue effizientere Fertigungshalle. Durch ein neu erarbeitetes Fabrikstrukturkonzept und die damit verbundene Layoutoptimierung gelang es, die Kapazitätsauslastung zu verbessern, die wertschöpfenden Tätigkeiten effizienter zu gestalten und die Flexibilität zu erhöhen.

- **Projektbeteiligte:** BTU Cottbus-Senftenberg, Lehrstuhl Produktionswirtschaft mit uesa GmbH Uebigau-Warenbrück
- **Projektlaufzeit:** Juni 2015 bis Oktober 2015

SmeltChem

Das Unternehmen ReMetall kauft gebrauchte Katalysatoren ein, um die darin enthaltenen Edelmetalle zurückzugewinnen. Für eine präzise chemische Analyse der Edelmetall-Anteile wurde ein nasschemisches Analyseverfahren mittels ICP-OES (Plasma-Atom- und Ionenemissionsspektrometrie) entwickelt.

- **Projektbeteiligte:** BTU Cottbus-Senftenberg, Fachgebiet Physikalische Chemie mit ReMetall Deutschland AG Drochow
- **Projektlaufzeit:** November 2015 bis Oktober 2017

Neue Generation von mobilen, textilen Schüttgutgroßraumsilos mit integrierter Sensorik

Die Projektpartner haben einen innovativen Ladungsträger aus metall-textilen Gurten für LKW entwickelt. Das führt zu Gewichts- und CO₂-Einsparungen bei LKW.

- **Projektbeteiligte:** LCM Lausitzer Container und Metall GmbH Großbräsen mit Technische Universität Chemnitz, Professur Fördertechnik, CF Rolle GmbH Mühle Waldkirchen, Dr. Thiel GmbH Apolda, Sächsisches Textilforschungsinstitut e.V. Chemnitz, VOWALON Beschichtungen GmbH Treuen
- **Projektlaufzeit:** September 2013 bis November 2016

Einführung eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP) bei PEWO

Die PEWO Energietechnik GmbH hat ihr Management für innerbetriebliche Ver-

besserungsvorschläge auf den Prüfstand gestellt. Mit einem eigens entwickelten Programm werden Mitarbeitervorschläge gesammelt, bewertet und nach Möglichkeit realisiert.

- **Projektbeteiligte:** PEWO Energietechnik GmbH Elsterheide mit BTU Cottbus-Senftenberg, Fachgebiet Qualitätssicherung und quantitative Methoden
- **Projektlaufzeit:** Januar 2015 bis März 2015

Forschung, Entwicklung und Produktion medizinischer Diagnostika in der brandenburgischen Lausitz

Ziel der Kooperation ist es, preiswerte Diagnostika mit höherem medizinischen Nutzen anbieten zu können und Hard- und Softwarelösungen zu entwickeln. Eine innovative Technologie ermöglicht die simultane Bestimmung mehrerer Diagnostikparameter in einem miniaturisierten Testsystem.

- **Projektbeteiligte:** Attomol GmbH Bronkow mit BTU Cottbus-Senftenberg, Arbeitsgebiet Bildbasierte Assays sowie Arbeitsgebiet Funksysteme und optische Kommunikationssysteme
- **Projektlaufzeit:** September 2009 bis April 2018, Juli 2013 bis Oktober 2015

Optimierte Einsatzsteuerung und selbstkontrollierende Fahrweise dezentraler Energieerzeugungsanlagen

Das Kooperationsprojekt aus dem Bereich der erneuerbaren Energien hat zum Ziel, die Effizienz dezentraler Anlagen zu erhöhen. Konkret geht es um die optimale Auslegung und intelligente Steuerung von Energieanlagen mittels innovativer Software.

- **Projektbeteiligte:** USE MY ENERGY GmbH Zittau mit Hochschule Zittau/Görlitz, Professur für Energiewirtschaft, Ver- und Entsorgungswirtschaft
- **Projektlaufzeit:** 2015 bis 2016

Entwicklung einer digitalisierungsfähigen Fertigungsorganisation

Ziel des Projektes ist es, die Organisation der Fertigung zu optimieren und für die digitale Zukunft auszurichten.

- **Projektbeteiligte:** Schönborner Amaturen GmbH Doberlug-Kirchhain mit Institut für Umwelttechnik und Recycling Senftenberg e.V. (An-Institut der BTU Cottbus-Senftenberg)
- **Projektlaufzeit:** Februar 2017 bis Juli 2017



WiL – Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V.

Büro Sachsen

Straße E Nr. 8 | 02977 Hoyerswerda | Tel.: 03571/45984 28

Büro Brandenburg

Altmarkt 17 | 03046 Cottbus | Tel.: 0355/28913090

info@wil-ev.de | www.wil-ev.de | Facebook: www.facebook.com/LEXLausitz



Industrie- und Handelskammer
Dresden

Bildung ist Zukunft – Zukunft ist Bildung

Geschäftsbereich Bildung

Unser Leistungsspektrum im Überblick:

- Ausbildungsberatung
- Weiterbildungsberatung
- Prüfungswesen
- Schlichtungsstelle
- Aufstiegsfortbildungsförderung (AFBG)
- Weiterbildungsstipendium
- Passgenaue Besetzung von Ausbildungsplätzen
- Passgenaue Besetzung – Willkommenslotse für Flüchtlinge
- Gleichstellung von Bildungsabschlüssen
- EG-Bescheinigung
- Berufsorientierung
- Meisterbonus
- Teilqualifizierung



LEHRSTELLEN BÖRSE



IHK Dresden | Geschäftsbereich Bildung
Mügelner Straße 40 | 01237 Dresden
Tel.: 0351 2802-525 | Fax: -7525
service@dresden.ihk.de

IHK Dresden | Geschäftsstelle Görlitz
Jakobstraße 14 | 02826 Görlitz
Tel.: 03581 4212-00 | Fax: -15
service.goerlitz@dresden.ihk.de



Mentees im Erfahrungsaustausch. Am 19. Dezember 2016 diskutierten die Jugendlichen im Rahmen eines Workshops über ihre Erkenntnisse, die sie beim Mentoring-Programm gewonnen haben. Auch ihre Eltern beteiligten sich aktiv.

MENTORING-PROGRAMM

Fachkräfte von morgen schon heute begeistern

Welcher Job passt zu mir? Für welche Tätigkeiten habe ich Talent? Was würde mir wirklich Spaß machen? Viele Jugendliche haben eine ungefähre Vorstellung von ihrem Wunschberuf. Sie sind sich aber oft nicht sicher, ob dieser Beruf auch wirklich zu ihnen passt. Als Fachkräfte von morgen werden sie in den ausbildenden Unternehmen und Institutionen des Landkreises Görlitz jedoch dringend benötigt. Um sie in der Heimat halten zu können, müssen schon frühzeitig die beruflichen Perspektiven in der Region aufgezeigt werden. Das Projekt »Dein Insider – Deine Perspektive« will Brücken bauen zwischen den jungen Leuten und der beruflichen Praxis. »Erfahrene Frauen und Männer, die für ihren Beruf brennen, haben sich bereit erklärt, ihr Wissen und ihre Liebe zum Beruf ehrenamtlich weiterzugeben«, erklärt Bärbel Moritz, Ansprechpartnerin für das Mentoring-Programm Impuls Regio (www.pontes-pontes.eu/projekte/impuls-regio). »Im Rahmen des Programmes besteht die Gelegenheit zum Ausprobieren, zum Fragen stellen und zum Kennenlernen neuer Berufswege.«

Der Zugang zum Programm ist für die jungen Interessenten ganz einfach. Die Onlineversion des Ausbildungsatlas Insider (www.insider-goerlitz.de) wurde mit einem Fragebogen erweitert, der sich mit den individuellen Interessen und Lebenseinstellungen der Jugendlichen befasst. Das System leitet dann daraus individuelle Empfehlungen für geeignete Berufsfelder ab und führt zu den betreffen-

den Themenseiten im Online-Insider. Dort finden die Nutzer dann auch Filmporträts von Mentoren, die als fachliche Begleiter auf dem Weg der weiteren Orientierung zur Verfügung stehen. Ein Klick auf den Anmeldebutton genügt, um den Kontakt zum Mentor herzustellen. Ein halbes Jahr lang können die Mentees dann an den Erfahrungen des ausgewählten Mentors teilhaben. »Alles ist dabei möglich. So wird manch Berufswunsch gefestigt oder relativiert. Manchmal eröffnen sich für die Mentees auch ganz neue Möglichkeiten«, berichtet Bärbel Moritz von ihren Erfahrungen. Für ausbildende Unternehmen und Institutionen im Landkreis Görlitz ist das Mentoring-Programm eine ideale Möglichkeit, frühzeitig geeigneten Berufsnachwuchs zu finden und für den jeweiligen Beruf zu begeistern. Vorteilhaft hierbei ist die sehr intensive und individuelle Begleitung der Mentees. Etwa 25 Mentoren stellen sich derzeit in einem kurzen Film den Jugendlichen im Online-Insider vor. Weitere 20 Mentoren sind ohne Film aufgelistet. Geplant ist eine stetige Erweiterung des Mentoren-Pools, neue Mentoren sind also gern willkommen.

Das Projekt »Dein Insider – Deine Perspektive« wurde durch die Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH im Rahmen der Fachkräftenachfolge des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Arbeit in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle für Berufs- und Studienorganisation des Landkreises Görlitz umgesetzt. (IGo.) •

Für Handwerker,
Dienstleister und
Einzelhändler:
Sie möchten Ihren
Umsatz steigern?

VR-RatenKauf: die unbürokratische und faire Finanzierung für Ihre Kunden.

Sie überzeugen Ihre
Kunden bereits durch
Qualität und Leistung.
Bieten Sie nun auch die
flexible Ratenzahlung
an!

Jeder Mensch hat etwas,
das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

**08.03.17 Unternehmerwerkstatt
"Energiekosten senken - KfW
und Bürger-Energie Zittau-
Görlitz eG helfen"**

**10.05.17 Unternehmerwerkstatt
"Unternehmensnachfolge: für
mich ein Thema?"**

Informationen und Anmeldung:
www.VB-Loebau-Zittau.de

„Bank des
Jahres 2015“



PREISTRÄGER
Großer Preis des
MITTELSTANDES



**Volksbank
Löbau-Zittau eG**





Foto: Peteri, Mira Arnaudova | Shutterstock; Montage: Friebe

WIRTSCHAFTSNACHBAR ÖSTERREICH

Naher Exportmarkt mit vielen Chancen

Österreich ist ein hochentwickeltes Industrie- und Dienstleistungsland. Mit Deutschland bestehen intensive Handelsbeziehungen. Der IHK-Workshop am 4. April will weitere Entwicklungschancen für sächsische Firmen präsentieren.

Deutsche Unternehmen, die nach Österreich exportieren wollen, müssen sich darüber im Klaren sein, dass Österreich trotz gleicher Sprache ein Auslandsmarkt ist. Es gilt daher, sich auf nationale Besonderheiten einzustellen, nicht nur auf rechtliche und steuerliche Unterschiede. Nichtsdestotrotz sind die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Österreich so eng wie selten zwischen zwei Ländern: Deutschland ist für Österreich nach wie vor der wichtigste Handelspartner. 37 Prozent der Einfuhren und 30 Prozent der Aus-

fuhren generiert das Land mit Deutschland. Und jenseits der Grenze gilt: Österreich ist als Wirtschaftspartner beliebt wie nie. Deutsche Manager gaben in einer Umfrage des DIHK an, dass sie Österreich als wichtigsten Auslandsmarkt einstufen. In der Reihenfolge der wichtigsten deutschen Handelspartner belegt das Land Platz 6.

Das Handelsvolumen beider Länder beträgt knapp 100 Mrd. Euro. Neben den wichtigsten Gütern wie Maschinen, chemische Erzeugnisse, Autos, Kfz-Teile und Nahrungsmittel sind es vermehrt Produkte aus den Bereichen Medizintechnik, Ge-

sundheitswirtschaft, erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Stark zugenommen haben ebenfalls grenzüberschreitende Dienstleistungen von Ingenieuren, IT- und Softwarespezialisten.

Chancen bieten sich für deutsche Unternehmen auch aufgrund der Nähe Österreichs zu den Ländern Südosteuropas. Traditionell bestehen in diese Regionen gute wirtschaftliche Beziehungen. Österreichische Unternehmen haben diese Verbindungen nach den Grenzöffnungen seit 1989 konsequent genutzt und sind in diesen Ländern mittlerweile stark vertreten.

Neben den Banken gilt dies beispielsweise für den Mineralölkonzern OMV.

Fernab vom touristisch geprägten Klischee präsentiert sich Österreich heute als hochentwickeltes Industrie- und Dienstleistungsland. Besonders deutlich wird dieser Wandel in der Automobilzulieferindustrie, die sich mit dem austro-kanadischen Konzern Magna schwerpunktmäßig in der Steiermark angesiedelt hat. Zudem wird jeder zweite Dieselmotor von BMW mittlerweile in Österreich produziert. Das hat zur Folge, dass heute jeder sechste Arbeitsplatz von der Automobilbranche abhängig ist; vor 30 Jahren hing noch jeder fünfte Arbeitsplatz am Tourismus. Andere österreichische Unternehmen wiederum erobern aus Nischen heraus die Weltmärkte wie der Getränkehersteller Red Bull, der Feuerwehrfahrzeughersteller Rosenbauer oder der Marktführer für Seilbahnen Doppelmayr.

Die Innovationsfreude seiner Unternehmen, die geografische Lage und natürlich die gleiche Sprache machen Österreich für deutsche Unternehmen äußerst attraktiv. Die Zusammenarbeit gestaltet sich dabei in unterschiedlicher Ausprägung: Als klassische Lieferantenbeziehung, als Kooperationspartnerschaft oder als Handelsvertretung. Vermehrt gründen daher deutsche Unternehmen Niederlassungen in Österreich und beschäftigen dort österreichische Mitarbeiter – eine Entscheidung, die auf Dauer nur konsequent ist, um vor Ort am Markt präsent zu sein.

Der **Workshop »Absatzchancen in Österreich«** am **4. April** im IHK-Bildungszentrum in **Dresden** liefert ausführliche Informationen zu wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen in Österreich und den nicht zu unterschätzenden Unterschieden in der Mentalität und Alltagskultur. Die Veranstaltung ist Teil der Sächsischen Außenwirtschaftswoche vom 3. bis 7. April. Das Programm und weitere Informationen stehen unter www.aussenwirtschaftswoche.de.

(Autor: Steffen Lenke / bearb.: M.M.) ●

AUSSENWIRTSCHAFTSREPORT

IHKs ebnen Wege des Exportgeschäfts

Der Außenwirtschaftsreport 2016 des DIHK zeigt deutlich die wichtige Rolle, die die IHKs für den deutschen Außenhandel spielen. Zu den Aufgaben der Kammern gehört es unter anderem, notwendige Exportdokumente für Unternehmen auszustellen.

Die Handelspolitik der EU wird sich stetig verändern. Auch außenwirtschaftliche Dokumente erlangen in der Zukunft immer mehr an Bedeutung. Die IHKs sind zunehmend gefragt, ihren Unternehmen die anstehenden Entwicklungen zu erklären und sie zu beraten. Zum einen schreitet die elektronische Abwicklung in einer Vielzahl von Branchen voran, so dass die IHK Dresden zukünftig verstärkt die elektronische Bescheinigung außenwirtschaftlicher Dokumente (das Carnet A.T.A. vorerst noch ausgenommen) unterstützen wird. Zum anderen ist die Nachfrage nach Informationsveranstaltungen und Beratungen weiter ungebrochen, so dass Unternehmen bei ihren Fragen zum Auslandsgeschäft auch künftig individuell und kompetent beraten werden.

Der nachstehende Auszug aus dem Außenwirtschaftsreport 2016 des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) bietet eine Übersicht des Entwicklungs- und Nachfragetrends ausgestellter und bescheinigter Außenwirtschaftsdokumente, Veranstaltungen und Beratungen.

Leichter Rückgang bei Ursprungszeugnissen, starker Anstieg bei Handelsdokumenten

Zahlreiche Drittstaaten verlangen bei der Einfuhr von Waren die Vorlage von Ursprungszeugnissen und anderen Unterlagen, die das Importgeschäft dokumentieren. Mit derartigen Anforderungen überwachen die Behörden unter anderem die Herkunft der Warenströme, um so beispielsweise Anti-Dumping-Maßnahmen oder Einfuhrbeschränkungen durchzusetzen.

Aber auch unabhängig von staatlichen Vorgaben legen viele importierende Unternehmen im Empfangsland Wert auf ein die Ware begleitendes Ursprungszeugnis. Händler, die einen Weiterverkauf der Lieferung beabsichtigen, haben mit einem Ursprungszeugnis einen greifbaren Nachweis über die ursprüngliche Herkunft der Ware in der Hand. Das Ursprungszeugnis kann so als zusätzliches Verkaufsargument dienen und einen Wettbewerbsvorteil verschaffen.

In Deutschland sind neben den Handwerkskammern und den Landwirtschaftskammern insbesondere die Industrie- und Handelskammern (IHKs) für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen zuständig. Nach dem Rekordjahr 2014 war 2015 ein leichter Rückgang bei der Anzahl der ausgestellten Ursprungszeugnisse um 5,3 Prozent auf rund 1,35 Mio. Stück zu verzeichnen. Hierbei ging vor allem die manuelle Ausstellung von Ursprungszeugnissen zurück und belief sich auf knapp 968.000. Dagegen blieb die Zahl der elektronisch erstellten Ursprungszeugnisse mit 385.000 nahezu unverändert. Ihr Anteil am Gesamtaufkommen erreicht inzwischen 28,5 Prozent. Die Verschiebung hin zu einer elektronischen Abwicklung setzt sich damit fort.

Neben Ursprungszeugnissen bescheinigen die IHKs auch weitere für das Auslandsgeschäft deutscher Unternehmen erforderliche Handelsdokumente. Dies können beispielsweise Handelsrechnungen, Packlisten oder auch Gesundheitszertifikate sein, die in den Empfängerländern vorgelegt werden müssen, damit die entsprechenden Waren eingeführt und vertrieben werden dürfen. Mit einem Plus


IHK Ihr Ansprechpartner

Stefan Lindner
Tel. 0351 2802-182
lindner.stefan@dresden.ihk.de

DIHK Statement

60 JAHRE RÖMISCHE VERTRÄGE

Unternehmen brauchen Europa, Europa braucht Unternehmen

60 Jahre nach der Unterzeichnung der Römischen Verträge am 25. März 1957 durch Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande steckt die Europäische Union in ihrer wohl schwersten Krise. Der harte Brexit-Kurs von Premierministerin May erschüttert die Wertegemeinschaft im Innern. US-Präsident Trump schleudert Verbal-Angriffe in Richtung Europa und erteilt Freihandel und internationalen diplomatischen Gepflogenheiten eine klare Absage. Europa-Bashing gehört schon beinahe zum guten Ton. Und tatsächlich: Die EU hat deutlich an Attraktivität verloren. Dafür gibt es viele Gründe, einer scheint mir aber besonders wichtig: Die EU ist seit Jahren keine Erfolgs-story mehr. Das Investitionsniveau ist immer noch niedriger als vor der Krise und der grenzüberschreitende Handel wird durch bürokratische Hürden weiter in vielen Bereichen behindert. Die Wachstumsdynamik in der EU ist seit Jahren gering, andere Weltregionen bieten und bieten mehr Potenzial. So richtig sexy ist die EU derzeit also nicht.

Was wäre allerdings, wenn es die Europäische Union nicht gäbe?

Für die Wirtschaft ist der gemeinsame Binnenmarkt die größte Errungenschaft der europäischen Integration. Der freie Verkehr von Waren, Kapital, Personen und Dienstleistungen ist eine grundlegende Voraussetzung für wirtschaftliche Prosperität. Die Unternehmen in Europa profitieren von einer gemeinsamen Währung ohne Wechselkurschwankungen und von gut ausgebildeten Mitarbeitern, die im Rahmen von Austauschprogrammen während der Ausbildung bereits Er-

fahrungen in anderen EU-Ländern gesammelt haben. Wenn es die Europäische Union nicht gäbe, gäbe es eventuell auch nicht den Frieden, in dem wir seit 60 Jahren leben. Ich denke, dass wir uns gerade diesen Punkt immer wieder vor Augen führen müssen.

Was wir tun können

Vielleicht sollten wir uns aber nicht immer nur fragen, was uns die EU gebracht hat, sondern vielmehr, was wir für ihren Erhalt tun können. Die Staats- und Regierungschefs der verbleibenden 27 Mitgliedsstaaten haben sich Ende letzten Jahres auf eine Prioritätenliste geeinigt, die aus dem Tal der Tränen führen soll. Ganz oben steht das Thema Migration, es folgt die innere und äußere Sicherheit sowie an dritter Stelle die wirtschaftliche und soziale Entwicklung.

Aus meiner Sicht spricht zunächst nichts dagegen, dass die Politik die aktuell drängenden Fragen nach vorne stellt – zumal Unternehmen, Kammern und Verbände bei der Bewältigung der Migrationsströme nicht nur Zuschauer, sondern durch die Integration in Ausbildung und Beschäftigung auch konkrete Problemlöser sind.

In jedem Fall kommt die Wirtschaftsmacht EU aus diesem Tal nicht durch noch so niedrige Zinsen und auch nicht durch noch mehr Staatsschulden heraus. Auch wer auf die Sorgen der Bürger in den Mitgliedsstaaten mit zusätzlichen sozialen Leistungen auf EU-Ebene reagieren will, setzt an der falschen Stelle an.

Mir wäre es lieber, wir wären bei der Beschäftigung an der Spitze statt bei den Ausgaben für Nicht-Beschäftigte. Nach meiner festen Überzeu-



Dr. Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, setzt sich für ein starkes und einiges Europa ein.

gung brauchen wir dazu eine dynamische Unternehmenslandschaft, die sich – flankiert durch einen passenden politischen und rechtlichen Rahmen – im Wettbewerb entfalten kann. Dafür benötigen wir offene Märkte, einen funktionierenden und ausgebauten Binnenmarkt und weniger bürokratische Lasten. Neue Unternehmen beleben den Wettbewerb und sorgen für Innovationen sowie für neue Jobs. Politik und Gesellschaft sollten das Unternehmertum als Treiber der wirtschaftlichen Entwicklung wiederentdecken und fördern.

Ich bin froh, dass die Mehrheiten in Kommission und Parlament sich bewusst sind, dass die EU nur durch einen funktionierenden Binnenmarkt eine prosperierende Wirtschaft fördert und dadurch an Zustimmung gewinnen kann. Wir alle tragen Verantwortung für die Europäische Union. Die deutschen Unternehmen haben 60 Jahre konstruktiv am europäischen Projekt mitgearbeitet, sie werden es auch in Zukunft tun.

von rund 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr ist die Gesamtzahl der bescheinigten Außenhandelsdokumente erstmals seit drei Jahren wieder gestiegen und erreichte 2015 die Marke von 528.000. Die Zunahme an elektronisch ausgestellten Bescheinigungen war besonders stark: Von rund 85.700 im Jahr 2014 stiegen sie auf etwa 108.700 im Jahr 2015 – eine Steigerung um knapp 27 Prozent. Neben Ursprungszeugnissen stößt damit auch das elektronische Bescheinigen von sonstigen Handelsdokumenten bei Unternehmen auf stärkere Akzeptanz.

Nachfrage nach Carnet A.T.A. leicht rückläufig

Für die vorübergehende Ausfuhr bestimmter Waren in einen Drittstaat bieten die IHKs interessierten Unternehmen sowie Privatpersonen einen speziellen Service an: Das Carnet. Mit diesem »Reisepass für Waren« können beispielsweise Berufsausrüstung oder Messegüter in bestimmte Länder temporär ausgeführt werden, ohne vor Ort umständliche Zollprozeduren durchlaufen oder Bar-Sicherheiten hinterlegen zu müssen. Die Zahl der ausgestellten Carnets erreichte im Jahr 2015 knapp 27.800. Mit einem Rückgang um rund 1.000 Stück im Vergleich zu 2014 setzte sich damit der leichte Abwärtstrend der Vorjahre fort.

Informationsveranstaltungen der IHKs ganz wichtig

Die Zahl der von den IHKs durchgeführten Informationsveranstaltungen zu Außenwirtschaftsthemen und Zielmärkten nahm 2015 leicht zu und konnte damit das hohe Niveau des Vorjahres halten. Auf insgesamt mehr als 3.240 Infotagen, Seminaren, Workshops und Foren informierten und berieten die IHKs ihre Mitgliedsunternehmen. Mit knapp 84.600 Teilnehmern trafen diese Formate erneut auf große Resonanz.

Oft dienen solche Plattformen als erster Kontaktpunkt mit Unternehmen, die sich außenwirtschaftlich engagieren wollen und führen zu langfristiger Betreuung durch die IHKs und Auslandshandelskammern (AHKs). Thematisch befassten sich rund 1.700 Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt Zoll- und Außenwirtschaft. Auf etwas mehr als 1.400 Länder-

tagen standen Marktchancen und Herausforderungen beim Markteintritt im Ausland im Mittelpunkt. Insgesamt bilden die genannten Veranstaltungen eine wichtige Säule im Dienstleistungsportfolio der IHKs, mit denen sie über die Bereitstellung erforderlicher Handelsdokumente hinaus aktiv ihre Mitgliedsunternehmen bei der Erschließung neuer Märkte unterstützen

Individueller Beratungsbedarf erreicht Höchststand

In Ergänzung zu den Informationsveranstaltungen, die in der Regel auf eine breitere Zielgruppe abstellen, bieten IHKs den Unternehmen auch in individuellen Gesprächen kompetente und umfassende Beratung an. Gerade in der unternehmensspezifischen Betreuung zu Fragen der Finanzierung und Abwicklung von Handelsgeschäften, zu Zollfragen, zur Exportkontrolle oder auch zum grenzüberschreitenden Umsatzsteuerrecht liegt eine Kernkompetenz der IHK-Organisation. In Kooperation mit den deutschen AHKs werden bei Bedarf zudem konkrete Strategien des Markteintritts entwickelt, angefangen von Marktanalysen über Messebeteiligungen bis hin zur Geschäftspartnervermittlung.

Die Zahl der persönlichen Beratungsgespräche sowie der bearbeiteten telefonischen und schriftlichen Anfragen erreichte 2015 mit rund 572.000 den höchsten Stand seit Beginn der Umfrage im Jahr 2009. Davon entfielen etwa 411.000 auf Beratungen im Bereich Zoll- und Außenwirtschaftsrecht. Von den 161.000 sonstigen Beratungen waren rund 140.000 Auskünfte zu konkreten Zielmärkten. Das Team der Carnet- und Bescheinigungsstelle der IHK Dresden bietet hierzu eine kompetente Beratung an.

Die komplette Auswertung der Umfrage ist unter www.dihk.de (Suche-Stichwort: DIHK-Außenwirtschaftsreport 2016) zu finden. (DIHK/bearb. J.W.) ●

IHK Ihr Ansprechpartner

Jens Weisheit
 Tel. 0351 2802-177
weisheit.jens@dresden.ihk.de

BRENER

WIR BAUEN IHRE WÜNSCHE AUS BETON.



BERATUNG, PLANUNG, BAUAUSFÜHRUNG

- über 65 Jahre Erfahrung
- höchster Qualitätsanspruch
- absolute Termintreue
- garantierter Festpreis
- professionelle Projektabwicklung
- mit dem Blick für das Detail

BREMER Leipzig GmbH
 Kiewer Straße 3 · 04209 Leipzig
 Tel. +49 341 333888-0 · Fax -410
infoleipzig@bremerbau.de
www.bremerbau.de

WANN BAUEN WIR FÜR SIE?

SACHSEN! Weltweit dabei.

Export-Einsteiger willkommen!



© fotolia.com - sdecoret, pillerss

Sächsische Außenwirtschaftswoche 3. bis 7. April 2017

Die Themenwoche zu:

Auftragsabwicklung | Exportmärkten | Perspektiven | Recht | Sicherheit | Steuern

Alle Veranstaltungen sind entgeltfrei. Mehr Informationen unter:

www.aussenwirtschaftswoche.de



Ost

Eine Veranstaltung der Außenwirtschaftsinitiative Sachsen – AWIS

Die Textbeiträge in diesem Special wurden von den werbenden Unternehmen verfasst.



Foto: Konstantin Gastmann / pixelio.de

Verlagssonderveröffentlichung - Werbespecial:
Endriß & Schnitzer Werbe- und Verlagsgesellschaft mbH
01809 Heidenau, August-Bebel-Straße 26

Unternehmensnachfolge

Geplanter Übergang oder Notfallkoffer?



Ob geplant oder nicht, für die Regelung der Fragen zur Unternehmensnachfolge ist es nie zu früh. Ein stabiler Fortbestand erfordert eine individuelle Nachfolgegestaltung. Dabei ist auch an die digitale Vorsorge zu denken. Eine „Standardnachfolge“ gibt es nicht. Gerade das Zusammenspiel von Gesellschafts- und Erbrecht gehört zum Kernbereich notarieller Tätigkeiten. Deshalb sollte man sich bei allen Fragen zur Unternehmensnachfolge besser gleich an einen Notar wenden.

An den Grundlagen ansetzen: Der Gesellschaftsvertrag

Bei Personen- oder Kapitalgesellschaft bildet der Gesellschaftsvertrag den Ausgangspunkt aller Nachfolgeüberlegungen. Insbesondere kann nur dort geregelt werden, ob, wie und mit welchen Personen das Unternehmen bei Ausscheiden eines Gesellschafters fortgeführt wird. Deshalb müssen insbesondere Testament und Gesellschaftsvertrag – genau wie Schlüssel und Schloss – präzise aufeinander abgestimmt sein.

Lebzeitige Unternehmensübertragung

Die lebzeitige Nachfolgeplanung und die frühzeitige Einbindung eines Nachfolgers sind der beste Weg zum Generationenwechsel. So kann der Nach-

folger schrittweise an die Geschäfte herangeführt werden. Hierbei können Fragen nach der finanziellen Absicherung des scheidenden Inhabers, Steuerlasten oder etwaige Pflichtteilsansprüche geregelt werden. Eine lebzeitige Übertragung kann aber zeitintensiv sein. Insbesondere wenn zuvor eine Umstrukturierung des Unternehmens durch Verschmelzung, Spaltung oder Formwechsel durchgeführt werden soll, muss genügend Zeit eingeplant werden.

Vorsorgevollmacht – Notwendiges Werkzeug im Katastrophenfall

Wird der Unternehmer kurzfristig handlungsunfähig, etwa durch Krankheit oder Unfall, kann dies existenzbedrohend werden. Dabei muss einem bewusst sein: Verwandte, Ehegatten oder Geschäftspartner haben kein ge-

Notar
Dr. Georg Schildge

01067 Dresden
Tzschirnerplatz 5 | Kurländer Palais

Tel.: (0351) 86 64-20
Fax: (0351) 86 64-225
E-Mail: email@notariat-schildge.de

Sprechzeiten:
Mo. – Fr. 8.00 – 16.30 Uhr
und nach Vereinbarung

Notar Prof. Dr. Heribert Heckschen & Notar Prof. Dr. Oswald van de Loo

01069 Dresden | Hohe Straße 12

Tel.: (0351) 473 05-0
Fax: (0351) 473 05-10
E-Mail: info@heckschen-vandeloo.de
www.heckschen-vandeloo.de

Sprechzeiten:
Mo. – Do. 7.30 – 20.00 Uhr
Fr. 7.30 – 18.00 Uhr
Sa. 9.00 – 12.30 Uhr

Notar
Michael Becker

01097 Dresden | Königstraße 17

Tel.: (0351) 80 80 60
Fax: (0351) 80 80 666
E-Mail: notariat@notarbecker.de
Homepage: www.notarbecker.de

Sprechzeiten:
Mo. – Fr. 9.00 – 12.00 Uhr
Mo. – Do. 14.00 – 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Notar
Dr. jur. Christoph Hollenders

01097 Dresden
Königstraße 1

Tel.: (0351) 800 980
Fax: (0351) 800 9898
E-Mail: notar@hollenders.de
Homepage: www.hollenders.de

Sprechzeiten:
Mo. – Fr. 8.00 – 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Notar
Dr. Karsten Schwipps

01097 Dresden
Königstraße 11

Tel.: (0351) 826 54-0
Fax: (0351) 826 54-99
E-Mail: info@notar-schwipps.de

Sprechzeiten:
Mo. – Do. 8.00 – 18.00 Uhr
Fr. 8.00 – 16.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Notar
Falk Bäume

01099 Dresden
Arndtstraße 3

Tel.: (0351) 656 700
Fax: (0351) 656 7022
E-Mail: info@notar-baeume.de

Sprechzeiten:
Mo. – Do. 8.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 18.00 Uhr
Fr. 8.00 – 14.00 Uhr

Notarinnen
Bettina Liebsch | Jana Rhein

01099 Dresden
Königsbrücker Straße 87

Tel.: (03581) 808 570
Fax: (03581) 802 1166
E-Mail: liebsch-rhein@notarnet.de

Notar
Heinz-Willi Lürken

01099 Dresden
Radeberger Straße 28

Tel.: (0351) 56 336-0
Fax: (0351) 56 336-20
E-Mail: notar.luerken@t-online.de

Sprechzeiten:
Mo., Di., Do., Fr. 8.00 – 18.00 Uhr
Mi. 8.00 – 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Notarin
Ines Rechenberger

01219 Dresden
Tiertgartenstraße 32

Tel.: (0351) 86 26 13-0
Fax: (0351) 86 26 13-29
E-Mail: info@notarin-rechenberger.de

Sprechzeiten:
Mo. – Do. 9.00 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr
Fr. 9.00 – 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Notarin
Barbara Müller

01277 Dresden
Basteistraße 14

Tel.: (0351) 25 45 20
Fax: (0351) 25 452-23
E-Mail: info@notarin-mueller-dresden.de

Sprechzeiten:
Mo. – Do. 9.00 – 18.00 Uhr
Fr. 9.00 – 15.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Notar
Dr. Joachim Püls

01277 Dresden
Bärensteiner Straße 7

Tel.: (0351) 655 755-0
Fax: (0351) 655 755-67
E-Mail: info@notar-puels.de
Homepage: www.notar-puels.de

Sprechzeiten:
Mo. – Fr. 8.00 – 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Notar
Achim Geißler

01309 Dresden
Haydnstraße 21

Tel.: (0351) 440 0760
Fax: (0351) 440 0770
E-Mail: info@geissler-notar.de

Sprechzeiten:
Mo. – Fr. 8.00 – 12.00 Uhr
Mo. – Do. 13.00 – 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

setzliches Vertretungsrecht. Wer nicht vorgesorgt hat, dem droht die gerichtlich angeordnete Betreuung. Eine individuell abgestimmte (Vorsorge-) Vollmacht beugt dem vor. Sie ist auf die Bedürfnisse des jeweiligen Vollmachtgebers abgestimmt und durch die notarielle Beurkundung ist die umfassende Anerkennung gewährleistet.

Digitale Vorsorge

Für den Fortbestand eines Unternehmens spielt das digitale Vermögen eine zunehmend wichtigere Rolle. Ohne den Zugriff auf den PC des Chefs, Online-Konten oder im Internet gespeicherte Daten ist ein reibungsloser Geschäftsablauf heute kaum mehr denkbar. Daher muss der Zugang auf das digitale Vermögen uneingeschränkt und ohne Zeitverzug gesichert sein. Denn im Notfall gibt es Sachen, die wichtiger sind als die Suche nach Benutzernamen und Passwörtern.

Manuel Kahlisch
Geschäftsführer der Notarkammer Sachsen

Notar

Dr. jur. Alfons Braun

01445 Radebeul
Rathenaustraße 6

Tel.: (0351) 839 788-0
Fax: (0351) 839 788-9
E-Mail: drbraun@notardbraun.de

Sprechzeiten:

Mo., Di., Do., Fr. 9.00 – 12.00, 14.00 – 18.00 Uhr
Mi. 8.00 – 12.00 Uhr,
und nach Vereinbarung

Notar

Bertram Henn

01558 Großenhain
Carl-Maria-von-Weber-Allee 51

Tel.: (03522) 51 02-0
Fax: (03522) 51 02-19
E-Mail: b.henn@notar-henn.de

Sprechzeiten:

Mo. – Fr. 8.00 – 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Notarin

Darja Eisenreich

01587 Riesa
Friedrich-Engels-Straße 35 b

Tel.: (03525) 73 22 57
Fax: (03525) 73 22 59
E-Mail: notariateisenreich@notarnet.de

Sprechzeiten:

Mo. – Do. 8.00 – 18.00 Uhr
Fr. 8.00 – 14.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Notar

Aurel Kemper

01705 Freital | Sörgelstraße 10

Tel.: (0351) 649 57 10
Fax: (0351) 649 57 11
E-Mail: info@notar-kemper.de
Homepage: www.notar-kemper.de

Sprechzeiten:

Mo. – Fr. 8.00 – 18.00 Uhr
Sa. nach Vereinbarung

Notar

Rüdiger Müller

01705 Freital | Dresdner Straße 24

Tel.: (0351) 644 84-0
Fax: (0351) 644 84-44
E-Mail: info@notariat-mueller.de
Homepage: www.notariat-mueller.de

Sprechzeiten:

Mo. – Fr. 8.00 – 12.00 Uhr
Mo. – Do. 13.00 – 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Notarin

Helgard Steglich

01917 Kamenz | Weststraße 4

Tel.: (03578) 383 40
Fax: (03578) 383 411
E-Mail: h.steglich@notarnet.de

Sprechzeiten:

Mo., Di., Do. 8.00 – 12.00 Uhr und
14.00 – 18.00 Uhr
Fr. 8.00 – 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Notarin

Ingrid Steinbrecher

02625 Bautzen | Weigangstraße 7

Tel.: (03591) 431 09
Fax: (03591) 420 22
E-Mail: info@notariat-steinbrecher.de

Sprechzeiten:

Mo. – Fr. 9.00 – 12.00 Uhr
Mo. + Di. 14.00 – 16.00 Uhr
Do. 14.00 – 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung



Dipl.-Kfm. (FH)

Jörg Loos

Steuerberater

Heidenau und Dresden

Fachberater für Unternehmensnachfolge (DStV e.V.)

Kanzlei:

SGK

Künzel Schmidt & Partner
Steuerberatungsgesellschaft
Partnerschaftsgesellschaft

Tel.: 03529/56610

loos.joerg@sgk-dresden.de

Der „Notfallkoffer“ ist nicht nur für Ärzte wichtig

In der Nachfolgeberatung ist eine der ersten Standardfragen: „Wie aktuell ist Ihr Notfallkoffer?“ Dabei wird nicht selten die Gegenfrage gestellt: „Was meinen Sie? Ich bin doch kein Arzt!“ Dabei kann es in diesem Zusammenhang um nicht weniger als den Fortbestand des Unternehmens gehen. Was also ist gemeint?

Gemäß dem Sächsischen Mittelstandsbericht 2005/2006, nachzulesen auf www.unternehmensnachfolge.sachsen.de, erfolgt rund jede fünfte Unternehmensnachfolge aufgrund von Krankheit, Unfall oder Tod des Inhabers. Diese drei Ursachen haben eines gemeinsam, sie sind grundsätzlich nicht geplant!

Hat der Unternehmer für diese Ausnahmesituation nicht vorgesorgt, also keinen „Notfallkoffer / keine Notfallakte“ angelegt, können sich für das Unternehmen und auch für das private Umfeld des Betroffenen erhebliche Nachteile ergeben.

Als Inhalt kommen neben den offensichtlichen Unterlagen wie wichtige Informationen und Anweisungen auch die Zugänge zu den Bankkonten, Schließfächern, Kennwortlisten und Zugangscodes für sämtliche im Unternehmen befindliche Systeme in Frage. Zu entscheiden ist, ob diese Originale im „Notfallkoffer“ selbst aufzubewahren sind oder ob ein externer Ort dafür besser geeignet erscheint.

Vordergründig wird allerdings die Frage nach den geeigneten Personen, die im Fall der Fälle vertreten sollen, und dem Umfang der Vertretung zu beantworten sein. Es ist möglicherweise durch anwaltliche Beratung zu klären, welche Voraussetzungen zu

schaffen sind, damit eine zulässige Vertretung stattfinden kann. Die wesentlichen Verträge des Unternehmens, zum Beispiel vom Gesellschaftsvertrag über Miet-, Leasing-, Darlehns- und Beraterverträge, gehören in den Notfallkoffer / die Notfallakte oder ein Hinweis auf den Aufbewahrungsort selbst. Sollen im Vertretungsfall nicht alle Kontakte des Inhabers eingesehen werden, sind Aufstellungen über die wichtigsten Adressdaten zu hinterlegen.

Wie für den betrieblichen Teil sind auch für das private Umfeld Unterlagen bzw. Hinweise auf deren Ablageort aufzuführen. Hierzu gehören z.B. das Testament, die Patientenverfügung, die Vorsorgevollmacht und der Ehevertrag. Diese Aufzählung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Nicht unerwähnt bleiben darf, dass sämtliche Vorkehrungen zur Unternehmensabsicherung und -nachfolge im Rahmen von Kreditverhandlungen eine zunehmende Rolle spielen.

Unser Anliegen ist es, Sie zum Nachdenken anzuregen. In Ihrem eigenen Interesse und im Interesse Ihrer Mitarbeiter und Familienangehörigen sollten Sie gemeinsam mit Ihren Beratern die nötigen Unterlagen zusammenstellen sowie auf einem aktuellen Stand halten.



Unternehmensnachfolge durch Unternehmensveräußerung

Nicht immer steht für die Unternehmensnachfolge ein geeigneter Verwandter zur Verfügung, dem man namentlich per Erbvertrag, Testament oder Vermächtnis Anteile oder Assets vermachern könnte. Mitarbeiter oder Dritte könnten aber ein Interesse haben, das zu übertragende Unternehmen (allein oder gemeinsam mit weiteren Interessenten) käuflich zu erwerben. Für den bisherigen Inhaber könnte dies sogar die lukrativere Variante darstellen.



Dr. Axel Schober
Rechtsanwalt

Spezialisiert auf:

- Handels- und Gesellschaftsrecht
- Internationales Recht
- IT-Recht
- Schiedsgerichtsbarkeit

Telefon: 0351 871 85 05
Internet: www.dr-schober.de

Je nach Rechtsform und Erwerberlage gibt es verschiedene erprobte Modelle der Realisierung. Der Inhaber kann dabei entweder gleich komplett ausscheiden oder als Minderheiteigner noch bleiben (kann steuerrechtlich interessant sein) oder Mitglied in einem vielleicht gewünschten Beirat oder freier Berater werden. Der Preis für das Unternehmen kann auf einmal gezahlt werden, in Raten, teils per Anzahlung und teils aus dem Umsatz oder je nachdem. Die Gewährleistung wird meist ausgeschlossen, jedoch erhält der Erwerbsinteressent abgestimmten, weitreichenden Zugang zu den Unternehmensdaten und der Veräußerer gibt für verschiedene besonders wichtige Punkte eine Garantie ab. Das mindert das beiderseitige Risiko, ein Unternehmen als gleichsam lebendes Organ zu kaufen, mit seinen Unsicherheiten. Die einschlägige Fachsprache ist mächtig anglizistisch (Merger & Akquisition, Data Room, Due Diligence, Vendor Guarantee etc.), aber das braucht wirklich niemanden abzuschrecken. Nicht selten kommen taugliche und zahlungskräftige Erwerber auch aus dem Ausland, da lohnt sich ein weiter Horizont und die Vereinbarung von Schiedsgerichtsbarkeit. Die Notarkosten trägt häufig der Erwerber, die eigenen Beratungskosten kann man in den Kaufpreis einpreisen.

Das alles muss vorher gedanklich gut durchdrungen und vertraglich sorgfältig und komplett abgebildet, meist auch notariell beurkundet werden, was vorher mit Hilfe eines erfahrenen und spezialisierten Anwalts vorzubereiten ist. Bei alledem ist die menschliche Komponente immer im Vordergrund zu sehen. Es gibt wohl wenig Rechtsgebiete, wo es so auf das berühmte „Bauchgefühl“ ankommt.

RA Dr. Axel Schober ist seit 1990 mit „M&A“-Themen vertraut, hat schon viele Unternehmen übertragen, auch schon im achtstelligen Bereich und mit Auslandsberührung und dabei auch langanhaltende Freundschaften begründet.



Familienpoolgesellschaften als Weg der Unternehmensnachfolge

Auch in Sachsen stehen insbesondere familiengeführte Unternehmen vor der Herausforderung des Generationswechsels. Während sich Gründer nach dem Systemwechsel in Ostdeutschland an den neuen rechtlichen Bedingungen orientieren und ihren Platz im Markt suchen und finden mussten, steht die Nachfolgeneration heute anderen Herausforderungen gegenüber.



Roxane Finn-Mitzschke
Diplom-Kauffrau
Steuerberaterin

Fachberaterin
für Unternehmensnachfolge
(DStV e.V.)

DT Steuerberatungsgesellschaft
Abt & Kaden Partnerschaft
Bodenbacher Straße 143
01277 Dresden

Telefon: 0351 259 010
Telefax: 0351 259 0120
Internet: www.dt-steuer.de

So ist insbesondere die Gefahr einer Haftung mit dem Privatvermögen für Unternehmer in den letzten Jahren deutlich gewachsen. Dies hat vielfältige Ursachen im unternehmerischen, aber auch im privaten Umfeld. Die juristischen Rahmenbedingungen, etwa im Bereich der Insolvenzanfechtung, haben sich deutlich verschärft. Zudem hat sich eine neue Streitkultur etabliert. Vor diesem Hintergrund ist oftmals für Unternehmensnachfolger ein wichtiges Kriterium im Rahmen der Nachfolge, dass privates Vermögen vor Ansprüchen aus der haftungsbedrohten betrieblichen Sphäre weitestgehend geschützt wird.

In vielen familiengeführten Unternehmen erfolgt die Unternehmensnachfolge nicht ad hoc sondern ist ein Prozess über mehrere Jahre. Hier gilt es verschiedene Interessen der Gründer- und Nachfolgeneration unter einen Hut zu bringen und durch eine erfolgreiche Nachfolge den Bestand des Unternehmens zu sichern. Sogenannte Familienpoolgesellschaften sind heute ein gängiges Instrument der Vermögens- und Un-

ternehmensnachfolge. Vorzugsweise wird der Familienpool im Bereich der Unternehmensnachfolge in der Rechtsform der GmbH & Co. KG geführt, da hiermit eine Beschränkung der Haftung auf das Unternehmensvermögen erreicht werden kann. Der Vorteil dieser Rechtsform gegenüber der GmbH besteht im Wesentlichen darin, dass mittels gesellschaftsvertraglicher Regelungen eine individuelle Aufteilung von vermögensmäßiger Beteiligung und Stimmrechten erreicht werden kann. Des Weiteren kann durch Klauseln im Gesellschaftsvertrag erreicht werden, dass Gesellschafter, deren Gesellschaftsanteile einer Pfändung unterliegen, aus der Familienpoolgesellschaft ausgeschlossen werden und somit Vermögen durch den Zugriff Dritter geschützt wird.

Die Bildung einer Familienpoolgesellschaft ist nur eine Möglichkeit für die Gestaltung der Unternehmensnachfolge. Die Nachfolgeplanung richtet sich stets nach den jeweiligen individuellen Wünschen und Rahmenbedingungen. Gern stehen wir Ihnen beratend zur Seite.

Die KMU-Kreditlinie des 21. Jahrhunderts

Liquidität für Kleinunternehmen und Selbstständige in 24 Stunden

KMUs leiden unter langwierigen und häufig erfolglosen Finanzierungsanfragen. Diesem Problem wirkt iwoca erfolgreich entgegen. Über eine eigens entwickelte Technologieplattform erhalten Kleinunternehmen und Selbstständige innerhalb von 24 Stunden Kredite, um z.B. Waren vorzufinanzieren oder Liquiditätsengpässe zu überbrücken. Schlanke und datengetriebene Prozesse ermöglichen eine effiziente Analyse von Kreditanträgen. So kann iwoca auf der Basis von tausenden Datenpunkten faire Kreditentscheidungen innerhalb eines Werktages treffen und weiterhelfen, wo klassische Kreditgeber es nicht können. iwoca konnte europaweit bereits strategische Partnerschaften mit verschiedenen Großbanken sichern.

Bei iwoca steht der Kunde immer im Mittelpunkt: Eine einfach zu bedienende Kreditplattform in Kombination mit engagierten und kompetenten Kundenbetreuern ermöglichen es, Kreditanträge schnell und mühelos abzuwickeln. Die durchschnittliche Bewertung des Kundenservice von 9,6 / 10 Punkten auf Trustpilot spricht für sich. Das Unternehmen ist in Polen, Großbritannien und Spanien aktiv, wo Kleinunternehmern der Zugang zu Krediten ebenfalls schwerfällt. Im vergangenen Jahr konnte das 130-köpfige Team so viele Kleinunternehmer unterstützen wie in alle vorherigen Jahren zusammen. iwocas exponentielles Wachstum wird von führenden europäischen Venture Capital Firmen getragen: Prime Ventures, Acton Capital Partners und CommerzVentures, eine Tochterfirma der Commerzbank, zählen zu den Investoren. Mit dieser Unterstützung kommt iwoca seinem Ziel von Tag zu Tag näher: 1 Millionen KMUs sollen innerhalb der nächsten zehn Jahre finanziell betreut werden, um das Rückgrat der europäischen Wirtschaft langfristig zu stärken.



Christoph Rieche (CEO, rechts) und James Dear (CTO, links), die Gründer und Geschäftsführer

iwoca Deutschland GmbH

Telefon: 069/43090 4143
E-Mail: support@iwoca.de
Internet: www.iwoca.de

Unternehmensnachfolge zukunftsfähig gestalten



Beratungen zum Vorteil für beide Seiten

Übergebender

- Lebenswerk würdigen – Erfahrungsschatz einbringen
- Unternehmen in wesentlichen Teilen fortführen
- Bewertung & angemessenen Kaufpreis ermitteln

Übernehmender

- eigene Kompetenzen & Vorstellungen einbringen
- tragbare Belastung -> Kaufpreisfinanzierung
- Mitarbeiter für neue Strategien begeistern



Nachfolger gesucht

Nachfolger werden nach wie vor händeringend gesucht. In Produktion, Handwerk, Handel und Dienstleistung gibt es interessante Unternehmen.

Unternehmen gesucht

Gesucht werden von geeigneten Führungskräften Unternehmen in Sachsen, die in den nächsten Jahren eine Nachfolge wünschen oder den Verkauf von Anteilen beabsichtigen.

AWU-Akademie

Seminarreihe

Optimale Vorbereitung von Übernahmen / Übergaben

Beginn: 18. Mai 2017 40 Stunden

Kurzseminar

Unternehmensnachfolge mit Coaching

Termin: 7. April 2017 4 Stunden

Beratung – Konzepte – Coaching

Erfahrungen aus über 120 erfolgreich begleiteten Übergaben



Weitere Infos unter www.awu-stollberg.de

AWU Management & Innovation GmbH, Schillerstraße 1, 09366 Stollberg
Tel.: 037296 / 12110, Fax: 12111, E-Mail: info@awu-stollberg.de; Facebook/AWUStollberg

Ihre Kontaktwünsche senden Sie bitte per E-Mail mit Angabe der Chiffre-Nr. an den jeweiligen Ansprechpartner. Die Weiterleitung der Anfragen an den Chiffre-Anbieter erfolgt dann ohne irgendeine Prüfung und unter Ausschluss jeglicher Haftung. Trotz aller Sorgfalt kann es bei den Anzeigen hier im Börsenteil vorkommen, dass auch sogenannte »schwarze Schafe« mit Angeboten/Gesuchen auftreten. Erkannt werden diese erst im Direktkontakt. Bei solchen Vorkommnissen bitten wir, den jeweiligen Ansprechpartner in der IHK zu informieren.

Unternehmens- börse

 **Ihr Ansprechpartner**

Katrin Teubner
teubner.katrin@
dresden.ihk.de
www.nexxt-change.org

Angebote

● **Damenmodegeschäft ist zu verkaufen.** Verkaufe ein inhabergeführtes Fachgeschäft für attraktive Damenmode im mittleren Preissegment in Top-Lage in Freital. Standort an Hauptstraße, tangiert von Nebenstraße (Eckgeschäft). Kostenfreie Parkplätze in unmittelbarer Nähe, ebenso Geschäfte für den täglichen Bedarf; z.B. Bäcker, Fleischer sowie Dienstleister wie Optiker, Sparkasse, Restaurants. Das Geschäft ist bekannt für seine Individualität, mit anderen nicht vergleichbar.

Chiffre-Nr.: U 4/17

● **Modeboutique in Dresden zu verkaufen.** Fachgeschäft für Damenoberbekleidung, Kollektionen für die Frau jeden Alters, vorwiegend deutsche

Hersteller. Grund für den Verkauf ist das Erreichen des Rentenalters. Bei einer Übernahme wäre ich, wenn gewünscht, bei der Einarbeitung behilflich. Eine kaufmännische Ausbildung wäre gut, ist aber nicht Bedingung.

Chiffre-Nr.: U 7/17

● **Gastronomieobjekt in Wilsdruff sucht Nachfolger.** Das Restaurant ist ein Einzelunternehmen, schuldenfrei, mit einem Jahresumsatz von über 300 TEuro. Stammpersonal ist vorhanden. Im Haus ist ein gewerblicher Mieter (zusätzliche Mieteinnahme). Saisonelle frische Küche im Einzugsgebiet von Dresden und Umgebung und mehrerer, sich in unmittelbarer Nachbarschaft befindlicher Gewerbegebiete sind Garantie für eine hohe Auslastung. 2 Gasträume mit insgesamt 70 Plätzen, Biergarten ca. 75 Plätze. Ausreichend Parkplätze im Objekt vorhanden. Catering und Partyservice (Ausstattung für 250 bis 300 Personen für Privat und Gewerbe).

Chiffre-Nr.: U 10/17

● **Ladengeschäft für exclusive Designermode für Damen abzugeben.** Einzelunternehmen, gegründet 1992, seit 1995 am gleichen Standort in Dresden, große Stammkundendatei, Verkaufsraumgröße ca. 110 qm auf einer Ebene, insgesamt 3 Mitarbeiter Teilzeit. Ab-

gabe erfolgt aus persönlichen Gründen.

Chiffre-Nr.: U 11/17

● **Nachfolger für Kunstverlag gesucht.** Das Einzelunternehmen wird z.Z. geführt von der 7. Generation. Wir stellen schwerpunktmäßig Adventskalender her, die ein Alleinstellungsmerkmal darstellen. Weiter im Sortiment sind Ansichtskarten, Broschüren und Kalender. Wir sind ausgezeichnet am Markt etabliert, international tätig und arbeiten mit einem professionellen Onlineshop. Unsere qualifizierten und motivierten Mitarbeiter arbeiten selbstständig und verantwortungsvoll. Wir haben keine eigene Produktion.

Chiffre-Nr.: U 12/17

Gesuche

● **Pension, kleines Hotel, kleine Gastronomie gesucht.** Ich suche zur Pacht, Mietkauf oder Kauf ein Objekt im Dresdner Osten, Schönfelder Hochland oder im näheren Umland zur Bewirtschaftung. Gern mit einem nutzbaren grünen Außengelände.

Chiffre-Nr.: U 5/17

● **Wollen Sie Ihren Nachfolger vorbereiten bevor Sie ihm Ihr Unternehmen übergeben?** Ich bin Diplom-Ingenieur (FH) für Produktionstechnik mit der Vertiefung Fertigung und Organisation. Meine Stärken liegen auch in meinem Organisationstalent, ausgeprägter Kommunikationsfähigkeit und kontinuierlichem Streben nach Verbesserung. Ich suche zum nächstmöglichen Termin ein produzierendes Unternehmen. Hierbei strebe ich eine enge Zusammenarbeit und gezielte Betreuung zum Zweck der Vorbereitung auf die Übergabe des

Unternehmens seitens der Inhaber an.

Chiffre-Nr.: U 6/17

● **Hausverwaltung zur Übernahme gesucht.** Wir sind auf der Suche zur Übernahme einer Hausverwaltung, die einen Unternehmensnachfolger sucht oder die Abgabe von Verwaltungen beabsichtigt.

Chiffre-Nr.: U 9/17

Recycling- börse

 **Ihr Ansprechpartner**

Katrin Ullrich
ullrich.katrin@
dresden.ihk.de

Suche

● **Akten zur Vernichtung.** Übernahme in die Pappenproduktion (dem Vernichtungsprozess kann beigewohnt werden); Häufigkeit: nach Bedarf; Menge: nach Bedarf; Transport: nach Absprache; Anfallstelle: Sachsen.

Inserats-Nr.: DD-N-5504-04

● **Zeitungen, Papier, Pappen, Kartonagen.** Übernahme in die Pappenproduktion; Häufigkeit: regel- und unregelmäßig; Menge: bei Anlieferung variabel; Verpackung: lose, als Ballen, in Kartons/Boxen, auf Paletten; Transport: nach Absprache; Preis: nach Vereinbarung; Anfallstelle: Deutschland.

Inserats-Nr.: DD-N-5503-04



Auslands- börse



**Ihr Ansprech-
partner**

Katja Hönig
hoenig.katja@dresden.ihk.de

● **Zulieferer von landwirtschaftlichen Produkten gesucht.** Ein chinesisches Export-Import-Unternehmen aus dem landwirtschaftlichen Bereich (Tiernahrung und landwirtschaftliche Produkte: Gemüse, Getreide, Kartoffeln) sucht einen europäischen Partner für den Import nach China von folgenden Produkten: Sojabohnen, Sojamehl, Getreide, Fischmehl, Aminosäuren, Zusätze für Futtermittel, Fleisch- und Knochenmehl, Molkepulver und süßes Sorghum. Das Unternehmen steht auch als Zwischenhändler zur Verfügung. (engl.)

Chiffre-Nr.: DD-A-17-1_EEN

● **Vertriebshändler mit Lagerhalle bietet Vertrieb für Industriesektor.** Ein schweizerisches Unternehmen, das 1991 gegründet wurde, bietet Verkauf, Marketing, Supply Chain Management (SCM) und Logistik für Maschinen, Maschinenteile und Kleinkomponenten sowie andere Industrieprodukte. Das Unternehmen verfügt über Erfahrungen in Zusammenarbeit mit Global Playern aus dem Industriesektor und ist gut vernetzt. Das Unternehmen sucht Partner in EU-Ländern, die zu

einer Zusammenarbeit im Rahmen einer Vertriebsvereinbarung oder Handelsvertretervereinbarungen bereit sind. (engl., dt., franz.)

Chiffre-Nr.: DD-A-17-2_EEN

● **Schwedische Firma sucht nach Zulieferern von mobilen und kompakten Energielösungen.** Vor allem 500W/12V-Hybrid-Systeme mit Windturbinen und Solarzellen sind von Interesse. Die Ausrüstung muss mit der EU-Gesetzgebung übereinstimmen und für skandinavisches Klima geeignet sein. Einsatzgebiete sind Ferienhütten, Gewächshäuser, Wohnwagen, Boote etc. Das Unternehmen möchte als Distributor tätig werden. (engl.)

Chiffre-Nr.: DD-A-17-3_EEN



Industrie- und Handelskammer
Dresden



Onlinebörsen –

finden und gefunden werden

- Recyclingbörse www.ihk-recyclingboerse.de
- Verzeichnis der bestellten und vereidigten Sachverständigen www.svv.ihk.de
- Sachse komm zurück – Fachkräfte für Sachsen www.sachsekommzurueck.de
- Bundesweite Börse für Unternehmensnachfolge www.nexxt-change.org
- Lehrstellenbörse www.dresden.ihk.de/azubi



... mit noch mehr Anzeigen als hier Platz hätten ...

Amtliche Bekanntmachung

Wahlausschuss der IHK Dresden

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Dresden hat am 30. November 2016 gemäß § 9 der Wahlordnung der IHK Dresden aus ihrer Mitte folgenden Wahlausschuss berufen:

Peter Musil
Vorsitzender

Birgit Hanke
Beisitzende

Hans Helmig
Beisitzender

Thomas Muschalek
stellvertretender Vorsitzender

Judith Fichtner
stellvertretende Beisitzende

Katrin Hantsche
stellvertretende Beisitzende

Dresden, am 30. November 2016

Dr. Günter Brunsch
Präsident

Dr. Detlef Hamann
Hauptgeschäftsführer

Veranstaltung	Ort	Termin	Telefon
Regionale Sprechtag	Ottendorf-Okrilla Radeberg	7. März / 4. April 21. März	03578 3741-13 03578 3741-12
Wirtschaftskonferenz Slowakei	Dresden	7. März	03583 5022-34
IHK-Sprechtag Energie	Kamenz Bautzen	7. März 7. März	0351 2802-138
Eröffnung des Kontaktzentrums für Sächsisch-Slowakische Wirtschaftskooperation	Zittau	8. März	03583 5022-34
Berufemarkt Kamenz	Kamenz	8. März	03591 3513-05
Deutschland digital – Wie sieht unsere Antwort auf das Silicon Valley aus?	Dresden	8. März	0351 2802-129
Erfahrungsaustausch zur Beschäftigung ausländischer Fachkräfte	Pulsnitz	9. März	03578 3741-12
Frauensalon mit Dr. Ilona Bürgel	Mittelherwigsdorf	9. März	03583 5022-35
Gründerabend/ Existenzgründervortrag	Riesa	9. März / 6. April	03525 5140-56
	Zittau	9. März	03583 5022-35
	Kamenz	14. März / 11. April	03578 3741-00
	Dresden	21. März / 11. April	0351 2802-123
	Bautzen	30. März	03591 3513-04
4. Betriebspraktikum für Auszubildende der Gastronomie	Straßburg	12. bis 19. März	03583 5022-31
Unternehmerinnenstammtisch	Riesa	14. März	03525 5140-56
Strategien für Konfliktmanagement	Kamenz	14. März	03591 3513-05
Branchentag Handel	Dresden	14. März	0351 2802-160
»Online immer im richtigen Moment zur Stelle«	Bautzen	14. März	03591 3513-04
Erfolgreiche Medien- und Pressearbeit	Görlitz	15. März	03581 4212-21
Finanzierungssprechtag	Dresden	15. März / 12. April	0351 2802-147
Treffpunkt Kammer	Dresden	15. März	0351 2802-201
IHK-Unternehmerstammtisch	Zittau	15. März	03583 5022-31
Sprechtag Unternehmensnachfolge	Dresden	15. März	0351 2802-134
	Zittau	4. April	03583 5022-31
Intensivseminar für Unternehmensnachfolger	Dresden	16. bis 17. März	0351 2802-134
Grundfragen der Unternehmensbewertung	Riesa	16. März	03525 5140-56
Unternehmertreff des Landkreises Bautzen	Kamenz	16. März	03578 3741-13
Energie- und Umweltstammtisch	Dresden	16. März	0351 2802-138
IHK-Tourismustag Oberlausitz	Görlitz	22. März	03583 5022-33
Beratungstag Slowakei/Tschechien	Riesa	22. März	03583 5022-34
Unternehmerinnenstammtisch	Lohsa	22. März	03578 3741-12
6. Wirtschaftstag im Landkreis Meißen	Coswig	29. März	03525 5140-56
Treffpunkt Wirtschaft	Weißwasser	30. März	03581 4212-31
Messe »WIR«	Kamenz	31. März bis 2. April	03578 3741-13
Schulung zur Lebensmittelhygiene	Dresden	3. April	0351 2802-157
Österreich: Workshop zu Absatzchancen	Dresden	4. April	0351 2802-182
Projektwerkstatt Wissenschaft	Zittau	5. April	03583 5022-30
Patent- und Erfinderberatung	Bautzen	6. April	03591 3513-00
	Dresden	6. April	0351 463-32791
Netzwerkstatt – Das Forum für junge Unternehmen	Zittau	6. April	03583 5022-35
Unternehmerinnenstammtisch	Großenhain	11. April	03525 5140-56

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen stehen unter: **www.dresden.ihk.de/veranstaltungen**

● titelthema

Energie und Umwelt

Es geht um Netze und Vernetzungen. Beispiele zeigen, wie effizient solche Netzwerke sein können. Ob Abwärmenutzung oder Energie-Eigenversorgung – im Verbund und unter Nutzung neuer Technologien gibt es viele Gewinner. Ein anderes Stichwort heißt Netzentgelte: Die Preisunterschiede in Deutschland sind nicht mehr zu tolerieren!



Fotos: 123RF; Shutterstock; Montage: Friedhelm

● wirtschaft und region

Tourismus

Ein Höhepunkt für die Branche ist die ITB in Berlin. Neben der Präsentation Sachsens als Reiseziel bestimmen Reiseanalysen, statistische Auswertungen und Trends auf dem Reisemarkt das fachliche Rahmenprogramm.

● märkte und trends

Slowakei

Eine Wirtschaftskonferenz und die Eröffnung des neuen Kontaktzentrums stehen Anfang März im Kalender. Damit gibt die Kammer wichtige Impulse für die sächsisch-slowakischen Wirtschaftsbeziehungen – und für die Unternehmen.

● kulturtipp

Trophys & Trophäen

Vor 95 Jahren wurde in Zschopau das erste motorisierte Zweirad gebaut und vor 60 Jahren dann der neue Markenname »MZ« aus der Taufe gehoben. Aus Anlass dieser beiden Jubiläen widmet das Verkehrsmuseum Dresden der Motorradmarke MZ eine Sonderausstellung. Sie zeigt einen Querschnitt der breiten MZ-Produktpalette, die 30 Baureihen und Sonderausführungen umfasste.



Foto: Archiv Verkehrsmuseum Dresden

ihk.wirtschaft
Zeitschrift der Industrie- und Handelskammer
Dresden
27. Jahrgang · März 2017

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer Dresden
Langer Weg 4, 01239 Dresden,
Tel.: 0351 2802-0, Fax: 0351 2802-280
Internet: www.dresden.ihk.de

Redaktion:
Dr. Hannelore Kirsten (verantw. Redakteurin)
Tel.: 0351 2802-231, Fax: 0351 2802-7231

Layout, Satz und Repro:
FRIEBEL Werbeagentur und Verlag GmbH

Druck:
Druckerei Vettters GmbH & Co. KG, Radeburg

Verleger:
Im Sinne des Postzeitungsdienstes:
IHK Dresden

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Endriß & Schnitzer Werbe- und Verlags-GmbH,
August-Bebel-Straße 26, 01809 Heidenau,
Tel.: 03529 5699-207, Fax: 03529 5699-237
E-Mail: endriss-schnitzer@gmx.de
Internet: www.endriss-schnitzer.com
Anzeigenleitung: Manuela Leonhardt
Anzeigenleiter: Wolfrüdriger W. Endriß

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 22
vom Januar 2017.
Druckauflage: 29.611 Exemplare
(4. Quartal 2016)



Abonnement:
Über Verlag und Anzeigenverwaltung; Bezugspreis
von jährlich 16,- Euro einschl. Postgebühren und
Mehrwertsteuer.
Für Verlagsabonnenten verpflichtet der verbilligte
Bezugspreis zur Abnahme eines Jahresabonnements.
Kündigungsmöglichkeit: 10 Wochen vor Halbjahres- oder
Jahresende. Einzelpreis 1,60 Euro zuzügl. Versandkosten.

Die *ihk.wirtschaft* ist das offizielle Organ der IHK
Dresden; kammerzugehörige Unternehmen erhalten
die Zeitschrift im Rahmen der grundsätzlichen
Beitragspflicht als Mitglieder der IHK.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge
und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt;
Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers
statthaft.

Hinweis zur Gender-Formulierung: Bei allen Bezeichnungen,
die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte
Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen
der leichten Lesbarkeit die männliche Form steht.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine
Gewähr übernommen. Mit der Annahme von Original-
beiträgen zur Veröffentlichung erwirbt der Heraus-
geber das uneingeschränkte Verfügungsrecht.
Die Redaktion behält sich Änderungen redaktioneller
Art vor. Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der Kammer wieder.

 **IHK Ihr Ansprechpartner**

Dr. Hannelore Kirsten
Tel. 0351 2802-231

kirsten.hannelore@dresden.ihk.de

Weiter geht's: Werden auch Sie Gästeliebling

Nutzen Sie Ihre Chance! Sammeln Sie Onlinebewertungen!

HERZLICHER SERVICE – BESTENS BEWERTET:

Ob Booking.com, HolidayCheck oder Tripadvisor – der Sachsenurlauber informiert sich zunehmend über das Internet. In 2016 wurden 259.960 Bewertungen zum Reiseland Sachsen im Netz abgegeben.

Der LTV SACHSEN sucht auch 2017 wieder den Beherbergungsbetrieb mit der höchsten Gästezufriedenheit – kurz: den Gästeliebling 2017. Ganz egal ob Hotel, Jugendherberge, Pension, Ferienwohnung oder Campingplatz – jeder Betrieb mit mindestens 70 Onlinebewertungen in 2016 ist automatisch mit dabei. Alle Bewertungen in 2017 zählen bereits für das Wettbewerbsjahr 2018.

Also legen Sie los und sammeln Sie Gästestimmen! Verschiedene Kriterien sind für den Sieg entscheidend. Darunter u.a. Service- und Kundenorientierung, Gesamteindruck sowie individueller Umgang mit Onlinebewertungen.

www.ltv-sachsen.de/gaesteliebling

MSR-Spezialmesse in Halle (Saale)

Regionale Spezialmesse für Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik

05. April 2017 – 8.00 bis 16.00 Uhr – Halle Messe, Messestraße 10:

160 Fachfirmen, darunter die Marktführer der Branche, zeigen Geräte und Systeme, Engineering- und Serviceleistungen sowie neue Trends im Bereich der Automatisierung. 36 begleitende Fachvorträge informieren den Besucher umfassend.

Die Messe wendet sich an Fachleute und Entscheidungsträger, die in ihren Unternehmen für die Optimierung der Geschäfts- und Produktionsprozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette verantwortlich sind. Der Eintritt zur Messe und die Teilnahme an den Fachvorträgen sind für die Besucher kostenlos und sollen ihnen Informationen und interessante Gespräche ohne Hektik oder Zeitdruck ermöglichen.

Kleine Snacks und Erfrischungsgetränke, die selbstverständlich ebenfalls gratis bereitgehalten werden, sorgen für das leibliche Wohl.

www.meorga.de

Branchenspiegel von A – Z

Baufeldberäumung

Wir sind Ihr Spezialist im Bereich Grünanlagen

Babits Grünpflege gbr

Baumfällungen | Baufeldberäumung |
Hecken- Gehölzschnitt | Rasen- und Wiesenmäh

© 0170 20 49 742

info@babits-gruenpflege.de

Rehefelder Straße 23 • 01127 Dresden

Lohn-/ Gehaltsabrechnung

Wir erstellen Ihre
laufenden Lohn- und
Gehaltsabrechnungen!

zuverlässig, kompetent
zu fairen Preisen!

relog Dresden GmbH & Co. KG
Bremer Straße 16
01067 Dresden
0351 47 96 19-0
www.relog-dresden.de
info@relog-dresden.de



Weiterbildung - Bildungszentrum Dresden gGmbH

Schadstoffe beim Rückbau von Gebäuden – Konzeption von
Abbruchmaßnahmen | 25.04.2017

Annegret Böker | 0351 2866-565 | boeker.annegret@bildungszentrum-dresden.de

www.bildungszentrum-dresden.de



IHK
Bildungszentrum
Dresden gGmbH

carsharing



Entsorgung

JANTKE
Containerdienst
GmbH

Container • Entsorgung • Baustoffe

Altenberger Straße 6 • 01809 Dohna • ☎ 0 35 29 - 50 38 30
www.jantke-containerdienst.de

www.endriss-schnitzer.com

Anzeigenschluss für unsere nächste Ausgabe:
09.03.2017

Zukunft Bauen: Lagerhallen – Produktionshallen – Bürogebäude



- Lagerhallen
- Produktionshallen
- Bürogebäude

Kontaktieren Sie uns
für ein persönliches Gespräch!
Telefon 035792 593190

Bensch Industriebau GmbH
OT Cunnewitz, Schulweg 2b
01920 Ralbitz-Rosenthal
industriebau@bensch-bau.com
www.bensch-bau.com

Lohnabrechnung zum Festpreis



für alle Betriebsgrößen



inkl. aller benötigten Auswertungen



inkl. aller elektronischer Meldungen (Finanzamt und Krankenkassen)



über 50 Jahre Erfahrung



zertifiziert und jederzeit rechtsaktuell - ohne Updatekosten für Sie

Lohnabrechnung für

340

EUR /
Mitarbeiter
(zzgl. MwSt)



Sonderangebot:
1 Monat kostenfrei abrechnen
Aktionscode: D2017 IHK
bitte unter www.abslohn.de/angebot
angeben

www.abslohn.de



abslohn.de®

einfach - preiswert - zuverlässig

a.b.s. Rechenzentrum GmbH
An der Markthalle 4
09111 Chemnitz

☎ 0371 / 690 77 77
☎ 0371 / 690 77 88
✉ info@nord.abslohn.de